Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Ausnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 25 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen. Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl | Freitag, 31. Januar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Die gegenwärtige bedenkliche Marktlage hat den Vorstand der Zentrumsfraktion zu einem Schritt beim Ernährungsminister veranlaßt, um über baldige Maßnahmen zur Fertigstellung eines Entwurfs eines Roggenbrotgesetzes zu beraten.

*

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion besteht auf ihrer Forderung, daß die Reichsregierung im neuen Reichsbankstatut das Recht auf die Ernennung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten erhalte.

*

Professor Hoetzsch ist aus der deutschnationalen Volkspartei ausgetreten.

*

Die Bemühungen um die Kabinettsbildung in Spanien werden von General Berenguer fortgesetzt. In Barcelona kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Studenten.

*

In der belgischen Kammer stellte der ehemalige Außenminister Vandervelde bei der Beratung der Haager Ergebnisse fest, daß die Abschaffung der Repko praktisch eine Revision des Versailler Vertrages bedeute.

*

In London ist es in den englisch-französischen Flottenbesprechungen zu einer Kompromißeinigung über die Tonnagefrage gekommen.

*

Das englische Luftschiff „R 100" ist nach 53½-stündigem Fluge glatt gelandet.

Neue Tariferhöhung?

t. **Berlin**, 30. Januar. Der Verkehrsausschuß des Reichstags beschäftigte sich weiter mit einem wirtschaftsparteilichen Antrag, worin die Regierung ersucht wird, gegen die geplante Erhöhung der Personentarife im Berliner Stadtbahn- und Vorortverkehr Einspruch zu erheben.

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald erklärte dazu, daß er und das gesamte Kabinett sich dieser Erhöhung wohl nicht werden verschließen können. Die Erhöhung der Berliner Lokaltarife allein werde, wie der Minister weiter ausführte, den Haushalt der Reichsbahngesellschaft nicht in Ordnung bringen. Man stehe vielmehr vor der Frage, ob man — zu Lasten anderer Steuern — die Verkehrssteuerlast der Reichsbahn senken oder einer Erhöhug von Reichsbahntarifen näher treten wolle.

Die Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsmarktlage im Reich

:: **Berlin**, 30. Januar. Der schwere Druck der Arbeitslosigkeit hat auf Grund des Berichts der Reichsanstalt in der Zeit vom 20. bis 25. Januar noch zugenommen. Jedoch waren die Zugänge an neuen Arbeitsuchenden nicht so zahlreich wie in der vorausgegangenen Woche und wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Beschäftigungsgrad weniger stark als im Vorjahr abglitt, so ist diese gewisse Widerstandskraft des Marktes lediglich auf den Einfluß der milden Witterung zurückzuführen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung (bekanntlich nicht die Gesamtlast der Arbeitslosigkeit) betrug am 22. Januar rund 2 140 000. Sie ist in der Berichtswoche um etwa 90 000 gestiegen. Am stärksten war die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Bayern und Schlesien, am schwächsten in Niedersachsen, Nordmark, Westfalen und Rheinland.

Eine Luftflotte für die Schweiz

Bern, 30. Januar. Der Heeresausschuß des Schweizer Staatsrats hat einstimmig die Schaffung einer Luftflotte für die Schweiz beschlossen. Diese Luftflotte soll aus 105 Aufklärungsflugzeugen und Bombenflugzeugen bestehen. Der Heeresausschuß vertrat den Standpunkt, daß dieser Beschluß mit den Abrüstungsbestrebungen des Völkerbundes nicht im Widerspruch stehe.

Eßt mehr Roggenbrot!

Erlaß eines Roggenbrotgesetzes

Antrag des Zentrums

t. **Berlin**, 30. Januar. Die gegenwärtige bedenkliche Marktlage für unser Getreide, die sich trotz aller Besserungsversuche durch die Zollgesetzgebung im Dezember 1929 weiter verschlechtert, hat dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags Veranlassung gegeben, durch Dr. Perlitius und Vizepräsident Esser unter Hinzuziehung des Abg. Nauheim als Vertreter der Bäckerinnungen mit dem Minister für Ernährung und Landwirtschaft über baldige Maßnahmen zu beraten. Die eingehenden Verhandlungen mit dem Minister hätten u. a. dahin geführt, daß man sich nach den Vorgängen bei Weizen auch bei Roggen stark einstellen müsse auf wirtschaftliche Maßnahmen im Inland. Als vordringlich sei deshalb die Frage erschienen, wie man den deutschen Verbraucher geneigter dafür machen könne, mehr als bisher zum Genuß des Roggenbrots überzugehen. Die Zentrumsfraktion hat deshalb im Einvernehmen mit der bayrischen Volkspartei folgenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, beschleunigt dem Reichstag den Entwurf eines Roggenbrotgesetzes zugehen zu lassen, das den Verbrauchern den Genuß von wirklichem Roggenbrot sicherstellt und dadurch gleichzeitig zur Stützung des Roggenmarktes beiträgt."

Die Reichsregierung ist nach vorheriger Information bereit, diesem Antrag zu entsprechen.

Weitere Hilfe für die Landwirtschaft

:: **Berlin**, 30. Januar. Der Landwirtschaftsausschuß des preußischen Landtags nahm einen Antrag an, worin das Staatsministerium ersucht wird, unverzüglich bei den zuständigen Reichsministerien die beschleunigte Beratung sämtlicher aus dem landwirtschaftlichen Not-Programm hervorgegangenen Anträge zu fordern und die Reichsministerien mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß nur die restlose Annahme dieser Anträge den wirtschaftlich bedrohten Grenzländern und der Landwirtschaft die Befreiung aus ihrer Not bringen kann. Die Vertreter des preußischen Staatsministeriums im Reichsrat sollen ersucht werden, in diesem Sinne bei den Beratungen im Reichsrat die Stellungnahme Preußens zu vertreten.

Ein weiterer angenommener Antrag ersucht die Staatsregierung, gemeinschaftlich mit der Reichsregierung und den landwirtschaftlichen Organisationen zu prüfen, ob eine Möglichkeit gefunden werden kann, zukünftig die Düngemittelkredite auf 18 Monate zu verlängern.

Moskau Dollar-Fälschungszentrale

Sensationelle Enthüllungen — Die falschen Dollarnoten in der russischen Staatsdruckerei hergestellt

$2^1/_2$ Milliarden Dollar

:: **Berlin**, 30. Januar. Die „Nachtausgabe" veröffentlicht die sensationelle Nachricht, daß der Verteidiger des im Tscherwonzen-Fälschungsprozeß angeklagten Buchdruckereibesitzers Bell, Dr. Sack, den Beweis dafür erbringen will, daß

die falschen Dollarnoten in der Moskauer Staatsdruckerei hergestellt

und von Agenten des Zentralexekutivkomitees der Kommunisten nach Deutschland gebracht wurden. Dr. Sack will, so berichtet das Blatt weiter, beweisen, daß die Sowjetregierung während ihres Konflikts mit China eine große Menge falscher Noten, und zwar Dollar- und Pfundnoten, sowie chinesische Yen drucken ließ. Es seien

falsche Noten im Werte von 2½ Milliarden Dollar

hergestellt worden. Zwei Tonnen dieser falschen Noten seien über die Mongolei an den chinesischen General Feng, eine Tonne an den Stab der russischen Armee im Fernen Osten gesendet worden. Mit der Leitung der Fälschungsaktion seien drei hervorragende Mitglieder der Sowjetregierung, und zwar der Sekretär des Zentralexekutivkomitees Jenukidse, der Vorsitzende der kommunistischen Zelle im Volkskommissariat für Finanzen Jurowski, der auch als Mörder der Zarenfamilie bekannt ist, und das Mitglied des Polit-Büros Kaganowitsch betraut gewesen. Die technische Herstellung soll von einem Vetter Jenukidses und von zwei Sachverständigen durchgeführt worden sein. Bei dem Stabe der russischen Armee im Fernen Osten sollen an Agenten namhafte Beträge mit dem Auftrage ausgehändigt worden sein, das Geld in den verschiedenen europäischen Staaten gegen echte Noten einzutauschen. Auf diese Weise seien, so behauptet Dr. Sack, die falschen Dollarnoten, die in Polen und in Deutschland in den Verkehr gebracht wurden, aus dem kommunistischen Rußland nach Europa gelangt.

Wie dem Blatte von polizeilicher Seite mitgeteilt wurde, sind vor mehreren Monaten aus Rußland tatsächlich glaubwürdige Nachrichten über eine

großangelegte Geldfälschungsaktion der Sowjetregierung

nach Berlin gelangt. Es stehe jedoch keineswegs fest, daß die durch den flüchtigen Hans Fischer verausgabten 100-Dollar-Noten aus diesen Beständen stammen.

Auch in Havanna falsche 100 Dollarnoten

t. **Newyork**, 28. Januar. Wie aus Havanna (Kuba) gemeldet wird, entdeckte die Polizei, die über die weit verbreitete Fälschung von 100-Dollar-Noten unterrichtet worden war, eine Notenfälscherbande, die für etwa 100 000 Dollar falsche Noten verausgabt hatte.

Die Dauerfahrt des R 100

Major Scott über seinen Flug

t. **London**, 30. Januar. Der Befehlshaber des nach 53½ Stunden gelandeten Luftschiffs „R. 100", Major Scott, erklärte, daß die Durchschnittsgeschwindigkeit 82,5 Kilometer betragen habe. Der Brennstoffverbrauch für die 4800 Kilometer betrug 15 Tonnen, sodaß das Luftschiff mit den noch an Bord befindlichen Vorräten weitere 24 Stunden hätte in der Luft bleiben können.

53 Stunden in der Luft

Das Luftschiff ist Mittwoch mittag wohlbehalten in Gardington gelandet. Es ist im ganzen 53 Stunden, und zwar durchwegs bei unsichtigem und nebligem Wetter in der Luft gewesen.

Wirbelsturm in Argentinien

:: **London**, 30. Jan. (Eig. Funkspruch). Durch einen Cyclon sind in der Provinz Cordoba in Argentinien vier Personen getötet worden.

Wo bleiben die Steuergelder?

Der Reichsfinanzminister Moldenhauer hat am 27. Januar im Reichstag unmißverständlich erklärt, daß in dem Haushaltsjahr 1930/31 Steuersenkungen nicht möglich seien. Wir werden uns also 1930 noch mit der alten Steuerlast schleppen müssen, die insgesamt 18 Milliarden Mark beträgt, von denen allein zehn Milliarden Mark auf den Reichshaushalt entfallen. Etwa sieben Milliarden Mark kommen auf das Konto der Länder und Gemeinden, während eine Milliarde Mark weiter auf Reichsbahn und Industrie lasten wird. Auch der „Neue Plan" will ja die Reichsbahn von der Aufbringungslast nicht freigeben, sodaß die Reichsbahn auf Jahrzehnte hinaus den Betriebsüberschuß in Höhe von 660 Mill. Mark an die Internationale Bank abliefern muß. Es ist auch noch nicht sicher, ob die Industriebelastung in Höhe von 330 Millionen Mark im nächsten Haushaltsjahr abgebaut werden kann, obschon dies im Interesse der produktiven Wirtschaft unbedingt gefordert werden muß. Für eine solche Steuerlast von 18 Milliarden Mark reicht die ökonomische Schulterbreite des deutschen Volkes nicht aus. Gerade weil in Deutschland die einzigste Steuerquelle die wirtschaftliche Arbeit ist, also der Ertrag der Produktion, muß diese Quelle schonend und pfleglich behandelt werden. Alle Finanzminister mahnen eindringlich zur Sparsamkeit, aber es fällt keinem Finanzminister ein, durch Ausgabendrosselung den Anfang zu machen. Dafür ist die Formel von den zwangsläufigen Ausgaben aufgekommen, die nachgerade so starr und unbeweglich geworden ist, daß niemand daran zu rütteln wagt.

Was sind zwangsläufige Ausgaben? Im ordentlichen Reichshaushalt werden als solche zwangsläufige Ausgaben die Kosten der allgemeinen Finanzverwaltung bezeichnet, die auch die Ueberweisungssteuern an die Länder enthält. Ferner die Kriegslasten sowie die Summen, die die einzelnen Reichsministerien anfordern. Von den 9,7 Milliarden Mark, die im Haushaltsjahr 1929/30 vorveranschlagt sind, ist der größte Ausgabeposten das Ueberweisungssoll an die Länder. Dies ist für 1929 auf 3,3 Milliarden Mark festgesetzt, womit aber weder die Länder noch die Gemeinden zufrieden sind. Die Ueberweisungen werden auf Grund des Finanzausgleichs vorgenommen, der zuerst 1920 geschaffen wurde, nachdem die Finanzhoheit der Länder auf das Reich übergegangen war. Der Versailler Vertrag bezeichnet das Deutsche Reich als den Gemeinschuldner, der für alle Tributlasten haftet, wodurch wieder das Reich gezwungen wurde, auf alle Steuerquellen, also auch auf die, die früher den Bundesstaaten zur Verfügung standen, Beschlag zu legen. Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern ist nun umgekehrt: Während das Reich vor dem Kriege seinen Finanzbedarf aus Verbrauchssteuern deckte, um einen Fehlbetrag von den Bundesstaaten in Form von Matrikularbeiträgen einzuziehen, ist es heute das Reich, das den Ländern einen bestimmten Anteil an einzelnen Steuern überweist.

Zu diesen Ueberweisungssteuern gehören die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer; weiter fließen den Ländern Erträge aus der Kraftfahrzeug-, der Rennwett- und der Biersteuer zu. Der zweitgrößte Ausgabeposten im Reichshaushalt sind die inneren und äußeren Kriegslasten. Zu den inneren Kriegslasten gehört die Zivil- und Militärversorgung, die haushaltstechnisch besonders geführt wird, aber doch im weiteren Sinne zu den Kriegslasten gehört. Als innere Kriegslasten gelten weiter alle Zahlungen für Verdrängte sowie Entschädigungen. Als äußere Kriegslasten sind die Zahlungen auf Grund des Londoner Abkommens anzusprechen, das nun durch das Haager Abkommen ersetzt ist. Im Reichshaushaltsjahr 1929 wurden als Kriegslasten im engeren Sinne 1,8 Milliarden Mark angeführt, wozu noch die Kosten für die Militärversorgung in Höhe von 1,6 Milliarden Mark kommen. Insge-

samt sind das 3,4 Milliarden Mark, die wie ein unverrückbarer Fels in der Haushaltsrechnung liegen. Auf Grund des Londoner Abkommens, was als solches den Dawes-Plan bezeichnet, mußten 1929/30 1,54 Milliarden Mark aufgewandt werden, womit allerdings die Belastung noch nicht erschöpft ist. Die Reichsbahn- und Industrie-Belastung in Höhe von einer Milliarde läuft ja nicht über den Reichshaushalt, rundet aber den Gesamttribut auf 2,5 Milliarden ab.

Nach diesen zwangsläufigen Ausgaben an Ueberweisungen für die Länder sowie an Kriegslasten in Höhe von 6,7 Milliarden Mark bleiben für das Reich noch 3,3 Milliarden Mark übrig, aber nur in dem Fall, wenn alle Steuern und Zölle in geschätzter Höhe eingehen, was aber im Haushaltsjahr 1929/30 wohl kaum geschehen wird. Aus diesen 3,3 Milliarden Mark sind die Kosten für die gesamte Reichsverwaltung zu bezahlen, wobei das Reichsarbeitsministerium mit 756 Millionen Mark an erster Stelle steht. Tatsächlich ist der Bedarf des Reichsarbeitsministeriums noch höher, denn auch die Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung gehören hierher, sodaß wir auf einen Milliardenhaushalt allein für das Arbeitsministerium kommen. Für das Reichswehrministerium sind nicht ganz 600 Millionen Mark vorgesehen, während das Reichsfinanzministerium nicht weniger als 500 Millionen Mark beansprucht. Das Reichsverkehrsministerium forderte 1929/30 rund 121 Millionen Mark an, eine Summe, die verhältnismäßig hoch scheint, sich aber daraus erklärt, weil das Reichsverkehrsministerium auch die Aufwendungen und Zuschüsse für die Wasserstraßen und die Luftfahrt zu leisten hat. Das Auswärtige Amt kostet uns immerhin fast 63 Millionen Mark und das Reichswirtschaftsministerium 17 Millionen Mark, die zu Zweidrittel vom Statistischen Reichsamt verbraucht werden.

Der Kampf um Schacht

Die Sozialdemokraten für Neuwahl

:: **Berlin**, 30. Januar. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich mit den Haager Gesetzen und der allgemeinpolitischen Lage. Als Ergebnis der Beratungen wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hält an der währungspolitischen Unabhängigkeit der Reichsbank und den entsprechenden Schutzbestimmungen im Reichsbankgesetz unbedingt fest. Sie verwahrt sich jedoch auf das schärfste gegen die Eingriffe des Reichsbankpräsidenten in die Führung der deutschen Politik. Sie ist deshalb der Auffassung, daß die Staatsgewalt in der Demokratie einen maßgeblichen Einfluß auf die Ernennung und Berufung des Reichsbankpräsidenten und auf die Zusammensetzung des Generalrats haben muß. Da nach Annahme der Younggesetze die Möglichkeit zu einer Abänderung des Reichsbankgesetzes und zur Neuwahl des Reichsbankpräsidenten gegeben ist, hält die Fraktion ein Initiativgesetz für notwendig, durch das das Reichsbankgesetz entsprechende Sicherungen erhält. Sie beauftragt den Vorstand der Fraktion, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Zentrum und Youngplan

:: **Berlin**, 30. Januar. Die Zentrumsabgg. Dr. Brüning und Esser haben im Auftrage des Fraktionsvorstandes dem Reichskanzler die Stellungnahme des Zentrums zur politischen Behandlung des Haager Abkommens zur Kenntnis gebracht. Das Zentrum verlangt, daß vor der endgültigen Entscheidung über den Youngplan eine Klärung der Finanzlage erfolgen müsse. Diese Klärung hat zur Voraussetzung die Verabschiedung der zur dauernden Gesundung der Kassenlage notwendigen Gesetze und stärkere Bindung der Regierungsparteien in bezug auf Finanz- und Steuerreform.

Ferner wünscht die Zentrumspartei vor ihrer entscheidenden Fraktionssitzung eine ausreichende Darlegung der Reichsregierung über Stand und Fortgang der Saarverhandlungen und die Verhandlungen des polnischen Liquidationsabkommens.

Der Präsident der B.J.Z.

:: **Newyork**, 30. Januar. (Eig. Funkspruch.) In amtlichen Washingtoner Kreisen wird bekannt, daß Gates Mc. Garrah in den nächsten Tagen vom Amt des Vorsitzenden der Federal Reserve Bank Newyork zurücktreten wird, um die Präsidentschaft der B.J.Z. zu übernehmen.

Die Preußen-Koalition

VDZ. **Berlin**, 30. Januar. Die Lage in Preußen ist noch immer ungeklärt. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß die D. V. P. den Vorschlag, im Kabinett durch das Handelsministerium und durch einen Minister ohne Portefeuille vertreten zu sein, für nicht ausreichend ansieht. Die Frage der Besetzung des Kultusministeriums mit dem Abg. König (Soz.) ist erledigt. Als neuer Mann wird der Vizepräsident beim Provinzialschulkollegium in Brandenburg, Grimme, genannt. Bedenken wegen der Persönlichkeit scheinen nicht zu bestehen. Die Sozialdemokraten halten jedenfalls an ihrem Anspruch auf drei Minister fest und beanspruchen nach wie vor das Ressort des Kultusministeriums. Auch das Zentrum, das die Ressorts der Justiz, der Landwirtschaft und der Volkswohlfahrt verwaltet, will auf einen Sitz nicht verzichten. Nach Lage der Dinge dürfte also eine Klärung erst erfolgen, wenn die Volkspartei ihre Stellung zu dem Vorschlage (Handelsministerium und Minister ohne Portefeuille) offiziell kundgetan hat. Auch die Entscheidung, ob der letztere Posten etatisiert wird oder nicht, wird erst in zweiter Linie in Frage kommen können.

Der Sturz der spanischen Diktatur

„Ein unüberlegter Schritt"

:: **Madrid**, 30. Januar. Primo de Rivera verabschiedet sich in der Presse mit einer halbamtlichen Mitteilung, in der er zugibt, daß seine spontane Aufforderung vom Sonntag an die Militärbefehlshaber, ihm ihr Vertrauen auszusprechen, ein unüberlegter Schritt gewesen sei, der das Land alarmieren und die Disziplin des Heeres und der Marine hätte untergraben können. Diese Unüberlegtheit sei nur darauf zurückzuführen, daß er diesen Schritt als das letzte Mittel zur Verhütung unmittelbarer Gefahren für das Land angesehen habe. Außerdem hätten seine überanstrengten Nerven versagt. Sein Vorgehen sei ihm jetzt selbst unverständlich. Er habe die nötigen Folgerungen daraus durch seinen Rücktritt gezogen.

Im übrigen Teil der umfangreichen Mitteilung gibt er seinem Dank Ausdruck und erklärt, daß Spanien im Interesse seiner Aufwärtsbewegung auch in Zukunft durch eine verständige und milde Diktatur regiert werden müsse. Die Mitteilung schließt mit der Aufforderung an die Bevölkerung des Landes, friedlich und aktiv zusammenzuarbeiten.

Die neuen Minister

:: **Madrid**, 30. Januar. Die endgültige Bildung des spanischen Kabinetts hängt davon ab, daß der bekannte Finanzier und frühere Finanzminister Cambo das Finanzministerium übernimmt. Cambo stellt die Forderung, daß die wirtschaftlichen Sondermaßnahmen der abgegangenen Diktatur aufgehoben werden. Die übrige Ministerliste setzt sich wie folgt zusammen:

Wirtschaftsminister: Leopoldo Matos
Aeußeres: Gonzales Hontoria
Arbeitsministerium: Pedro Sangro
Marine: Admiral Rivera
Unterricht: Herzog von Alba
Oeffentliche Arbeiten: Graf Mortera
Inneres: General Marzo.

Die weiteren Ministerbesetzungen stehen noch offen.

Bald Neuwahlen

:: **Paris**, 30. Januar. General Berenguer wird mehrere Mitglieder des alten Kabinetts in das neue übernehmen. Der Herzog von Alba hat inzwischen sein Portefeuille, das Kultusministerium, übernommen. Nachmittags soll das neue Kabinett den Treueid leisten. Der Ministerpräsident hat die Absicht, sofort Neuwahlen auszuschreiben. Die Zensur der Presse wird auch weiterhin mit größter Strenge durchgeführt.

Anerkennung für Primo

Spanische Pressestimmen

Madrid, 30. Januar. (Eig. Funkspruch.) Die spanische Presse widmet der Regierungskrise längere Artikel und ist einstimmig mit der Beauftragung des Generals Berenguer zufrieden.

Das „ABC" schreibt, daß die Wiederherstellung des alten Regimes die vollkommene Enthaltung der Armee vom politischen Kampf zur Voraussetzung mache. Mit dem Rücktritt Primo de Riveras sei die Diktatur praktisch zu Ende. Das Blatt widmet dem verabschiedeten Ministerpräsidenten einen herzlichen Nachruf. Er habe Spanien vor der Anarchie bewahrt.

„El Debate" unterstreicht die unermüdliche physische Widerstandsfähigkeit Primos.

„Liberal" stimmt der Ernennung Berenguers zum Ministerpräsidenten zu und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Freiheit des Volkes wieder hergestellt werde.

Spannung in Italien

:: **Rom**, 30. Januar. Die jüngsten Ereignisse in Spanien werden in Italien einer sehr ausführlichen Betrachtung unterzogen und mit Spannung sieht man der weiteren Entwicklung entgegen. Allgemein werden die Verdienste Primo de Riveras anerkannt. Der „Corriere della Sera" meint sogar, daß sein Rücktritt gar nicht ein Mißerfolg bedeute. Nur die Zukunft werde zeigen, wieviel Gutes in dem Programm des Diktators enthalten gewesen sei. Das „Journal d'Italia" erklärt, Primo de Rivera habe es nicht verstanden, sich vom militärischen Stempel zu befreien, seine Regierung trug. So sei er von der Oeffentlichkeit stets als Vertreter einer Klassenregierung angesehen worden. Die „Tribuna" legt bei aller Würdigung Primo de Riveras Wert auf die Unterscheidung zwischen der faschistischen Revolution Mussolinis und der von Primo de Rivera geleiteten Militärbewegung. Während erstere allgemeine Werte geschaffen habe, sei die letztere dazu nicht in der Lage gewesen.

Das Flottenabrüstungskompromiß

Die Einigung

w. **London**, 30. Januar. Die englisch-französischen Besprechungen über den französischen Kompromißvorschlag haben zu einer weitgehenden Einigung geführt. Ueber die Form der Einigung verlautet zuverlässig, daß von einer bestimmten Tonnage einer Schiffsklasse wiederum ein Anteil festgelegt wird, der innerhalb eines Jahres, jedoch nicht darüber hinaus, von einer Klasse in die andre übertragen werden kann.

Im Einklang mit dieser Mitteilung wurde von Tardieu die bestimmte Ueberzeugung ausgedrückt, daß der französische Kompromißvorschlag mit gewissen Aenderungen schließlich von allen anderen Mächten angenommen würde. Daraus ergibt sich, daß inzwischen eine Annäherung in den bisher auseinandergehenden Auffassungen zwischen England und Amerika und England und Japan in der Frage der Tonnageübertragbarkeit, die England nur nach unten, die beiden anderen Mächte nach unten und oben festgesetzt wissen wollen, erfolgt sein muß. In französischen Vertreterkreisen ist man so optimistisch, daß mit dem Ende der Konferenz bereits für die Zeit zwischen dem 25. Februar und 1. März gerechnet wird.

Der Inhalt

:: **London**, 30. Januar. (Eig. Funkspruch.) Ueber den Inhalt des englisch-französischen Kompromisses zur Begrenzung der Flottenrüstungen macht „Daily Herald" Mitteilungen, die von allen anderen Darstellungen abweichen. Danach sehe das Kompromiß grundsätzlich vor, daß Großkampfschiffe und Flugzeugmutterschiffe in einer Klasse, Kreuzer mit 20-Zentimeter-Geschützen in einer anderen Klasse und leichte Kreuzer, Flottilenführer sowie große und kleine Zerstörer in einer dritten Klasse zusammengefaßt würden. Innerhalb der Grenzen der jedem Land in jeder Klasse zugeteilten Tonnage soll völlige Bewegungsfreiheit bestehen. Die Einbeziehung von Ubooten bis etwa 600 Tonnen in die Begrenzung werde von den Franzosen nach wie vor abgelehnt.

Die nun stärker in Angriff genommenen amerikanisch-japanischen Verhandlungen, für die England eine Art Vermittlerrolle übernommen hat, werden zunächst auf der Grundlage geführt, daß Japan an der Quote 10:7 für schwere Kreuzer gegenüber Amerika festhält und für Uboote die Beibehaltung der gegenwärtigen 80 000 Tonnen vorschlägt.

Gerichtssitzung im Vatikan

Das erste Strafurteil „im Namen des Papstes"

t. **Rom**, 30. Januar. Das vatikanische Gericht erster Instanz verurteilte in seiner ersten Sitzung am Mittwoch einen viermal vorbestraften Kirchendieb zu drei Monaten Gefängnis und den Prozeßkosten. Der Angeklagte hatte mit einem mit Leim beschmierten Stäbchen die Nickel und Kupfermünzen aus dem St. Peterskasten gefischt. Der Pflichtverteidiger erbat vergeblich mildernde Umstände, indem er darauf hinwies, daß der Diebstahl nur 7 Lire betragen habe und daß das Vergehen des Angeklagten außerdem lächerlich sei. Als Zeugen wurden der Oekonom von St. Peter und zwei Gendarmen vernommen.

Vor Beginn der Gerichtssitzung hielt der Präsident des Vatikanischen Gerichts eine Ansprache, in der er des Papstes gedachte, in dessen Namen das Gericht Recht zu sprechen habe. Er wies darauf hin, daß die vatikanische Gerichtsbarkeit besonders vorsichtig sein müsse, weil die Augen der ganzen Welt auf den Vatikanischen Staat gerichtet seien. Die Gerichtspraxis müsse dazu dienen, um Material und Erfahrungen zur Zusammenstellung eines zur Zeit noch nicht vorhandenen vatikanischen Strafgesetzbuches zu sammeln. Bisher gelte als Rechtsquelle außer dem kanonischen Recht nur das italienische Strafgesetzbuch.

Ein moderner Robinson

Chicago, 30. Januar. Von der Eugen Macdonald-Expedition, die einige Inseln in der Nähe des Aequators erforscht, liegt ein Funkbericht vor, wonach sie auf einer zur Gruppe der Galapagos gehörenden Insel zwei Berliner, Dr. Ritter und eine Frau, auffanden. Die Macdonald-Expedition verproviantierte sie für die Dauer eines Jahres.

Aus Berlin wird hierzu berichtet: Bei dem auf der Charles-Insel (Galapages-Archipel) aufgefundenen „Schiffbrüchigen" handelt es sich um den Rohkostler und Naturarzt Dr. Ritter und eine Frau, namens Körpin. Die beiden hatten den Plan gefaßt, nach Südamerika auszuwandern, um sich dort in einer unbewohnten Gegend anzusiedeln und auf primitiver Kulturstufe nur der Gesundheit zu leben. Bereits im Mai 1929 sind sie nach Südamerika gefahren und haben ihren Plan zum Teil verwirklicht.

Emmi Destinn †

t. **Berlin**, 30. Januar. Die Opernsängerin Emmi Destinn ist in Budweis an einem Schlaganfall gestorben. Sie hieß mit ihrem richtigen Namen Kittel und entstammte einer Prager tschechischen Familie. Bereits 1898 trat sie mit 20 Jahren an der Berliner Oper auf und gehörte dann 10 Jahre lang der Berliner Hofoper an. Später ging sie nach Amerika und gastierte an den meisten Opernbühnen der Welt.

Zum Untergang des „Monte Cervantes"

Das Beileid des Reichskanzlers

t. **Berlin**, 30. Januar. Der Reichskanzler hat der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft aus Anlaß des Unterganges des „Monte Cervantes" und des Todes seines Kapitäns sein Beileid ausgesprochen.

Zwei neue Motorschiffe als Ersatz

§ **Hamburg**, 30. Januar. In der letzten Generalversammlung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft war bereits beschlossen worden, ein neues Schiff vom Typ der „Monte-Cervantes"-Klasse bauen zu lassen. Infolge des Verlustes des „Monte Cervantes" soll nun noch ein weiteres Schiff gebaut werden. Die Reederei hat nunmehr der Firma Blom & Voß den Auftrag auf zwei Motorschiffe vom Typ des „Monte Cervantes" erteilt.

Die Volksgesundheit

○ **Berlin**, 30. Januar. Bei der Beratung des Haushalts des Wohlfahrtsministeriums im Landtag kam eine Reihe von Anträgen zur Hebung der Volksgesundheit, auf Maßnahmen zur Milderung der Not der Erwerbslosen und auf Aenderung der geltenden Wohnungs- und Siedlungsgesetze zur Besprechung.

Abg Sanitätsrat Dr. Stemmler (Zentrum) verbreitete sich über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes. Es sei festzustellen, daß die Sterblichkeitsziffern im Jahre 1929 ganz gewaltig angewachsen seien. Im ersten Vierteljahr 1929 sei die Sterblichkeitsziffer in Preußen auf 17,82 pro Tausend gestiegen gegenüber 13,30 pro Tausend im gleichen Zeitraum des Jahres 1928. Der Geburtenüberschuß sei in erschreckendem Maße zurückgegangen, wobei die Säuglingssterblichkeit keinen Einfluß auf diese Entwicklung ausübe. In Berlin und anderen Großstädten seien bereits sogar mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen. Wenn die ärztliche Kunst nicht auf einer so außerordentliche Höhe stände, wären wir bereits allgemein ein absterbendes Volk.

Wohlfahrtsminister Dr Hirtsiefer

führte u. a. aus: Vor allem infolge der erheblichen Zunahme tödlicher Erkältungskrankheiten, aber auch wegen des Sterblichkeitsanstieges bei der Lungenentzündung, seien im ersten Vierteljahr 1929, vielfach als Opfer der großen Kältewelle, rund 44 700 Personen mehr als im ersten Vierteljahr 1928 gestorben. Die Sterbeziffer ist um 33 Prozent gestiegen. Im 3. Vierteljahr 1929 sei aber die Sterblichkeit mit 10,3 Proz. etwas niedriger gewesen als im entsprechenden Zeitraum 1928. Immerhin dürfte die Gesamtziffer für 1929 mit 13,3 Prozent wesentlich höher liegen als 1928. Der Geburtenüberschuß sei 1928 etwas größer gewesen als 1927. Aber der Geburtenüberschuß im ersten Vierteljahr 1929 habe nur 1,38 Prozent gegenüber 6,65 Prozent in dem ersten Vierteljahr 1928 betragen.

Von 34 Großstädten hatten nicht weniger als 20 einen Sterbeüberschuß. Nur die Großstädte mit Bergarbeiterbevölkerung hatten einen Geburtenüberschuß.

Trotz dieses katastrophalen Geburtenrückgangs sei die Zahl der Familien mit 12 und mehr lebenden Kindern, die Anträge auf Verleihung der Ehrengaben stellten, von 120 im Vorjahre auf nahezu 700 gestiegen. Den Wünschen des Landtags entsprechend sei seit dem vergangenen Jahre den Müttern freigestellt, statt dieses Ehrengeschenks den entsprechenden Geldbetrag zu erbitten. Leider würden die beschränkten Mittel dazu zwingen, auf ein Ehrengeschenk überhaupt zu verzichten und neben der Erziehungsbeihilfe von 200 Mark nur eine einfache Anerkennungsurkunde zu gewähren.

Durch den Ausbau der Fürsorgemaßnahmen sei es gelungen, die Säuglingssterblichkeit in den letzten Jahrzehnten um 50 Prozent zu senken. Seit einigen Jahren seien auch vereinzelte Meldungen über Gehirnentzündungen nach der Impfung eingegangen. Ob der Erreger der Impfpocken schuld sei, sei noch nicht sicher festgestellt. Seitdem Holland sein Impfgesetz für ein Jahr suspendiert habe, habe dieses Land bis heute nicht weniger als 600 Erkrankungsfälle an Pocken mit 20 Todesfällen aufzuweisen. Der Typhus sei im letzten Jahre weiter zurückgegangen. Der Stand der Fleischvergiftungen blieb unverändert. Auch die Zahl der Kindbettfieber-Erkrankungen sei ein wenig zurückgegangen, ebenso die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle nach Fehlgeburten. Der Scharlach habe eine ständige Zunahme erfahren, jedoch sei die Sterblichkeit gesunken. Verhältnismäig hoch sei der Stand der Sterbefälle an Diphtherie mit über 8 Prozent. Die epidemische Kinderlähmung, die 1927 eine erhebliche Zunahme erfuhr, ging 1928 wieder zurück, 1929 zeige allerdings wieder eine geringe Zunahme. An

Tuberkulose

starben 1928 34 927 Personen gegen 37 244 im Vorjahr. Die Geschlechtskrankheiten seien allmählich auf ein geringeres Maß zurückgegangen.

Der Dinkelscherbener Eisenbahnprozeß

Das Urteil

:: **Augsburg**, 30. Januar. Im Dinkelscherbener Eisenbahnunglück-Prozeß wurde folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten Amler, Wiedenbauer, Karner werden freigesprochen; die Angeklagten Hübler und Müller werden als schuldig befunden, für 18 Vergehen der fahrlässigen Tötung, 157 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und eines Vergehens der fahrlässigen Transportgefährdung. Hübler wird zu drei Monaten Gefängnis, Müller zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Den Verurteilten wird bedingter Straferlaß mit Fristsetzung bis zum 31. Dezember 1933 zugebilligt.

Rußlands „Verband der Gottlosen"

Die Schließung der Kirchen

:: **Kowno**, 30. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Laufe der letzten drei Monate in Rußland 980 Kirchen und etwa 200 Moscheen und Synagogen geschlossen worden. Der „Verband der Gottlosen" hat der Sowjetregierung einen neuen Gesetzentwurf eingereicht, nach dem der Bau von Kirchen vom 1. Juli 1931 ab eingestellt werden soll. Der Verband der Gottlosen verlangt ferner, daß die bestehenden privaten religiösen Akademien, die vom Staat unabhängig sind und bisher Anwärter für Geistliche ausgebildet haben, sofort auf gesetzgeberischem Wege geschlossen werden.

Der Kampf gegen die Religion in Sowjetrußland hat in der letzten Zeit außerordentlich stark zugenommen. In Woronesch wurden am Dienstag auf dem Hauptplatz mehr als 3000 Heiligenbilder verbrannt, die bisher in verschiedenen Kirchen und Klöstern untergebracht waren.

Schutz den Bergwerken!

t. **Berlin**, 29. Januar. Der Preußische Landtag nahm eine Reihe von Anträgen an. Die zum Berghaushalt angenommenen Anträge verlangen u. a.:

Wahrung der Belange des preußischen Bergbaues beim Abschluß des Handelsvertrages mit Polen und Beschränkung des polnischen Einfuhrkontingents auf ein Maß, das den schwer leidenden schlesischen Kohlenrevieren — für die in einem anderen angenommenen Antrag Frachterleichterungen verlangt werden — die wirtschaftlichen und sozialen Lebensmöglichkeiten sichert.

Keine Erleichterung des Einfuhrkontingents für holländische Kohle, Forderung einer planvollen internationalen Kohlenwirtschaft, keine Erhöhung der Frachttarife für Brennstoffe. Bei den Verhandlungen über die Rückgliederung des Saargebiets soll mit allem Nachdruck hingewirkt werden, daß die Saargruben und die dortigen Kohlenfelder ungeschmälert in den alleinigen Besitz Preußens und Bayerns zurückgegeben und daß die berechtigten Interessen der Bergarbeiter ausreichend gewahrt werden.

Zahlreiche andere Ausschußanträge, die ebenfalls Annahme fanden, bezwecken Maßnahmen zur erhöhten Sicherheit der Bergarbeiter, für den niederschlesischen Steinkohlenbezirk soll öftere Ueberwachung der Wetterführung erfolgen.

Das oberschlesische Steinkohlenrandgebiet und Ostpreußen sollen planmäßig angebohrt werden.

Dem Aachener und dem Ruhrbergbau soll durch Schaffung einer günstigeren Frachtbasis der Konkurrenzkampf mit dem Auslande erleichtert werden (regional).

In der fortgesetzten allgemeinen Aussprache zum Domänenhaushalt trat Abg. Ponsick (chr. nat. Bauernpartei) für Errichtung von Bauerndomänen ein, bei deren Vergebung auch die aus Rußland ausgewanderten deutschstämmigen Bauern Berücksichtigung finden könnten.

Minister Steiger wies darauf hin, daß seinen Bestrebungen in der Siedlungsfrage ein gewisser Widerstand entgegengesetzt worden sei, der die beabsichtigte Entwicklung verlangsamt habe. Die Forderung nach Errichtung weiterer bäuerlicher Domänen sei berechtigt und den aus Rußland ausgewanderten Deutschen solle größtes Entgegenkommen gezeigt werden.

Feierschichten in Oberschlesien

:: Gleiwitz. Der mangelnde Steinkohlenabsatz im oberschlesischen Bergbau hat in der vergangenen Woche zur Einlegung zahlreicher Feierschichten geführt. Nach vorläufigen Ermittlungen sind in dieser Woche allein etwa 45 000 Arbeitsschichten ausgefallen. Es ist damit zu rechnen, daß bei dem zu erwartenden Anhalten der ungünstigen Absatzlage in nächster Zeit einer größeren Anzahl von Bergarbeitern gekündigt wird. Von einer größeren Verwaltung ist bekannt geworden, daß sie in den nächsten Tagen etwa 900 Mann kündigen wird. Diese Vorgänge erscheinen besonders bedenklich, wenn man berücksichtigt, daß zurzeit polnische Kohle nach Deutschland noch nicht hereinkommt.

Der Kabinettswechsel in Spanien

Des Diktators Laufbahn

:: **Madrid**, 29. Januar. Primo de Rivera wurde 1871 als Sohn des Marschalls von Rivera geboren, der 1876 durch die Einnahme von Estella den zweiten Karlistenaufstand niederschlug. Primo de Rivera hat eine rasche militärische Laufbahn hinter sich. Schon im Alter von 30 Jahren war



er General. Von 1917 bis 1921 war er Senator und vertrat damals den Standpunkt der Aufgabe von Marokko. Gleichzeitig war er einer der Führer der Offiziers-Juntas. Zuletzt war er Generalkapitän in Barcelona, als er im September 1923 an die Spitze der Militärrevolution trat, welche die bestehende parlamentarische Regierung verjagte und eine Militärregierung einsetzte, um dem durch die militärischen Mißbräuche mitgenommenen Lande aufwärts zu helfen. Infolge des Auftretens von Abdel Krim sah er sich gezwungen, den Marokkokrieg entgegen seiner ursprünglichen Absicht zusammen mit den Franzosen kräftiger als je zu führen und dort im Sommer 1925 sogar selbst den Oberbefehl zu übernehmen. Er erzielte dabei einen gewissen Erfolg. Im Dezember 1925 bildete Primo de Rivera das nur aus Generalen bestehende Direktorium in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz führte. Das Parlament und die Verfassung blieben weiter ausgeschaltet. 1926 kam es zu einer Krise der Diktatur Primos, als das Offizierkorps der Artillerie offen in Gegensatz zu ihm trat. Primo blieb Herr der Lage, da die übrigen Teile der Armee ihm treu blieben. Er erließ dann einen Aufruf, in dem er ankündigte, daß er nunmehr eine Nationalversammlung mit beratender Stimme vorbereiten werde. Ein zweiter Aufruf im August 1927 forderte zur Bildung einer „Union Patriotica" auf und kündigte ein Königliches Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung an. Als die Versammlung, die aus von der Regierung ernannten Mitgliedern bestand, im Oktober 1927 zum erstenmal zusammentrat, zeigte sich, daß sie trotz aller Hindernisse fähig war, Opposition zu machen.

Im Frühjahr 1928 wurde zum erstenmal von einer gewissen Amtsmüdigkeit des Diktators gesprochen. Nachdem schon im September 1928 eine neue Militärverschwörung aufgedeckt worden war, kam es im Februar 1929 in mehreren spanischen Städten zu Aufständen gegen die Diktatur, die von der alten konservativen Partei unter Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra ausgingen. Sanchez Guerra wurde verhaftet und in Valencia ins Militärgefängnis gesteckt. Nachdem Primo mit seiner Demission gedroht hatte, gab ihm der König neue Vollmachten, die ihn in den Stand setzten, Herr der Lage zu bleiben und die spanische Artillerie aufzulösen, die den ständigen Herd von Unruhen bildete. Seit jener Zeit sind die Gerüchte über Rücktrittsabsichten Primos nie verstummt.

General Berenguer

□ **Madrid**, 29. Januar. Primos Nachfolger, General Berenguer, ist Chef des Militärkabinetts des Königs. Man nimmt an, daß auch er zunächst als Diktator regieren wird. In politischen Kreisen hält man ihn aber, der einerseits das Vertrauen des Königs genießt und andererseits wegen seiner Tätigkeit in Marokko großes Ansehen bei den breiten Massen der Bevölkerung besitzt, für die geeignete Person zur Durchführung des Ueberganges zum normalen Verfassungszustand. Daher wird die Betrauung Berengers in den politischen Kreisen der Hauptstadt mit Genugtuung begrüßt.

Originelle Warnungstafel



Dieses Schild, das in Görlitz errichtet wurde, mahnt in amerikanischer, drastischer Weise zur Vorsicht.

Keine Geheimhaltung der Postschließfachinhaber

Auf eine Anfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin, ob die Postanstalten berechtigt seien, Auskunft über die Inhaber von Postschließfächern zu erteilen, gibt das Reichspostministerium bekannt, daß ein Postschließfach nicht zu dem Zweck übergeben wird, dem Inhaber die Geheimhaltung seines Namens und seiner Wohnung zu ermöglichen. Es bestehen daher keine Bedenken dagegen, daß die Postanstalten auf Anfragen nach der Anschrift des Inhabers eines bestimmten Schließfaches Auskunft erteilen.

Seine Frau totgeprügelt

§ Oppeln. Ein schweres Verbrechen ist in den Baracken am Getreidemarkt verübt worden. Der Arbeiter Jakob Duda führte seit langer Zeit ein schlechtes Eheleben und mißhandelte seine Frau sehr oft, sodaß Barackenbewohner daran Anstoß nahmen. Auch jetzt vergriff sich der bereits 60jährige Mann wieder an der Frau und schlug wütend auf sie ein. Gegen 8 Uhr morgens verschied die 55jährige Frau Anna Duda an den Folgen der schweren Mißhandlungen. Die Mordkommission begab sich bald an Ort und Stelle. Der Körper der Frau, die nun durch den Tod von einem qualvollen Martyrium erlöst wurde, war über und über mit blauen Flecken besät. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und zum Oppelner Friedhof gebracht. Der Ehemann wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Schädeldecke abgerissen

:: Patschin. Ein grauenhafter Unfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Ein junger Mann aus Blottnitz geriet, vermutlich beim Ueberspringen der Schranke, vor die Räder des Zuges, die ihm die Schädeldecke abtrennten. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein Dienstmädchen vergiftet das Kind der Herrschaft

§ **Herfurth**, 29. Januar. Eine schreckliche Mordtat verübte ein 19jähriges Dienstmädchen, indem sie das zwei Jahre alte Söhnchen ihrer Herrschaft nachts mit Lysol vergiftete. Obwohl die Täterin zunächst einen Ueberfall vorzutäuschen versuchte, konnte sie bald der furchtbaren Tat überführt werden, die sie aus Verärgerung darüber begangen haben will, daß man ihr nach 14tägiger Beschäftigung wieder gekündigt hatte. Das Kind ist den furchtbaren Aetzwunden erlegen.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

28. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

Mit wild klopfendem Herzen stand Eke einen Moment und sah auf den Regungslosen. So schrecklich war das, wie der riesige Körper da schlaff zusammengesunken im Sessel lag, die Augen wie gebrochen, der Unterkiefer mit dem mächtigen Bart tief herab zur Brust gefallen, und dazu dieses röchelnde Atmen.

Wenn er nun starb — sie die Ursache seines Todes!

Diese Angst jagte sie wieder auf. Sie lief zum Klingelzug und schellte Annemarie herbei.

„Kallmann soll anspannen — sofort den Doktor holen! Er wird wohl noch oben sein, bei der Frau vom Maschinisten Ebner. Der Herr ist erkrankt. — schwer erkrankt!"

*

„Nun, Medizinmann, wie schaut's? Muß doch mal nach dir sehen."

Gutgelaunt trat Bertsch bei Doktor Herling ein. Eine ungewohnte Heiterkeit strahlte ihm von den Mienen. Auch nun, wo er dem Arzt, der auf der Chaiselongue liegen blieb, kräftig die Schultern rüttelte.

„Erhebe dich, du schwacher Geist. Es lohnt sich. Ich habe drüben im Hirschen einen guten Tropfen kalt stellen lassen! Na — kann dich das auch nicht reizen?"

„Nee — meine Ruhe will ich haben."

„Die hast du nun lange genug gehabt. Schon fünf Uhr nachmittags."

„Hast du eine Ahnung! Vor zehn Minuten bin ich gerade erst nach Hause gekommen." Und Herling setzte sich nun auf der Chaiselongue aufrecht. „Ein netter Tag heute. Erst oben die Frau Ebner —"

„Ach richtig, ja." Bertschs Züge wurden ernster. „Wie steht's denn?"

„Ein schwerer Fall. Lunge und Brustfell schönstens entzündet. Ich hab' stundenlang Packungen mit ihr gemacht." Doktor Herling putzte sich mit dem Taschentuch bedächtig die Brillengläser. „Aber ich denke, es wird noch mal werden."

„Das freut mich für den Ebner. Ein zuverlässiger, ordentlicher Mensch."

Der Doktor nickte und setzte sich die Brille wieder auf.

„Na schön, wie ich aber kaum aus dem Dicksten raus bin mit der Frau, kommt ein Wagen angejagt, drunten vom Adligen Hause."

„Wie?"

Der Freund, der sich eben einen Stuhl heranzog, hielt inne. Mitten in der Bewegung.

„Ja — der Herr wäre erkrankt, schwer erkrankt."

Bertsch Brauen zogen sich zusammen.

„Was lag denn vor?"

„Wie ich hinkam, hatten sie ihn schon ins Bett gepackt. Ein paar von seinen Leuten. Denn er selbst war unfähig, sich zu rühren. Völlig gelähmt, selbst die Zunge."

„Doch nicht —?"

„Ja, ein Schlaganfall."

„Schlaganfall? — Wie kam er denn dazu?"

„Irgendeine Aufregung. Vermutlich wohl eine Familienangelegenheit. Denn Fräulein von Grund verbarg nur schlecht eine starke Erregung."

„So —"

Bertsch wandte sich langsam ab. Die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, tat er ein paar Schritte ins Zimmer hinein, aus dem Licht fort. Dann aber blieb er stehen.

„Und wie geht's jetzt mit ihm?"

„Ich habe ihn wieder so weit. Natürlich noch immer sehr schwach. Ueberhaupt — ich sagte es auch seiner Nichte — er muß sehr geschont werden. Denn so etwas kann wiederkommen."

„Hm — gewiß."

Und Gerhard Bertsch nahm seine Wanderung wieder auf. Die frohe Helle war von seinen Zügen gewichen.

„Ja — wie gesagt, es war ein recht angenehmer Sonntag. Kannst nun wohl verstehen, daß ich mich hier langgelegt habe für ein paar Minuten."

„Vollkommen. Und du sollst auch weiter ausruhen. Tut mir leid, daß ich dich störte, aber ich hatte ja keine Ahnung. Also — bis nachher!"

„Aber unsere gute Flasche?"

„Die läuft uns ja nicht weg."

„Hast recht." Und der Doktor ließ sich gähnend von neuem auf sein Ruhelager fallen. Sich auf die Seite drehend, summte er den Vers des Rodensteiners durch die Lippen: „Acht jetzt, gut Nacht jetzt! Einst war ich nicht so brav, doch ehrbar wandeln ist das best! — Ich geh' ins Bett und schlaf."

„Recht so."

Mit einem flüchtigen Lächeln nickte Bertsch noch einmal dem Freunde zu und ging. Draußen aber wurde seine Miene gleich wieder ernst.

So kam er nach Haus. Hier setzte er sich an den Schreibtisch und schrieb:

„Meine liebe Eke!

Eben höre ich von Herling, was geschehen ist. Ich maag nicht viel Worte machen. Das liegt mir nicht. Aber ich wünschte, ich könnte bei Dir sein, Dich in meine Arme nehmen!

Was soll nun werden? Kann ich Dich nicht sehen? Wenn auch nur auf ein paar Minuten. Wie es auch kommt, stets Dein Gerhard."

Er selber brachte den Brief zur Post.

Er erhielt keine Antwort von Eke, auch am zweiten Tage noch nicht. Aber am dritten kam sie selber. Es war nichts Ungewöhnliches. Sie hatte ihn in Sachen des Frauenvereins schon wiederholt auf dem Werk aufsuchen müssen. Doch wie sie heute in sein Bureau trat, blieb sie an der Tür stehen.

Bertsch, der sich schon erhoben hatte von seinem Arbeitstisch, sah sie betroffen an. Da lief sie plötzlich auf ihn zu. Fest warf sie ihm die Arme um den Hals.

„Nein — ich lasse dich nicht!"

Er verstand und drückte ihr Haupt an seine Schulter.

„Es war wohl schwer?"

Sie nickte nur stumm und schmiegte sich dichter an ihn.

„Liebe, du."

Sanft drückte er seine Lippen auf ihr Haar. So hielt er sie eine Weile schweigend an seiner Brust, bis er ihren Herzschlag ruhig werden fühlte. Dann fragte er:

„Und nun?"

Sie machte sich langsam aus seinem Arm frei. Klar blickten ihn ihre Augen an.

„Es hilft nichts, wir müssen warten."

„Wie lange?"

„Bis ihm Aufregungen nicht mehr so schaden können."

„Das kann lange dauern, sehr lange, Eke."

„Und wenn, es muß sein."

„Natürlich — die Rücksicht auf ihn geht ja vor!"

Seine Miene verfinsterte sich. Da sah sie ihn an.

„Gerhard, er hat mich an Kindes Statt genommen — ich bin ihm Dank schuldig."

Seine Hand griff nach dem stählernen Briefbeschwerer neben sich auf dem Schreibtisch.

„Das heißt also: ich soll dich nicht mehr sehen?"

„Oh — das doch nicht." Aber es klang bedrückt. „Wir werden ja auch weiter zusammenkommen — gelegentlich — durch den Frauenverein."

„Genügt dir das?"

Keine Antwort, nur das Haupt senkte sich ihr. Heftig warf er die Stahlplatte auf den Tisch. Eine Wolke trat auf ihr stolzes Antlitz.

„Es ist mir wider die Natur — alles Heimliche."

„Nun gut, so folge deiner Natur. Aber ich weiß genug." —

Schroff wandte er sich ab. Da war sie bei ihm. „Das darfst du nicht denken — Gerhard!"

Mit einer jähen Bewegung riß er sie an sich. „Ich kann nicht mehr sein ohne dich!"

Als sie sich aus seinen Armen löste, stand ein Entschluß in ihren Mienen. Aber ihre Augen blickten ernst.

„Gut, so sollst du mich sehen — hin und wieder."

„Ich danke dir, Eke! Ich weiß, was du mir damit gibst."

Und er neigte sich verehrungsvoll über ihre Hand.

*

Eke von Grund hatte ihr Versprechen gehalten. Schon mehrfach hatte sie sich mit Gerhard getroffen. Aber diese flüchtigen, dem Glück gestohlenen Stunden gewährten seinem sehnenden Verlangen nach ihr doch nur wenig Genüge. Es war, wie wenn sich bei ihm nach den langen Jahren seiner inneren Einsamkeit ein um so größeres Bedürfnis nach einem vertrauten Sichgeben angespeichert hatte. Eke fehlte ihm. Nur zu tief empfand er es.

Fortsetzung folgt.



Ratibor, 30. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Neue Personenzugwagen

Die neuesten Personenzugwagentypen läßt die Reichsbahn seit einiger Zeit in einem Zugpaar Breslau—Oberschlesien und zurück verkehren. Die Wagen bringen insofern eine bedeutende Neuerung und Verbesserung, als sie in Form der D-Zugwagen mit vier Achsen in zwei Drehgestellen gebaut sind, die das Fahren bedeutend weicher und erschütterungsfreier machen im Gegensatz zu den alten kurzen Wagen mit drei Achsen. Aeußerlich unterscheidet sich der neue Wagen vom D-Zug-Wagen nur dadurch, daß er an beiden Enden je zwei breite Türen besitzt und daß ferner der Verbindungsweg zwischen den einzelnen Wagen nicht überdacht ist. Im Innern sind an beiden Enden geräumige Plattformen, auf denen sich das jeweilig aussteigende Publikum schon vor der Haltestelle sammeln kann, wodurch das übliche Drängeln und Stoßen vermieden wird. Der Gang liegt bei einigen Wagen in der Mitte, bei anderen an der Seite. Die Aborte haben sogar Waschbecken, wie überhaupt alles sehr nett und freundlich eingerichtet ist, so daß das Fahren bald wirklich zur Annehmlichkeit wird.

Halpaus-Breslau stillgelegt

Nachdem bereits in der vorigen Woche Gerüchte umgegangen waren, daß die Eckstein-Halpaus Zigarettenfabrik G. m b. H. ihr Breslauer Werk stillegen würden, gab gestern die Verwaltung der G. m. b H. in einer Pressekonferenz zur Kenntnis, daß die Gerüchte der Vorwoche zwar verfrüht waren insofern, als man noch Kalkulationen anstellte, den Breslauer Betrieb auf ein Niveau zu stellen, daß er wenigstens ohne Verlust zu arbeiten in der Lage wäre. Da aber alle Möglichkeiten, zu diesem Ziel zu kommen, als aussichtslos erkannt werden mußten, haben die Gesellschafter den Entschluß fassen müssen, den bisher in Breslau unterhaltenen Zweigbetrieb stillzulegen. In einem Schreiben an den Regierungspräsidenten in Breslau bringen sie deshalb die Stillegung des Breslauer Betriebes der alten Halpausfabrik auf dem Wachtplatz zum 28. Februar d. J. zur Anmeldung. Von dieser Maßnahme werden 532 Arbeiter und 49 Angestellte betroffen.

Begründet wird der Schritt mit den schwierigen Verhältnissen, welche schon seit einigen Jahren die Zigarettenindustrie beherrschen. Diese haben bekanntlich im April v. J. zum Zusammenschluß der Firmen A. M. Eckstein u. Söhne, Dresden, und Halpaus-Breslau geführt.

Rauchverbot für Lehrlinge

Eine Handwerkskammer hatte zu ihrem Lehrvertragsmuster folgenden Zusatz beschlossen: „Dem Lehrling ist das Rauchen verboten." Der Gesellenausschuß hatte dagegen die Bestimmung vorgeschlagen: „Dem Lehrling ist das Rauchen in der Werkstatt und im Hause des Lehrherrn verboten." Der preußische Handelsminister übermittelte als Aufsichtsbehörde die Angelegenheit dem preußischen Handwerkskammertag zur gutachtlichen Aeußerung. Nach einer Rundfrage bei den Vorstandskammern äußerte sich der Handwerkskammertag dahin, daß das von der betreffenden Handwerkskammer beschlossene völlige Rauchverbot durchaus in den Rahmen des Lehr- und Erziehungsvertragsfalle. Es entspreche auch den Bedürfnissen der Volksgesundheit, wenn Jugendliche möglichst lange von dem zweifellos für sie schädlichen Genuß des Rauchens ferngehalten werden.

*

* **Prof. Kneser †.** Adolf Kneser, o. ö. Professor der Mathematik an der Universität Breslau, ist plötzlich gestorben. 1862 zu Grüssow in Mecklenburg-Schwerin als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren, besuchte er die Universitäten in Rostock, Heidelberg, Berlin, promovierte 1884 in Berlin bei Kronecker und habilitierte als Privatdozent der Mathematik 1884 in Marburg-Lahn. 1905 kam er als Professor der Mathematik nach Breslau. Er blieb Breslau, trotz eines ehrenvollen Rufes nach Leipzig 1908, treu und hat ein volles Vierteljahrhundert hier gewirkt. 1905/06 und 1920/21 bekleidete er das Dekanat der Philosophischen Fakultät, 1911/12 das Rektoramt der Universität. Ostern 1928 wurde er emeritiert, setzte aber seine Lehrtätigkeit unvermindert fort. Im Begriff, die Universität zu betreten, stürzte er, von einem Schlaganfall getroffen, zusammen und verschied einige Stunden später, mitten aus voller Kraft und vollem Leben heraus.

* **Der glückliche Gewinner.** Auf dem Presseball der schlesischen Presse in Breslau am Sonntag war für die Tombola von der DKW-Firma ein DKW-Kabriolet als Hauptgewinn gestiftet worden. Die Lose (Stück 2 Mk.) waren stark begehrt. In den Korridoren stauten sich die Massen in drangvoll fürchterlicher Enge zum Loskauf. Unter Tausend nicht einer, der nicht mit unfehlbarer Ueberzeugung auf das Auto tippte. Ein Student der Rechte gewann es. Frau Fortuna vermehrte auch hier nicht den Ueberfluß, sondern griff helfend unter die Arme: der mittellose Gewinner will aus dem Erlös des Preises sein Studium zu Ende führen. Binnen einer halben Stunde waren die Lose vergriffen. Der Autogewinner ein, wie gesagt, mit Gütern nicht gesegneter cand. jur., schildert sein Glück wie folgt: Fortuna schien mir ganz gegen die sonstige Gewohnheit hold zu sein. Dritte machten das Unmöglichscheinende — meine Beteiligung am Presseball — möglich. Die stille Erwartung, die bei solcher Gelegenheit beherrscht, hatte auch mich gefangen. Was wird der Abend bringen? — Sehnsuchtsvoller Wunsch — das Auto. Freudig gestimmt gehe ich zunächst die Darbietungen. Danach sah ich mir, wie viele, die Gewinne der Tombola an. Als ich überall hörte, „ich bekomme den DKW", gab ich die Hoffnung auf — Losverkauf. An der Garderobe Gedränge. Nicht heranzukommen. An der Tombola vorbeischlendernd, bietet sich mir bessere Kaufmöglichkeit. Ein Los habe ich. Spannung. Eine Nummer. Da versucht dus noch einmal, sagte ich mir, trotz des festen Vorsatzes, nur ein Los zu ziehen. Wieder Spannung — wieder eine Nummer. Ich hatte gewonnen. Was wird es sein. Nach einer Zeit lockte es mich wieder. Eine Niete. Na, gut. Um 12½ Uhr Gedränge beim Gewinne abholen. Neben mir will ein Herr von der Nummer 111 geträumt haben, das ist der Hauptgewinn, sagt er. Ich denke, er pflaumt, weil er keine Nummer gesehen hat. Als ich mich als Besitzer der Nummer melde, ungläubiges Staunen. Endlich herangekommen, fragt derselbe Herr, ob das Auto die Nummer hätte. Lächelndes Verneinen des Angestellten. Kurz darauf fragt er nach dem Besitzer des Loses. Ich darf meine Adresse angeben und bin Autobesitzer. Verzeihung — Gewinner. Mir tat es nur leid, daß ich nicht gleich damit losfahren konnte.

* **Genickstarre.** Der 18jährige Schlepper Erich Just in Dittersbach erkrankte bei einem Besuch von Verwandten in Reichenbach plötzlich an Genickstarre und ist im Krankenhause gestorben.

* **Eigenartiger Unfall eines Fleischermeisters.** Als ein Fleischermeister in Wünschelburg bei einer Hausschlachtung das Schwein erschießen wollte, drang die Kugel durch den Kopf des Tieres und trat am Halse wieder heraus. Dann nahm sie ihren Weg weiter in den Fuß des Fleischermeisters, der dabei erheblich verletzt wurde.

⊙ **Wieder fährt ein Auto gegen die Bahnschranke.** Kurz bevor am Sonntag der Personenzug 1238 Liegnitz—Merzdorf, der um 10.47 Uhr den Hauptbahnhof Liegnitz verläßt, die Kreuzung mit der Kunitzerstraße nach Haynau erreichte, fuhr das Personenauto eines Goldberger Tierarztes, das von Lindenbusch kam, gegen die geschlossene Bahnschranke. Es wird angenommen, daß der Fahrer von der Sonne geblendet wurde und die mit Raubreif bedeckte geschlossene Schranke zu spät gesehen hat. Schranke und Auto wurden nur ganz gering beschädigt.

* **Im Rauch erstickt.** In Goldberg brach im Hause Sandstraße 1 ein Schornsteinbrand aus. Infolge des Qualms wurde der 68 Jahre alte Arbeiter Walter, als er nach der Ursache der Rauchentwicklung sehen wollte, betäubt. Man fand ihn besinnungslos am Fußboden des Schlafzimmers. Trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche gelang es leider nicht, ihn ins Leben zurückzurufen.

Das neue Reichsbahngesetz

Die Satzungen

t. **Berlin,** 29. Januar. Nach den im Haag getroffenen Abmachungen sind auch das bisherige Reichsbahngesetz und die Satzungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft geändert worden. Die Hauptänderungen betreffen das Ausscheiden des Eisenbahnkommissars und der ausländischen Verwaltungsratsmitglieder, das Aufhören der Repko und die neuen Bestimmungen über die Reparationssteuer von jährlich 660 Millionen Reichsmark, die die bisherige direkte Reparationsverschuldung der Reichsbahn ablöst. Bemerkenswert ist ferner unter Paragraph 3 (Aktien), daß die Gesellschaft berechtigt ist, zur Beschaffung von Geldmitteln für die Verbesserung usw. der Reichsbahnanlagen und der Betriebsmittel der für sonstige außerordentliche Aufwendungen das Grundkapital durch Ausgabe weiterer Vorzugsaktien (Gruppe B) zu erhöhen, deren Gesamtbetrag für einen Zeitraum von je zehn Jahren, gerechnet von der ersten Ausgabe solcher Vorzugsaktien ab, 2 Millionen Reichsmark nicht überschreiten darf. Die Erhöhung des Grundkapitals bedarf der Zustimmung der Reichsregierung.

Die weiteren Aenderungen sind durch frühere Veröffentlichungen zum großen Teil bereits bekannt. Die Zahlung der Reparationssteuer durch die Gesellschaft (Paragraph 4) wird von der Reichsregierung gewährleistet. Neu ist Paragraph 15, wonach zur Abgeltung der Forderungen von Gemeinden, in denen verhältnismäßig zahlreiche Reichsbahnbedienstete wohnen, auf Entrichtung von Verwaltungskostenzuschüssen die Gesellschaft jährlich den mit der Reichsregierung vereinbarten festen Betrag von 5 Millionen Reichsmark an die Reichsregierung zu zahlen hat, die die Grundsätze der Verteilung auf die beteiligten Gemeinden festsetzt. Paragraph 16: Die Gesellschaft unterliegt der allgemeinen Gesetzgebung, soweit ihr nicht durch die Vorschriften dieses Gesetzes oder der Gesellschaftssatzung eine besondere Rechtsstellung eingeräumt ist.

Eine Uebergangsbestimmung hierzu besagt: Die Regelung der Rechts-, Dienst- und Besoldungsverhältnisse bei der Reichsbahn nach dem Stande vom 1. Oktober 1929 gilt als im Einvernehmen mit der Reichsregierung erlassen. Die auf dem Gebiete des Arbeits-, Fürsorge- und Versicherungsrechtes allgemein geltenden Gesetze und Verordnungen finden, soweit nicht die Vorschriften dieses Gesetzes oder der Gesellschaftssatzung etwas anderes bestimmen, auch für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gesellschaft Anwendung. Insbesondere gelten die gesetzlichen Vorschriften über die Arbeitszeit der Angestellten und Arbeiter der Gesellschaft. Die Gesellschaft kann jedoch in den Dienstzweigen, in denen die besonderen Verhältnisse des Eisenbahndienstes oder der Zusammenarbeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern eine übereinstimmende Regelung der Arbeitszeit erfordern, diese Uebereinstimmung durch Uebertragung der für die Beamten geltenden Dienstvorschriften über die Arbeitszeit auf die Angestellten und Arbeiter herbeizuführen. Die am 1. Oktober 1929 geltenden Bestimmungen der Personalverordnung über die Versetzung in den einstweiligen Ruhestand usw. können nicht ohne Zustimmung der Reichsregierung geändert werden. Die Festsetzung der Dienstbezüge (Paragraph 26) ist im wesentlichen unverändert geblieben. Die Vergütungen für außergewöhnliche Leistungen usw. sollen nicht 4 (bisher 5) v. H. des gesamten Aufwandes überschreiten.

Paragraph 31 Aufsichtsrecht der Reichsregierung enthält neu: Will die Gesellschaft eine größere Werkstätte schließen, so braucht sie diese Absicht lediglich sechs Monate vorher der Reichsregierung mitzuteilen. Pragraph 32 regelt das Aufsichtsrecht der Reichsregierung. Der für die Aufsicht der Reichsbahn zuständige Reichsminister ist berechtigt, im gesamten Netz der Gesellschaft alle Anlagen und Dienststellen zu besichtigen und durch seine Beamten besichtigen zu lassen. Die Reichsregierung hat das Recht, einen Vertreter zu den Sitzungen des Verwaltungsrates zu entsenden.

Die Bestimmungen über die Tarife (Paragraph 33) bleiben im wesentlichen unverändert.

Nach den Satzungen besteht der Verwaltungsrat (Paragraph 11) aus 18 Mitgliedern, die Deutsche sein müssen. Sie werden von der Reichsregierung ernannt. Die Amtsdauer der Mitglieder beträgt künftig drei Jahre. Die Ausscheidenden können wiederernannt werden. Nach einer Uebergangsbestimmung endet die Amtsdauer der gegenwärtigen Mitglieder am 31. 12. 1931, soweit sie nach den Bestimmungen am 31. Dezember 1931 auszuscheiden hätten. Ihre Nachfolger werden für drei Jahre ernannt. Abweichend hiervon scheiden die vier ausländischen Mitglieder mit dem Inkrafttreten des Gesetzes aus. Ihre Nachfolger werden von der Reichsregierung lediglich für den Rest der Amtsdauer der ausländischen Mitglieder ernannt.

Die Wahl des Präsidenten des Verwaltungsrats bedarf künftig der Bestätigung des Reichspräsidenten. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat nach Fühlungnahme mit der Reichsregierung auf drei Jahre ernannt. Hält die Reichsregierung eine Verletzung der Gesellschaftssatzungen durch den Generaldirektor für gegeben, so kann sie verlangen, daß der Verwaltungsrat über die Entlassung des Generaldirektors Beschluß faßt.

Die Finanzgebarung der Gesellschaft enthält wiederum die Bestimmung einer Ausgleichsrücklage von 450 Millionen Reichsmark. Nach deren Auffüllung ist sogleich eine weitere Rücklage (Dividendenrücklage) zur Sicherung der Ausschüttung der Vorzugsaktiendividende zu bilden, ihr sind 1 v. H. der gesamten Betriebseinnahmen zuzuführen, bis sie den Betrag von 50 Millionen Reichsmark erreicht haben.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

☐ **Ratiborhammer.** In der Freiwilligen Feuerwehr wurde die Neuwahl des technischen Vorstandes vorgenommen, welcher sich nun wie folgt zusammensetzt: Werkmeister Adolf Mazur 1. Brandmeister, Leitungsaufseher Josef Tomiczny 2. Brandmeister, Bäckermeister Wilhelm Honisch Zeugwart Telegraphenhandwerker Julius Jatzek Steigerführer, Dreher Josef Jatzek Spritzenführer, Portier Adolf Rohowski Wachführer. Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden Schäffer und Foitzik bestimmt.

Kreis Leobschütz

Ergebnisse der Tierzählung im Landkreise

Am 1. Dezember des vergangenen Jahres waren in 12 170 Haushaltungen des Kreises Leobschütz vorhanden 1093 Fohlen. 664 Pferde bis zu 2 Jahren, 557 Pferde zwischen 2 und 3 Jahren, 5 Zuchthengste zwischen 3 und 5 Jahren, 1502 Pferde zwischen 3 und 5 Jahren, 5 Zuchthengste zwischen 5 bis 9 Jahren, 2803 Pferde zwischen 5 und 9 Jahren, 4 Zuchthengste über 9 Jahre und 2539 Pferde über 9 Jahre, insgesamt 9172 Fohlen und Pferde.

7 Maultiere, Maulesel und Esel.

1639 Kälber unter 6 Wochen, 3299 Kälber von 6 Wochen bis zu 3 Monaten, 6093 junge Rinder von 3 Monaten bis zu einem Jahre, 463 1—2jährige Zuchtbullen, 6559 Jungvieh von 1—2 Jahren, 289 über 2 Jahre alte Zuchtbullen, 546 übrige Bullen, Stiere und Ochsen, 9170 Milchkühe (zugleich Arbeitstiere), 14 643 Milchkühe, die nicht zur Arbeit verwendet wurden, 1850 übrige Kühe, tragende und nicht tragende Färsen, im ganzen 44 551 Rinder.

20 Schafe und Böcke unter 1 Jahr 4 über 1 Jahr alte Schafböcke, 24 Mutterschafe über 1 Jahr alt, insgesamt 48 Schafe.

9752 unter 8 Wochen alte Ferkel, 18 759 acht Wochen 1 bis ½ Jahr alte Schweine, 64 ½ bis 1 Jahr alte Zuchteber, 1051 ½ bis 1 Jahr alte trächtige Zuchtsauen, 493 nichtträchtige, 6467 übrige Schweine im Alter von ½ bis zu 1 Jahr, 85 ein Jahr und ältere Zuchteber, desgl. 1283 trächtige Sauen, desgl. 517 nichtträchtige Zuchtsauen 654 übrige Schweine, zusammen 39 125 Schweine.

1548 unter einem Jahr alte Ziegen, Ziegenböcke und Lämmer, 168 ein Jahr und ältere Ziegenböcke, desgl. 11 032 Ziegen, insgesamt 12 748 Ziegen.

5926 Kaninchen.

39 512 Gänse, 7964 Enten, 153 668 Hühner, 1707 Trut- und Perlhühner, insgesamt 202 851 Stück Federvieh, davon 103 452 Legehennen, 2503 Bienenstöcke mit beweglichen und 398 Bienenstöcke mit unbeweglichen Waben, insgesamt 2901 Bienenstöcke.

*

(!) **Der Bienenzüchterverein Leobschütz** hielt am Sonntag bei Rathmann seine Hauptversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Hauptlehrer i. R. Fuchs geleitet wurde, der den Jahresbericht erstattete. Die Belieferung des Bienenzuckers war ungleichmäßig. Im laufenden Jahre sollen nur organisierte Mitglieder mit Zucker beliefert werden. Im verflossenen Jahre zählte der Verein 31 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Mitglieder, die nicht abgemeldet worden sind, gelten ferner als Mitglieder und haben für Zeitung, Haftpflicht und Beitrag 5 Mark jährlich zu zahlen. Da die statistischen Listen in vierfacher Ausführung geführt werden müssen, werden in kurzer Zeit den Mitgliedern statistische Karten zur genauen Ausfüllung zugesandt werden. Nach der Vorstandswahl folgte der Bericht über die Hauptversammlung in Oppeln. Zur Faulbrutbekämpfung soll in diesem Jahre auch in Leobschütz ein Kursus abgehalten werden, wenn die Staatsunterstützung nicht ausbleibt. Die Honigverkaufsstellen des Oberschlesischen Imkerbundes Gleiwitz und Hindenburg können auch von hiesigen Mitgliedern benutzt werden. Die Beobachtungsstation des Vereins wird ebenfalls denselben empfohlen. Die Wanderversammlungen im kommenden Jahre werden dem wiedergewählten Vorstande überlassen. Bibliothekar eArndt empfahl die Anschaffung von neuzeitlicher Imkerliteratur.

* **Bauerwitz.** Die freiwillige Fleischerinnung Bauerwitz beging am Sonntag ihr Fahnenweihfest, an dem sich viele Vereine beteiligten. Vor dem Hochamt nahm Dechant Kloske die kirchliche Weihe der Fahne vor, nachmittags um 5 Uhr fand die weltliche Feier im Przileskischen Saale statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch Obermeister Fabian hielt Ehrenobermeister Ludwig Breuer eine Ansprache, in der er u. a. erwähnte, daß die Freiwillige Fleischerinnung schon 175 Jahre lang bestehe. Nachdem auf das Vaterland ein Hoch ausgebracht und das Deutschlandlied gesungen worden war, brachten der Innung Glückwünsche dar der Leiter des Bezirksverbandes Fleischerobermeister Skowronnek-Cosel, Bürgermeister Koller und Stadtrat Hampel-Leobschütz als Beauftragter der Handwerkskammer Oppeln. Die Meisterfrauen und -töchter und die Fahnenpatin Frau Hedwig Fabian stifteten Fahnenbänder, Bürgermeister Koller und Frau, Frau Stadtrat Hampel für die Handwerkskammer und Obermeister Skowronnek für den Bezirksverband stifteten Fahnennägel. Die Fahne in roter und blauer Atlasseide gestickt, zeigt das Bild des hl. Lukas als Patron des Fleischergewerbes, das Stadtwappen von Bauerwitz und den Handwerkergruß „Gott segne das ehrbare Handwerk". Der Obermeister dankte zum Schluß allen für die Glückwünsche und die Geschenke. Mit einem Faschingsvergnügen wurde der Festtag beschlossen.

* **Sauerwitz.** In der vergangenen Woche wurde der neue Gemeindevorsteher Grundbesitzer Karl Weiß durch den Amtsvorsteher Krebs in sein Amt eingeführt.

* **Bladen.** In der vergangenen Woche fuhr ein Leobschützer Lieferauto gegen eine Düngerfuhre. Das Auto wurde beschädigt und konnte erst nach Auswechseln eines Vorderrades seine Fahrt fortsetzen.

* **Tschirmkau.** Als 1. Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr wurde Gemeindevorsteher Herde gewählt.

Kreis Cosel

a. **Aus dem Stadtverordnetenkollegium.** Stadtv. Klempnermeister Rasel (Zentrum) hat sein Mandat niedergelegt.

a. **Die Meisterprüfung** im Malerhandwerk hat Richard Hoffmann in Cosel bestanden.

a. **Jahreshauptversammlung des GdA.** Im alten Schloß hielt die hiesige Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Gaugeschäftsführer Stadtv. Ernst Behrendt (Beuthen) hielt einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage unter Berücksichtigung des Angestelltenvorstandes. Aus den Neuwahlen in den engeren Vorstand gingen hervor: Vorsteher Georg Hudalla (Cosel-Oderhafen), Stellvertreter Anna Niestroi (Cosel), Rechnungsführer Lothar Krause, Schriftführer Josef Ligendza (Cosel Oderhafen).

a. **Freie Schneider- und Kürschner-Innung.** Unter dem Vorsitz des Obermeisters Kuczera wurde das Neujahrsquartal bei Kaluza abgehalten. Anstelle des Schneidermeisters Tkotsch (Klodnitz), der sein Amt als Schriftführer niedergelegt hat, wurde Schneidermeister Pietruschka und als Gesellenprüfungsmeister Schneidermeister Mittler neugewählt. Drei Lehrlinge wurden freigesprochen und eine größere Anzahl Lehrlinge neu in die Innung aufgenommen.

a. **Vom Glockenturm der evangelischen Kirchengemeinde.** Dank der Opferwilligkeit seiner Mitglieder hat der Evangelische Männer- und Jünglingsverein beschlossen, der Gemeinde nicht nur die große Glocke im Gewicht von 1950 Kilo, sondern noch die kleine Glocke gegen 600 Kilo schwer zu spenden. Da die Erlaubnis der Regierung zum Bau des Glockenturmes bereits erteilt worden ist, wird mit demselben im zeitigen Frühjahr bei günstiger Witterung begonnen und unsere Stadt mit einem neuen erhabenen Wahrzeichen geschmückt werden.

§ **Spitzbübereien.** Im Oktober und November wurden Besitzern in Cosel Tauben gestohlen, ohne daß es möglich war, die Spitzbuben zu fassen. Jetzt endlich ist es gelungen, als Diebe vier Knaben im Alter von 10 bis 13 Jahren zu ermitteln. Die Knaben haben die Tauben in den Abendstunden aus den Taubenschlägen herausgeholt und sie dann verkauft. — Nachts drangen unbekannte Diebe in den Laden des Fleischermeisters Zellner in Cosel-Oderhafen ein, nachdem sie zwei Vorhängeschlösser von dem Gitter vor dem Eingang fortgerissen hatten und stahlen Fleisch- und Wurstwaren im Werte von ca. 155 Mark.

☐ **Birawa.** Der Sport- und Turnverein Birawa 1909 hielt seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Lehrer Thiel begrüßte. Den Berichten den Fachwarte Schwan, Schendziellorz und Biadacz konnte man vielseitige und fruchtbringende Vereinsarbeit auf dem Gebiet der Jugendpflege entnehmen. Nach den Berichten schritt man zur Wahl, die der Vereinsälteste L. Lex leitete. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes.

a. **Kandrzin.** Am hiesigen Bahnhof wurde vom Verband der Kameradenvereine ehem. 272er die Jahreshauptversammlung unter der Leitung seines Vorsitzenden Prokurist Gärtner abgehalten. Nach Verlesung des Jahresberichts und des Kassenberichts wurden die Vor-

Poln. - Oberschlesien

Tödlicher Arbeitsunfall

:: Kattowitz. Der Arbeiter Ignatz Strygga geriet in der Bismarckhütte beim Transport eines Eisenblockes unter die Last. Ihm wurde der Brustkorb eingedrückt. Strygga ist infolge der erlittenen schweren inneren Verletzungen verstorben.

Raubüberfall im fahrenden Zuge

:: Kattowitz. In den zwischen Czenstochau und Kattowitz verkehrenden Personenzug drang während der Fahrt ein Bandit in ein Abteil zweiter Klasse, in dem sich nur zwei Reisende befanden, ein und bedrohte die Reisenden mit einem Revolver. Als er an die Beraubung ging, kam zufällig ein Schaffner in das Abteil, der sofort die Situation übersah, sich auf den Banditen stürzte und ihn festnahm.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura. Rybnik. ul. Korfantego Nr. 2

Wichtig für Militärpflichtige des Jahrgangs 1909. Die Rekrutenaushebungen finden im Kreis Rybnik vom 1. Mai bis 30. Juni statt. Anträge um Zurückstellung vom aktiven Militärdienst sollen erst nach der Gestellung, nachdem der Stellungspflichtige als tauglich befunden wurde, gestellt werden und zwar innerhalb zwei Wochen nach der Gestellung. Tritt eine Veränderung der Familien- oder Vermögensverhältnisse der als tauglich Befundenen später ein, die für eine Zurückstellung als begründet anerkannt werden, so muß der Antrag spätestens binnen vier Wochen nach der Gestellung eingereicht werden. In allen Fällen, in denen die Fristen nicht strikt eingehalten sind, erfolgt die Zurückweisung der Anträge durch die Landratsämter, und nur noch die Wojewodschaftsverwaltung ist berechtigt, die Angelegenheit in den vorherigen Stand zurückzuversetzen. Im Interesse der Antragsteller liegt es, die Anträge in der vorgeschriebenen Zeit zu stellen, da die Beschaffung der erforderlichen Urkunden erhebliche Kosten verursachen kann, die dann vielleicht nutzlos ausgegeben sind. Alle Anträge um Zurückstellung vom Militärdienst müssen bei dem zuständigen Gemeindevorstand in den Gemeinden oder im Militärbüro bei den Magistraten gestellt werden, die hinwiederum die Anträge den Landratsämtern weitergeben. Da sich hierüber irreführende Nachrichten gezeigt haben, werden wir von informierter Seite um Aufnahme der Mitteilung gebeten.. Die Red.

Jahresfeier zur Papst-Inthronisation. Sonntag, den 9. Februar, feiert die Rybniker Parochie den Jahrestag der Inthronisation des Papstes Pius. Vormittags findet ein feierliches Hochamt in der St. Antoniuskirche und nachmittags eine Gedenkfeier in dem Parochialhaus an der ul. Gliwicka statt.

Das „Lied von der Glocke" wird des außerordentlichen Erfolges bei der Erstaufführung wegen am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4,30 Uhr, im Saal des Hotels Swierklaniec wiederholt.

Von einem Auto angefahren und erheblich verletzt wurde beim Ueberschreiten der Straße die Witwe Gertrud Morgalla aus Rybnicka Kuznia. Wie die Ermittelungen ergaben, trifft den Lenker des Automobils keine Schuld, da die Frau unbeachtet der Signale noch schnell über die Straße wollte, dabei aber erfaßt und zu Boden gerissen wurde.

Pferd und Wagen gestohlen wurden hier dem Vekturanten Franz Biskup, der sein Gefährt unbeaufsichtigt an einer Baustelle gelassen hatte.

Er kann's nicht lassen. Der 24 Jahre alte Arbeiter Franz Wywiora aus Rybnik wurde im Oktober 1929 aus dem Zuchthaus entlassen, nachdem er zwei Jahre „abgebrummt" hatte, die er wegen schweren Einbruchs erhielt. Kaum wieder in Freiheit, raubte er den Geflügelstall des Rektors Nowomiejski im Stadtteil Smollna aus, entwendete aus einem städtischen Arbeitsraum einen Arbeitsanzug und eine Wagendecke und „montierte" bei einem Einbruch in der „Wollny-Mühle" sechs lederne Treibriemen ab, die er in Stücke schnitt, um sie als billige Schuhsohlen an den Mann zu bringen. Schließlich ereilte ihn das Verhängnis, und er wurde festgenommen. Nunmehr wurde er zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein Hehler, der die gestohlenen Sachen „billig" gekauft hatte, wurde zu vier Monaten, ein anderer zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Kreis Pleß

D. **Czwiklitz.** Wenige Meter von der Pszczynka entfernt bei dem früheren Exerzierplatz fand man die Leiche eines Mannes. Derselbe dürfte 55 Jahre alt sein und ist mittlerer Statur. Anscheinend hat er den Bach durchwatet, da die unteren Kleider naß waren und er seine guten Stiefeln in der Hand hatte. Die Personalien des Toten konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da die Papiere bei ihm nicht gefunden wurden.

D. **Miedzna.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht bei dem Kaufmann und Gasthausbesitzer Karl Krzystolik in Miedzna verübt. Die Einbrecher verschafften sich Eingang in die Gastwirtschaft und die daneben liegenden Räume eines Kolonialwarengeschäftes. Unerkannt konnten sie mit der Beute entkommen. — In derselben Nacht versuchten beim Fleischermeister Bendel wahrscheinlich die gleichen Diebe einzubrechen. Sie wurden aber vom Besitzer gestört.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Donnerstag in Beuthen um 20 (8) Uhr „Das Land des Lächelns".

Sonntag, den 2. Februar, um 15,30 (3,30) Uhr in Beuthen „Die Fledermaus".

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Herabsetzung der Milchpreise.** Die Vereinigten Milchgroßhändler beschlossen in ihrer letzten Versammlung den Milchpreis auf 25 Pfg. in Laden und 26 Pfg. ab Wagen herabzusetzen. Für diejenigen Haushaltungen, die sich nicht daran gewöhnen können, die Milch im Laden oder ab Wagen zu kaufen, sondern nach wie vor ins Haus gebracht haben wollen, soll ein entsprechender Aufschlag verlangt werden. In der Versammlung wurde ferner Klage darüber geführt, daß Milchgefäße in den Treppen und Höfen unbeaufsichtigt ständen, und dadurch natürlich vielfach den verschiedensten Verunreinigungen ausgesetzt seien.

T. **Vom Luftfahrtverein.** Die Generalversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Hanke mit einem Nachruf für die beim Abschluß ihres Teneriffa-Postfluges verunglückten Flieger Schröder und Albrecht eröffnet. Danach wurde die Aufnahme von neuen Mitgliedern bekannt gegeben. Der Kassenbericht zeigte, daß die Einnahmen des Vereins viel zu gering waren, um die Ziele des Vereins zu verwirklichen. Nach Entlastung des Gesamtvorstandes ging man zur Vorstandswahl über. 1. Vorsitzender wurde E. Hanke, geschäftsführender Vorsitzender Eugen Lehr, Schatzmeister Kaletta, Schriftführer Ing. Hertrampf, Protokollführer E. Nowak, Vorsitzender der Abteilung Motorflug Ing. Wegheber, Segelflug Ing. Werner, Luftfahrtlehrgang Gewerbeoberlehrer Dipl.-Ing. Haug, Freiballon E. Lehr, Polizeigruppe Polizeiobermeister Trojek, Beisitzer: Direktor Kappatsch, Steiger Mitrasch, Architekt Atzmann, Ing. Goetze, Mat.-Verw. Karmainski, Fabrikant Kempny, Zeichner Knappe, Baugewerkschüler Martin.

T. **Unfall mit Todesfolge.** Am Dienstag nachmittags stürzte der 29jährige polnische Staatsangehörige Alexander Freier aus Schomberg, von einem etwa 12 Meter hohen Baume, der im Hofe seines Arbeitgebers in Schomberg steht, als er einen Starkasten zu befestigen versuchte. Freier viel mit dem Kopf auf einen Jauchewagen. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und wurde mit dem Krankenauto ins Hüttenlazarett Bobrek gebracht. Dort ist er am Mittwoch vormittags an den Folgen des Unfalls verstorben.

T. **Das Auto im Bäckerladen.** Auf der abschüssigen Gojstraße geriet ein Personenkraftwagen, der ohne Führer und nicht abgebremst stand, in Bewegung. Er fuhr an der Ecke Goj—Wallstraße in das Schaufenster der Bäckerei Mücke. Die Schaufensterscheibe wurde hierbei zertrümmert. Der Schaden beträgt etwa 450 Mark.

T. **Unvorsichtiger Radfahrer.** Auf der Großen Blottnitzastraße wurde der Zimmermann G. aus Beuthen von dem Radfahrer Alfons K. aus Beuthen angefahren und zu Boden geworfen. G. zog sich bei dem Sturz erhebliche Verletzungen zu.

T. **Rokittnitz.** Die Zahl der gebührenpflichtigen Hauptanschlüsse im Ortsfernsprechnetz Rokittnitz hat am 1. Januar 1930 50 überschritten. Dabei erhöht sich ab 1. April die Grundgebühr von 3 auf 4 Mark monatlich für jeden Hauptanschluß. — Der Verein für das Deutschtum im Auslande hielt seine Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht zeigte, daß der Verein seit dem einjährigen Bestehen sich gut entwickelt hat und auch eine Schülergruppe zählt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender der Amts- und Gemeindevorsteher Pyttel, 2. Vorsitzender Obersteiger i. R. Swoboda, Geschäftsführer Lehrer Gollor, Schriftführer Lehrer Frether und Lehrer Dworatzek, Kassierer Gemeindeassistent Schneider und Schichtmeisterassistent Hirschmann.

T. **Mikultschütz.** Nachts wurden auf dem Wege zu ihrer Wohnung die jungen Leute Sarras, Wolnitza, Fuchs und Kostiole in der Nähe der Kirche von Ullmann und Hoenka überfallen und mit Messern zerstochen. Auf ihre Hilferufe eilte die Schutzpolizei herbei und ließ durch den Arzt einen Notverband anlegen. Die Verwundeten mußten ins Knappschaftslazarett geschafft werden. Die Messerstecher wurden verhaftet.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 h (am Klodnitz-Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Pferde- und Rindviehmarkt.** Der erste diesjährige Pferde- und Rindviehmarkt wurde auf dem Platz der Republik abgehalten. Besuch und Verkauf waren gut. Von den 718 Tieren aller Art wurden 436 verkauft, wobei sich die Preise bei Pferden von 180—800, bei Rindvieh von 170—520 und bei Ziegen von 25—40 M bewegten. Reitpferde fehlten diesmal. Schweine waren nicht aufgetrieben. Amtlicherseits wird der Markt als verhältnismäßig gut beschickter Mittelmarkt bei starkem Besuch und flottem Umsatz bezeichnet. Von 200 Wagenpferden wurden 100 Stück zum Preise von 300, 600 bis 800 M, von 400 Arbeitspferden wurden 240 Stück zum Preise von 180, 250, 420, 480 bis 520 M, von 78 Rindvieh wurden 64 Tiere zum Preise von 170, 220 bis 280 M und sämtliche vier Stück Ziegen wurden zum Preise von 25, 30 bis 40 M verkauft. Der nächste Markt findet am Mittwoch, den 26. Februar statt.

H. **Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterberatungsstelle.** Die Sprechstunden im Stadtkreis Gleiwitz finden im Monat Februar wie folgt statt: In der Schule 7 Tarnowitzer Landstraße am 3. und 17., im Stadtteil Sosnitza am 4. und 18., im Säuglingsheim am 5., 12., 19. und 26., in der Waldschule am 6. und 20., im Theresienheim am 7. und 21., im Stadtteil Petersdorf am 10. und 24., im Stadtteil Richtersdorf am 13. und 27. und im Stadtteil Ellguth-Zabrze am 14. und 28. Februar.

H. **Von der Wohnungsvergebungskommission.** Durch Magistratsbeschluß vom 27. Januar 1930 ist wiederum Gewerkschaftssekretär Lehnert aus Gleiwitz als stellvertretender Vorsitzender der Wohnungsvergebungskommission bestätigt worden. Lehnert gehört seit ein Jahrzehnt der Wohnungsvergebungskommission an und hat das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden seit mehr als sieben Jahren inne.

H. **Renovierung der Pfarrkirche Allerheiligen.** Die alte katholische Pfarrkirche Allerheiligen am Kirchplatz ist das Wahrzeichen der Stadt Gleiwitz. Ihre Renovierung hat sich als dringend notwendig erwiesen, zumal durch die Jahrhunderte das Bauwerk arg gelitten hat. Das alte aber recht hübsche Bauwerk, das im gotischen Stil errichtet wurde, bedarf einer Restaurierung des Turmes und einer Renovierung des inneren Teiles. Die Arbeiten an dem Aeußeren des Baues sind recht schwierige und seit mehreren Tagen ist die bauausführende Firma Kobar-Gleiwitz mit der Aufstellung eines Gerüstes bemüht, das wohl Ende der Woche fertiggestellt sein wird. Es werden dann die faulen Mauerteile erneuert und die herausgefallenen Ziegeln ersetzt. Nach dem Kostenanschlag dürfte die ganze Renovation 350 000 Mk. kosten.

H. **Der Bienenzüchterverein Gleiwitz** hielt in der Reichshalle seine Jahreshauptversammlung ab. Im Sommer veranstaltet der Verein in Gleiwitz eine Provinzialausstellung, wo Bienen, Honig, Wachs, Honigerzeugnisse und die zur Bienenzucht nötigen Geräte gezeigt werden sollen. Lebhafte Klage wurde darüber laut, daß die Chausseen nach Koslow für die erfrorenen Kirschbäume mit Eichen bepflanzt wurde.

H. **Diebstahlschronik.** Gestohlen wurden in der Nacht in Deutsch-Zernitz von einem Boden 80 Pfund geräuchertes Fleisch und Speck und aus einem Geflügelstall zwei Gänse, die am Tatort abgeschlachtet wurden. — Von einer Haustür wurde eine große etwa ein Kilo schwere Messing-Türklinke (altdeutsch) gestohlen. Zweckdienliche Angaben erbittet das Polizeipräsidium Zimmer 61 Gleiwitz.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Volkshochschule Hindenburg.** Die literarische und künstlerische Abteilung der Volkshochschulkurse umfaßt im zweiten Wintersemester sechs Vortragsreihen. In einer Arbeitsgemeinschaft über „Persönlichkeitswerte der Geschichte" spricht Studienrat Dr. Hammerschmidt. Rektor Schaffranek spricht über das aktuelle Thema des Fremdwörter-Abbaues, Caritasdirektor Dr. Grzondziel über „Zeit- und Lebensbilder aus dem Urchristentum". Der musikalischen Schulung sind die beiden Vortragsreihen über „Musikgeschichte" von Kantor Denkmann und über „Das Singen nach Tonworten" von Mittelschullehrer Kutsche gewidmet.

s. **Aus den Vereinen.** Der Zentralverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Zaborze, hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre 300 Berufungsschreiben und etwa 100 Rekurssachen mit 80prozentigem Erfolg bei den Versorgungsgerichten bearbeitet. — Der Kriegerverein Dorotheendorf hatte am Schlusse des Vereinsjahres einen Bestand von 449 Mark, die Beerdigungskasse einen solchen von 774 Mark und die Lotteriekasse 227 Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Markscheider Bobisch erster, Rektor Krömer zweiter Vorsitzender, Kohlenexpedient Spallek erster, Bürovorsteher Bu... zweiter Schriftführer. Tischlermeister Faschinsky erster, Polizeihauptwachtmeister Klimsa zweiter Kassierer. Böhm, Gloger und Grabe als Beisitzer, Bezirksschornsteinfeger Swoboda erster, Schneidermeister Neukirch 2. Vereinsführer.

s. **Grubenunfälle.** Auf dem Ostfeld der Königin Luisegrube erlitt der Fördermann Waldemar Kulik eine schwere Beinverletzung, auf der Sosnitza-Grube der Tagearbeiter Josef Malcherczyk einen Armbruch.

s. **Wüste Bahnhofsszene.** Abermals hatte sich das Hindenburger Schöffengericht mit einer Bahnhofsszene zu beschäftigen, die sich gegen 3 Uhr morgens abgespielt hatte. Um diese Zeit betraten drei nächtliche Herumtreiber die Bahnhofshalle, um Kaffee zu trinken. Die Bahnschutz-Polizei forderte von ihnen die Fahrscheine. Da sie solche nicht besaßen, wurden sie zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert. Jetzt begann eine wüste Szene. Einer der Eindringlinge forderte die Beamten zu einem Boxkampf auf oder er schlage sie k. o. Einem der Beamten versetzte er Schläge mit der Faust ins Gesicht, riß dabei einem andern Beamten das Lederzeug sowie eine Schließkette entzwei, hackte jeden, der sich ihm näherte, in den Bauch und in die Knie und gebärdete sich, als ob er von der Tobsucht befallen worden wäre. Seine beiden Begleiter versuchten ihn aus der Gewalt der Beamten zu befreien und die sich angesammelte Menschenmenge nahm ebenfalls gegen die Beamten eine so drohende Haltung an, daß eine Reihe von Reisenden ohne Fahrschein zum Bahnsteig eilten. Erst als Schupobeamte zur Verstärkung ankamen, konnte die Festnahme der Radaumacher durchgeführt und die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden. Der Rädelsführer wurde zu einem Monat Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe verurteilt, die übrigen kamen mit je 30 Mark Geldstrafe davon.

s. **Kein Geschäft.** Ein hiesiger Autoverleiher hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Betruges zu verantworten. Er hatte einem Mechaniker mit eigener Werkstatt einen Personenkraftwagen übereignet, obwohl er nicht ihm gehörte, ferner denselben Mechaniker zu verschiedenen Lieferungen bewogen unter der Vorspiegelung, er habe als Verdrängter eine Entschädigung in Höhe von über 200 000 Mark zu erwarten. Tatsache ist aber, daß die Forderung an den Staat nur einen Teil dieser Summe betrage und schon an eine andere Person abgetreten worden sei. Dadurch ist der ahnungslose Mechaniker um einen Betrag von 721.95 Mark geschädigt worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten sechs Monate Gefängnis. Das Gericht sah aber die Sache etwas milder an und erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Kattowitz und Umgegend

:: **Die Kattowitzer Stadtverordnetenwahl endgültig anerkannt.** Der Prozeß, der von der Kustos-Partei gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl in Kattowitz eingeleitet wurde, ist von der Wojewodschaft abgelehnt worden. Die neugewählte Stadtverordnetenversammlung, die sich aus 24 Deutschen, 15 Mitgliedern der Korfanty-Partei, 13 Mitgliedern der Regierungspartei und 7 Vertretern der Splitterparteien zusammensetzt, wird voraussichtlich Anfang Februar zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

☐ **Dienstreise.** Arbeitsinspektor Gallot, der vor wenigen Tagen von der Kohlenkonferenz in Genf zurückgekehrt ist, hat sich inzwischen über die laufenden Lohnstreitigkeiten im oberschlesischen Industriebezirk informiert und ist zur Berichterstattung nach Warschau weitergefahren, von wo aus er morgen wieder nach Kattowitz zurückkehren wird.

☐ **Gerichts-Sachverständiger.** Elektromeister Tschentschel aus Kattowitz wurde ab 1. Februar d. J. zum Sachverständigen beim Burggericht Kattowitz und zwar für Streitsachen im Elektro-Installationsgewerbe berufen.

w. **Geplante Massenkündigungen.** Die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte sah sich wegen der überaus schlechten Kohlenkonjunktur gezwungen, einem Teil der Belegschaft zu kündigen. So wurden 150 Arbeitern vom Fizinusschacht in Siemianowitz und von den Richterschächten 250 Arbeitern gekündigt und zwar vor allen Auswärtigen und solchen, die während der Hochkonjunktur angestellt worden sind.

☐ **200 neue Wohnungen im Landkreis.** Im Vormonat sind innerhalb des Landkreises Kattowitz seitens der Baupolizei 44 neue Baukonzessionen für den Bau von 38 Neubauten, 4 Anbauten und 2 Aufstockungen erteilt worden. Geschaffen worden sind im Berichtsmonat 199 neue Wohnungen, darunter 5 Einzimmer-Wohnungen ohne Küche, 110 Einzimmer-Wohnungen mit Küche, 78 Zweizimmer-Wohnungen mit Küche, 5 Dreizimmer-Wohnungen mit Küche und 1 Fünfzimmer-Wohnung mit Küche. Diese neuen Wohnungen sind für die Benutzung bereits freigegeben worden.

☐ **Chorzow.** Zum stellvertretenden Schulleiter der Chorzower Schulgemeinschaft ist seitens des Schlesischen Wojewodschaftsamtes der Grubenverwalter Johann Kelner in Chorzow ernannt worden.

☐ **Bielschowitz.** Zu einer Rauferei kam es in einem Restaurant in Bielschowitz zwischen drei Arbeitern, von denen einer dem Wilhelm Fick die Pulsader der linken Hand durchschnitt. Der Täter soll diese Tat mit einem Rasiermesser begangen haben. Der Verletzte mußte nach dem Knappschaftslazarett in Bielschowitz geschafft werden.

Königshütte und Umgegend

⊙ **1 650 000 Zloty außerordentliche Ausgaben für den Ausbau der Stadt.** Im Voranschlag zum städtischen Haushaltsplan für 1930/31 sind als außerordentliche Ausgaben 1 650 000 Zloty vorgesehen. Diese beziehen sich hauptsächlich auf den weiteren Ausbau der Stadt und zur Deckung der Kosten bei der Weiterführung bereits in Angriff genommener Projekte, so zur Vollendung der Schule 14, für die Inneneinrichtung der Handelsschule, für die Erweiterung des Kindererholungsheims in Orzesche. Von Wichtig-

keit ist der geplante Bau eines Wohnungsblocks an der Kruzowa, für den 350 000 Zloty eingesetzt worden sind. Für den Ausbau der Grünflächen und den Bau neuer Straßen sind 200 000 Zloty bestimmt. Zur Fortführung der Kanalisation sind 100 000 Zloty eingesetzt. Die Vollendung der Schule 14 beansprucht 650 000 Zloty. Mit der Inneneinrichtung der Handelsschule sind es 850 000 Zloty. Die Erweiterung des Kindererholungsheims in Orzesche, die in diesem Jahr geplant ist, um etwa 100 Kindern vierwöchentlichen Aufenthalt zu gewährleisten, begnügt sich mit 150 000 Zloty, da eine Subvention der Wojewodschaft in Höhe von 100 000 Zloty zu erwarten ist.

⊙ **800 Uhrenjubilare.** Im Laufe dieses Jahres werden an die Veteranen der Vereinigten Königs- und Laurahütte Jubiläumsuhren verteilt. Gemeint sind diejenigen, die bereits in den Jahren 1922 oder 1923 auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Verwaltung zurückblicken konnten. Hinzu kommen noch die Jubilare, die in den vorhergehenden Jahren trotz ihrer Berechtigung keine Uhren erhalten haben. Insgesamt werden etwa 800 Jubilare der Königs- und Laurahütte, Werkstättenverwaltung und Eintrachthütte gezählt. Die Feier soll im Mai stattfinden.

⊙ **Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehaus-Angestellten,** Ortsgruppe Königshütte, hielt die Hauptversammlung ab, bei der neben einer großen Anzahl von Mitgliedern auch die Gewerkschaftssekretäre Skudlik und Kostorz anwesend waren. Die Neuwahl des Vorstands hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender J. Siegmund, 2. Vorsitzender H. Dombek, 1. Kassierer O. Klapper, 2. Kassierer K. Kubella, 1. Schriftführer R. Zielinski, 2. Schriftführer G. Stephan, Beisitzer und Kassenprüfer Pyrtek und Sobotta.

⊙ **Junge Diebe.** In den Schulen 1 und 2 in Friedenshütte gingen zwei Sparbüchsen verloren, die die Kommunal-Sparkasse dort angebracht hatte. Die Untersuchung ergab, daß vier Knaben im Alter von 12 bis Jahren die Uebeltäter waren, sie hatten die Spargroschen den Büchsen entnommen und letztere fortgeworfen.

Kreis Tarnowitz

□ Das goldene Ehejubiläum feierte der viele Jahre am Tarnowitzer Postamt tätige Briefträger Josef Brzoska mit seiner Gattin in Oppeln, wo er jetzt noch in voller Frische im Ruhestand lebt.

Jagdausstellung der „Grünen Woche"

Die alljährlich im Rahmen der „Grünen Woche" in Berlin stattfindende große Jagdausstellung ist diesmal dem deutschen Jäger im Ausland gewidmet. Das Kernstück der Ausstellung bilden prachtvolle Beutestücke von jagdbarem Wild aus den Urwäldern und von den Steppen überseeischer Länder; daneben liefert die große Schau auch einen Beitrag zur Geschichte des deutschen Expeditionswesens.



Unser Bild zeigt den gewaltigen Kopf eines Kaffernbüffels.

Kreis Lublinitz

⊙ **Vom Zuge überfahren.** Der 23jährige Eisenbahnarbeiter Georg Bambynke aus Karlina, Kreis Lublinitz, geriet auf der Strecke Stahlhammer-Boronow-Herby unweit der Station Neu-Herby unter die Räder des Güterzuges 6092 und wurde überfahren. Beide Beine wurden ihm am Knöchel getrennt. Der Verunglückte wurde mittels Spezialzuges, nachdem ihm bei der dortigen Eisenbahnsanitätsstelle erste Hilfe zuteil wurde, in das städtische Krankenhaus Lublinitz geschafft.

Ein Geisteskranker zu Tode gemartert

:: **Paris,** 27. Januar. Auf unmenschliche Weise zu Tode gemartert wurde ein geistesschwacher Zeitungsträger in einem Dorfe in der Nähe von Besancon. Vier etwa 20jährige Burschen waren mit der Herstellung von Schnaps beschäftigt und hatten bereits mehr als zuträglich getrunken, als ein geistesschwacher Zeitungsträger hinzukam, der schon immer das Opfer von Hänseleien der Dorfjugend war. Nachdem die Burschen ihm einige Schnäpse zu trinken gegeben hatten, banden sie ihm die Füße mit einem Strick zusammen, stiegen auf den Heuboden einer Scheune und amüsierten sich damit, ihr Opfer an dem Strick einige Meter in die Höhe zu ziehen, um ihn dann wieder mit dem Kopf nach unten fallen zu lassen. Sie setzten ihr unmenschliches Spiel solange fort, bis der Unglückliche kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Polizei hat die vier Burschen verhaftet.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 29. Januar

Gebessert

An der Börse standen heute Montanwerte im Mittelpunkt des Interesses. Gelsenkirchen, Rheinstahl, Phönix und Mannesmann konnten sich, selbst unter Berücksichtigung der Reportzuschläge, nicht unwesentlich bessern. Die Börse wittert neue Transaktionen innerhalb der deutschen Montanindustrie und erwartet weitere Umgruppierungen. Im Mittelpunkt standen einmal Phönix-Aktien. Obwohl gestern dementiert worden war, daß das Phönixpaket der Otto Wolff-Gruppe an die Flick-Gruppe übergehen würde, tauchten heute neue Meldungen auf, daß das Phönixpaket seinen Besitzer wechseln wird, und zwar sprach man erneut davon, daß der Interessent die Flickgruppe sei, die dadurch einen außerordentlich großen Einfluß auf die Ver. Stahlwerke erhalten würde. Rheinstahl wurden von der Bewegung einmal dadurch mitgerissen, daß man auch hier neue Transaktionen erwartet, über die allerdings noch nichts Konkretes zu hören war. Man verweist auch auf den Phönixbesitz der Rhein. Stahlwerke. Das Geschäft war jedoch nur in Montanwerten etwas lebhafter, während auf den übrigen Gebieten die Grundstimmung zwar freundlich war, jedoch die Regsamkeit nicht immer eingehalten werden konnten. Verstimmend wirkte der erneute Rückgang der Farbenaktien. Auch der anhaltende Druck auf den Arbeitsmarkt und die durch die zurückgestellte Steuersenkungsaktion der Regierung vorläufig begrabene Hoffnung auf einen Konjunkturanstieg verhärteten die Zurückhaltung.

Am Geldmarkt waren die Sätze unverändert gleich. Tagesgeld 4½—6½, Monatsgeld 7¼—9.

Von Devisen hörte man Kabel-Mark 4,18,55, Pfunde-Kabel 4,86,50, Pfunde-Mark 20,36⅝. Die spanische Valuta war vor dem Rücktritt Primo de Riveras wesentlich freundlicher. Pfunde-Spanien 87,30.

Im einzelnen gewannen von Montanwerten Gelsenkirchen 1⅜, Rheinstahl 2⅝, Phönix 1¾, Mannesmann 2, Buderus ½, Laurahütte 2¼, Köln-Neuessen 1¼. Kaliwerte behauptet, Oberkoks 2 Prozent höher. Von Elektrowerten gewannen Bergmann 3 und Siemens 2¼. Auch die übrigen durchweg freundlicher. Bankaktien bis 1 Prozent höher. Schubert und Salzer, unter Hinweis auf das Strumpfstrickmaschinengeschäft, 2½ höher. Bemberg gewannen 2, Feldmühle 3, Dt. Erdöl 2⅝, Svenska 2½ Punkte nachgebend. Nach den ersten Kursen weiter freundlich. Es gewannen Farben und Phönix je ½, Rheinstahl ¼, Hapag 1¼, Lloyd 1, Reichsbank 1, Dt. Eisenhandel 1¼, Buderus ⅛, Salzdetfurth 1.

Im weiteren Verlauf war die Haltung bei nachlassendem Geschäft unsicher. Der anhaltende Verkaufsdruck am Farbenmarkt und der weitere Rückgang der Aktie um 1½ Prozent beeinflußte die Stimmung. Auch Montanwerte konnten ihre Kursgewinne nicht überall behaupten. Interesse bestand für Reichsbank. Schubert und Salzer konnten weitere 7 Prozent gewinnen. Siemens verloren 2½, AEG. ¾, Schuckert 1¼, Berger 1½ höher. Kaliwerte abbröckelnd. Der glatte Verlauf der Liquidation verlieh noch eine gewisse Stütze. Der Privatdiskont blieb für beide Sichten unverändert 6 Prozent. Die Reichsbank erwartet zumindest bis Ende der Woche ihren für den laufenden Monat in Aussicht genommenen Absatz an Schatzanweisungen per 1931 durchzuführen.

Die Börse schloß schwächer. Der Rückgang der Farbenaktie auf einen Tiefkurs von 162⅝ verstimmte, neben Verlautbarungen, daß die Gegensätze zwischen Schacht und den Sozialdemokraten in unveränderter Schärfe weiter bestehen. Nachbörslich hörte man Salzdetfurth 361, Siemens 271½, Farben 162⅝, Phönix 107¾, Rhein. Braunkohlen 251, AEG. 169¼, Westeregeln 218½, Rheinstahl 122¼, Gelsenkirchen 142, Mannesmann 108, Aschersleben 216, Schubert und Salzer 235, Reichsbank 294, Stöhr 104, Neubesitz 8 Prozent. Chade, die anfangs 10 Punkte gewinnen konnten, verloren gegen Schluß 3½ Punkte.

Schlesische Pfandbriefkurse, 29. Januar

5proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 92,—, 7proz. 81,50, 6proz. 73,—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,07, 8proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 83,—, do. Anteilscheine 19,20.

Breslauer Produktenbörse, 29. Januar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 12 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz. Getreide: Unregelmäßig. — Mehl: Freundlicher. — Sämereien: Matt. Getreide: Weizen 24, Roggen 16,80, Hafer 13, Braugerste 17,50, Sommergerste 15,50, Wintergerste 15. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 34,75, Roggenmehl 25, Auszugmehl 40,75. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

Vom Büchertisch

„Münchner Illustrierte Presse". „Es ist verboten, die ausgestellten Gegenstände zu berühren." Wir kennen alle dieses Sprüchlein, das uns in allen Museen und allen Sammlungen sein Verbot entgegenruft. Ein Museum macht eine Ausnahme, es ist das Deutsche Museum in München. Hier darf man alles anfassen, hier soll man alles anfassen und ausprobieren. Aus diesem ungewöhnlichen Museum bringt die Nr. 5 der „Münchner Illustrierten Presse" einen hübschen Bilderaufsatz.

Breslauer Schlachtviehmarkt, 29. Januar

Der Auftrieb betrug: 1038 Rinder, 944 Kälber, 241 Schafe, 2600 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

	29. Jan.	22. Jan.
Rinder. Ochsen: vollfl. ausgemäst. 4 bis 7 Jahre	50–51	49–51
junge, nicht ausgem. ält. ausgem.	40–42	40–42
mäß. genährte jg. gut gen. ält.	27–30	27–30
Bullen: vollfleischig ausgewachsen	50–52	50–52
vollfleischig jüngere	42–44	42–44
mäß. genährte jg. u. gut gen. ält.	34–38	38–40
Kalben u. Kühe: vollfl. ausgemäst.	27–30	27–30
vollfleisch. ausgem. bis 7 Jahre	42–45	42–45
ält. ausg. wenig entwick. jg.	32–35	32–35
mäßig genährte	22–25	25–27
gering genährte		
Färsen	20	20
Kälber mittl. Mast-, beste Saugkälber	69–71	70–78
gering. Mast, gute Saugkälber	60–63	61–63
geringe Saugkälber	52–54	52–54
Schafe. Mastlämm. u. jüng. Masthammel		
ält. Masthamm. ger. Mastlämmer mäßig genährte	64–66	64–66
mäßig genährte Hammel und Schafe	50–54	50–54
Schweine. Ueb. 150 kg Lebendgew.		
120 bis 150 kg Lebendgewicht	82–83	83–84
100 bis 120 kg Lebendgewicht	81–83	81–83
80 bis 100 kg Lebendgewicht	80–81	80–81
bis 80 kg Lebendgewicht		
Sauen und geschnittene Eber	71–75	71–75

Geschäftsgang: Schafe gut, sonst langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Devisen-Kurse

		29. 1.	28. 1.			29. 1.	28. 1.
Amsterdam	100	167.98	167.95	Spanien	100	56.04	53.90
Buenos Aires	1	1.661		Wien	100	59.04	
Brüssel	100	58.215	58.24	Prag	100	12.362	12.37
New York	1	4.183	4.1815	Jugoslawien	100	7.393	
Kopenhagen	100	111.67	111.66	Budapest	100	73.02	73.165
Kristiania	100	111.85	111.87	Warschau	100	46.80	46.82
Stockholm	100	112.25	112.24	Bulgarien	100	3.024	3.027
Helsingfors	100	10.508	10.502	Japan	1	2.055	2.057
Italien	100	21.87	21.875	Rio	1	0.477	0.477
London	1	20.337	20.339	Lissabon	100	18.7 8	18.78
Paris	100	16.415	16.415	Danzig	100	81.34	81.335
Schweiz	100	80.70	80.76	Konstantinopel	100	1.973	1.968

Berliner Börse vom 29. Januar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. Wbst.Anl. 23	6	92.00
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		51.25
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.10
Pr.Staatsanl.28	6	91.40
do.Staatsch.I.F.	7	96.50
do. do. I.F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	98.62
Dt. Reichspost	6½	98.60
do. Schutzgeb	4	3.00
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	5	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	81.60
do. 24	6	73.25
Bochum	8	85.75
Bonn 26	8	88.00
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	78.40
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	87.50
Mülheim RM.26	8	88.50
Landschaften		
Kur-u. Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	89.00
do. do. S. 2	8	89.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	89.50
Ostpr. ld. Gd.	7	77.25
do. do.	8	89.50
Schlesw.Hol.24	8	90.25
Pfandbriefe-Schuldverschreibg		
Kur- u. Neum.	ver.	4.45
Schlesw. Holst.	ver.	10.60
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	103.50
do. do.	8	94.90
do. do.	7	82.00
do. S.A.	6	76.00
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	94.50
do. do.	6	79.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	100.50
do. do. R. 7	10	100.75
do. R. 3 u. 6	8	92.25
do. R. 8	8	93.00
do. R. 10	8	92.25
do. [illegible]	7	91.75

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.75
do. 26	8	90.50
do. 26	7	88.50
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.60
do. 15	8	94.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim.R2	8	94.50
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S2	10	101.60
do. S3	10	102.20
do. S4	10	101.75
do. S5 u.6	8	93.00
do. S7	7	85.00
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	81.50
do. Kom. S1	8	88.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	102.10
do. 1924	8	91.60
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	80.00
do. Komm.	10	101.00
Dt.Gen.Hp.Bk 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	93.50
do. 27	8	93.50
do. 28-29	8	93.50
do. 30	7	85.50
do. 31	7	85.50
Frkf. Plbk. G 3	8	92.25
Goth Gkr G	10	101.90
do. Gdmk.Pl. 4	8	93.75
do. do.	7	86.00
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	94.00
do. D	7	85.75
do. F	8	95.50
Leipz.Hyp. G 3	8	94.10
do. 5	8	95.00
do. 6	7	85.10
do. 9	6	80.50
do. 2	5	79.25
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.75
Mein.Hyp.G. E.3	8	93.50
do. E5	8	93.75
do. E8	8	94.10
do. E2	5	—.—
Mittld.Bod. Kr.2	10	100.50
do. 3	10	100.50
do. 1	8	93.75
Nrd.Grd. Em. 5	8	93.50
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	89.00

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.90
do. do. 24	8	94.75
do. do. 27	8	95.25
do. do. 26	7	86.25
do. Gold	5	75.75
do. Kom.	10	101.40
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.75
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	95.00
do. S 2	8	92.75
do. S 3	8	92.75
do. S 4	8	92.75
Pr.Hyp.Kom241	8	90.00
do. do.252	8	91.00
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.75
do. 39, 40	10	101.90
do. 38	9	99.20
do. 41	8	92.75
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	85.50
do.Komm. 17	8	88.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.00
Sächs.Bd.G.R. 6	10	101.50
do. R. 7	10	101.50
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.60
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		9.10
do. o. K. O 1-12		8.85
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	6	10.10
Berl. Roggw.23	5	9.00
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	2.38
Danziger Gold	5	6.45
Getreid.R.K.1-3	5	—.—
do. K. 4-6	5	—.—
GörlitzerSteink.	5	10.00
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr.Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr.Rog.	5	7.60
Mckl.Schw.Rog.	5	7.75
OstpGwrk. Kohle	5	—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.70
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.50
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.70
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.08
Pr.SächsLd.Rog	5	—.—
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.04
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld 24A-B	6	88.50
do. C-D	6	87.50
Krupp Gold RM.	6	78.00
LeipzigerMesse	6	92.00

Ausländ Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch n. B.	4½	38.50
do. Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	2.15
Rumänische 03	5	10.12
do 13	4½	15.75
do.	4	8.10
Türk. Administ.	4	—.—
do. Bagdad S 1	4	8.00
do. Anl 5	4	—.—
do. 08	4	—.—
do. Zoll	4	7.90
do. Lose	fr.Z.	14.10
Ung.St. 13 n. B.	4½	23.30
do. 14 amort	4½	26.37
do. Gold n.Bg.	4	—.—
do. Kronen	4	2.15
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	122.25
Badische Bank	10	162.50
Bank elekt. Wrt	10	133.00
do. do. B.	10	132.00
do. do. V.-A.	4½	76.25
Bank f. Brau-I.	11	150.00
Bk. f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	125.00
do. Kreditbank	0	28.50
Bayer. Hypothb.	10	145.00
Berl. Handelsg.	12	184.50
do. Hypthekenb.	12	199.00
Berl.Kassenver.	8	106.25
Br.Hannov.-Hyp.	10	173.00
Comm. u. Privb.	11	157.00
Danz. Hypothek.	8	136.75
Danz. Privatbk.	9	114.50
Darmst. Nat.-B.	12	239.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.75
Dtsch.-As. Bank	5	48.50
Dt.Bank uDiscG.	10	150.00
Dt. Uebers. Bk.	7	100.50
Dresdner Bank	10	152.00
Getreide-Kredit	10	100.00
Hall. Bank-Ver.	10	118.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	141.50
Meining. Hyp. B.	10	132.12
Niederlaus. Bk.	9	104.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.50
Preuß. Bodkr.-B	10	128.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	188.00
Reichsbank	12	294.75
Sächsische Bk.	10	155.25
Ver. Hamburg	10	132.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	17.20
do. S 2	4½	17.12
do. S 3	4½	17.60
Allg.Lokalu.St.	12	156.50
Bochum. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	69.00

Brdb.Std. Eis.B.	4½	69.0
Brschw. Ld. E.	0	44.75
Czakath. Agram	5	16.12
Dt. Eisenbahnb.	7	76.25
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	6	57.00
Halle-Hettstedt.	5½	33.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	103.50
do. Süd	8	169.00
Hann. Ueberld.	10	142.00
Hansa Dpfsch.	10	151.00
Königsb. Cranz	4	68.00
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	14.00
Nordd. Lloyd	8	103.50
Nordhs.Wernig.	4	41.50
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	14.00
Ver. Elbeschiff.	6	17.50
Industrie		
Accumulatorfb	8	110.00
Adler Portland	10	88.00
Adlerhütt. Glas	9	98.00
A. G. f. Bau	6	41.00
do. Pappen	0	20.00
Alexanderwerk	0	37.00
Alg. KunstsUnie	18	118.50
Allg.Elektr.Ges.	8	170.00
do.Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	171.50
Ammend. Pap.	12	137.00
Anhalt. Kohlen	6	80.00
Anker-Werke	10	215.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	15	158.50
do. Zellst.	12	149.50
Augsbrg. Hasen	6	66.75
do. Nbg. M	6	78.25
Bachm&Ladew	16	131.25
Balcke Masch.	10	118.50
BanningMasch.	0	—.—
Baroper Walzw.	0	54.50
Basalt	0	35.00
Bavaria	14	174.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	77.25
do. Hartst.Ind.	8	117.50
do. Motoren	14	77.25
do. Spiegel	7	89.50
J. P. Bemberg	8	165.75
Bergm. Elektr.	9	207.50
Berl.Guben.Hut	16	235.50
Berl.Karlsr.Ind.	0	70.25
Berliner Kindl.	22	590.00
do.Stamm-Pr.	24	522.00
Berl. Masch.	0	68.00
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	117.50
Böswerde Wlzw.	5	55.00
Brauh. Nürnbg.	12	158.50
Braunk. u. Brik.	10	149.00
Braunschw.Kohl	10	245.00
Braunschw.Jute	6.5	125.00

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg.Prtl.-Z.	12	121.75
Brem. Bes. Oel	4	64.50
Brem. Allg. Gas	9	132.00
Bremer Vulkan	8	142.50
Brem. Wollkäm.	12	147.00
Brown Boveri	9	128.00
Buderus, Eisen	5	71.87
Em Busch opt.	0	85.00
Butzke Brnh.Jos	7	79.00
Calmon Asbest	0	19.75
Charl. Wasser	8	101.50
Chem. Ind. Gels.	5	67.00
do.WerkAlbert	0	47.75
do. Brockhues	7	79.00
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	22.00
do. Spinnerei	8	55.00
Cont. Gummi	7	152.00
Cröllwitz Papier	10	143.50
Daimler Benz	0	39.62
Dessauer Gas	9	165.75
Dt. Asphalt	10	124.50
do. Erdöl	6	104.50
do. Jute	9	82.50
do. Kabel	0	58.00
do. Linoleum	15	246.50
do.Postu.Eisb.	0	28.25
do.Schachtbau	5	98.50
do. Spiegelgl.	6	85.00
do. Steinzeug	15	180.00
do. Tel.u.Kab.	0	58.00
do. Wolle	0	10.00
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	122.50
Dortm.Aktienbr.	15	239.00
do. Ritter	20	265.00
do. Union	16	249.50
Dresd.Bau-Ges.	5	63.75
do. Gardinen	10	—.—
Dürener Metall	10	134.50
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	294.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	29.00
Dyckerh. & Wid.	8	82.50
Dynamit Nobel	6	77.00
Egestorff.Salz	8	100.00
Eilenbg.Kattun	4	64.50
EintrachtBrnk.	10	146.75
Eisenb. Verkehr	12	167.00
Elektra Dresden	12	165.50
Elektr. Liefrg.	10	163.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	122.00
Elektr.W.Schles	8	107.75
El. Licht u. Kraft	10	166.50
Engelhardt	13	227.00
Enziger Werke	6	84.00
Erdmsdf. Spinn.	0	93.00
ErlangerBaumw	8	117.00
Eschweil. Brgw.	14	205.50
Essener Steink.	8	138.50
Excelsior Fahrr.	6	15.25
Fahlb. List Co.	8	64.12

Falkenst. Gard.	6	115.50
J. G. Farbenind.	12	164.25
G. Feibisch	20	252.00
FeinJute-Spinn.	8	93.50
Feldmühle Pap.	12	171.75
Felten & Guill	7½	122.00
Flsbg. Schiffsb.	0	—.—
Flöther Masch.	0	45.00
Fraust.Zuckerfb	0	—.—
Fries&Höpfling	4	71.00
R Fristor A.-G.	7	142.00
Froebeln Zuckf.	5	62.00
Gebhardt&Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	48.00
GeorgesGeiling	5	—.—
Geismann Fürth	12	168.00
Gelsenk.Bergw.	8	142.00
G.Genschow&C.	4.8	61.50
Germania Portl.	14	168.50
Gerresh. Glash.	9	115.50
Gesfürel-Loewe	10	168.75
Gildemeist. Co.	7¹/₇	—.—
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	185.00
Glauz. Zucker	0	67.00
GlückaufBrauer	10	138.00
Gebr. Goedhart	15	186.00
Th. Goldschm.	5	69.00
Görlitz.Waggon	10	99.25
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	54.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	30 00
Grün&Bilfinger	12	166.00
Gruschw. Textil	6	68.50
Guano-Werke	4	50.00
E. Gundlach	6	85.00
Günther & Sohn	12	125.00
Habm. & Guck.	12	103.50
Hackethl Drht.	8	93.50
Hageda	10	100.00
Hallesch. Msch.	6	85.00
Hamb.Elektr.W.	10	132.50
F. H. Hammers.	8	—.—
Ha.Masch.Egest.	0	34.50
Harb.Eis. u. Br.	8	73.00
Harb.GummiPh.	0	77.00
Hark. Brücken	0	20.00
do. Brück.St.	0	47.00
Harp. Bergw	0	140.00
Hedwigshütte	7	98.00
Heilmann & Litt	8	70.00
Hemmoor Portl.	15	164.00
Hess & Herkuls.	11	—.—
HildebrandMühl	0	26.50
Hilpert Masch.	7	107.00
Hind. Aufferm.	8	81.50
Hirsch, Kupfer	9	119.50
Hirschb. Leder	6	83.25
HoeschEis.u.St.	7	117.25
HoffmannStärke	6	68.12
Hohenlohe Wrk.	7	81.00
Holstenbrauer	14	173.00

Ph. Holzmann	7	97.87
Horchwerke	8	68.50
Hotelbetr. Ges.	12	154.00
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	61.75
Lor. Hutschenr.	9	95.75
Hüttenw.Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	250.00
do. Genuß	10	134.37
Jeser. Asphalt	10	58.00
M.Jüdel&Co.	9	132.25
Gebr. Junghans	6	46.00
Jülich Zucker	6.5	75.00
Kahla Porzell.	5	57.50
Kali Chemie	7	163.00
Kalw.Aschersib.	10	217.50
Rud. Karstadt	12	135.75
Kirchner & Co.	4	63.75
Klauser Spinn.	0	24.25
Klöcknerwerke	6	104.75
Köbke & Co.	0	6.75
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm Stärke	4	65.00
Kolb & Schüle	12	143.00
Kollm. & Jourd.	0	37.75
Köln-Neuess.B.	7½	114.87
Köln. Gas-,u. El.	6	78.50
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	222.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	—.—
Königst. Grdst.	12½	139.00
KönigszeltPorz.	0	10.00
Kontin. Asphalt	6	95.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	59.50
Körting's Elekt.	8	103.00
Kronpr. Metall	5	40.50
Gbr.Krüger&Co	7	63.00
Kühltransit	12	138.00
Küppersbusch	10	126.50
Kyffhäuserhütte	0	42.00
Lahmeyer&Co.	10	171.00
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	54.00
Leipzig Riebeck	12	145.00
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke	5	45.50
Leopoldgrube	4	79.37
Lindener Brau.	10	128.00
Lind. Eismasch.	14	157.25
C. Lindström	20	600.00
Lingel Schuhf.	0	46.37
Lingner Werke	7	75.75
Löwenbrauerei	12	270.00
C. Lorenz	6	120.50
Lüneb. Wachs	5	50.00
Mgdb.Allg.Gs.	0	—.—
do. Bergw	0	61.00
C. D. Magirus	0	26.00
Mannesm. Röhr.	7	108.62
Mansfeld Brgw.	7	108.75
Markt- u. Kühl.	12	136.25
Maschinb.-Unt.	0	45.62

Masch Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	119.25
do. Kappel	5	45.00
Maximilianshüt.	7	170.25
Mech.Web.Lind.	10	93 00
do. Sorau	14	172.00
do. Zittau	0	48.50
Mehltheuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	85.00
Meissner Ofen	11	76.00
Merk. Wollwar.	12	147.50
Metallgesell.	8	112.75
MiagMühlenbau	10	129.50
Mimosa	18	244.75
Minimax	10	114.00
Mitteld. Stahlw.	7	132.00
Mix & Genest	8	140.00
Montecatini	18	55.75
Motorenf. Deutz	0	69.62
Mühle Rüning.	10	105.00
MülheimBergw.	7	106.50
Müller Gummi	8	96.00
Nat. Automob.	0	20.25
Neckarwerke	9	135.00
Niederl. Kohlen	10	146.25
Nordd.Eiswerke	10	110.00
do. Kabelw.	10	136.00
do. Steingut	12	176.00
do. Wollk.	8	87.00
Nordwest.Krftw.	7	155.75
Oberschl. E. B.	5	79.00
do. Kokswerk	7	102.00
do. Genußsch.	7	87.50
Oeking. Stahlw.	0	34.00
Oest. Eisb.Verk.	3,35	25.25
do.Siem.Schuck	6	111.25
Orenst.&Koppel	6	75.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	210.00
Phönix Bergb.	6,5	107.87
Phönix Braunk.	6	70.50
Pinnau Mühl.	5	44.75
Julius Pintsch	10	150.00
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plau.Tüllu.Gar.	0	35.12
Herm. Pöge	0	20.25
Polyphon	20	266.50
Pomm. Eisen	0	47.00
Ponarth	18	174.00
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	80.50
PorzellanTettau	10	119.50
J. D. Preuß	6	—.—
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	15	179.00
Rasqu.-Farb	5	—.—
Rathg. Waggon	7	69.25
Rauchw. Walter	4	33.00
Ravensbg.Spin.	0	37.75
Reichelbräu	20	230.25
Reichelt Met.	6	40.00
Rheinfeld Kraft.	10	160.00

Rheink. Braunk.	10	253.50
do. Chamotte	0	66.00
do. Elektrizit.	9	143.00
do. Möbelstoff	10	95.00
do. Spiegelgl.	12	135.00
do.Stahlwerke	6	123.00
do. Westf. El.	10	182.00
do. do. Kalkw.	8	100.50
do. W. Sprgst.	4.8	—.—
David Richter	18	156.00
Riebeck Montan	7.2	98.00
Roddergrube	27	750.00
Rosenthal Porz.	7	86.50
Ros. Zuckerfb.	0	33.75
Rostock Mahn	10	139.00
Roth-Büchner	20	416.00
Ruberoidwerke	12	100.00
RückforthNachf.	0	74.75
Rütgerswerke	6	78.00
Sachsenwerke	7½	91.50
Sächs.GußDöhl	6	77.50
do. Webstuhl	8	72.00
Sachtleben A.G.	12	162.00
Saline Salz.	10	114.25
Sangerh.Masch	6	113.00
Sarotti Schok.	10	134.00
SaxoniaPortl.Z.	10	134.00
Scher. Chem.F.	14	298.00
Schleß-Defries	7	89.50
Schl. Cellulose	10	92.00
do. Lein.Kram.	0	11.87
do. Textilwerk	0	—.—
Hugo Schneider	10	107.75
Schöfferhof Br.	20	264.25
Schönbusch Br.	12	118.50
Schönebeck	0	—.—
Schubert&Salz.	16	236.00
Schuckert &Co.	11	182.62
Schücht&Krem.	6	71.00
Schultheiß	16	277.00
Schwabenbrau	16	252.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	103.00
Schwelmer Eis.	0	134.25
Seidel & Naum.	0	61.25
Dr.Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	8.12
Siegersdf. Wrk.	10	73.75
Siem. Glasind	9	126.75
Siem. & Halske	14	271.50
Sinner A.-G.	10	113.50
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	60.75
Staßfurt. Chem.	0	24.25
do. Genuß	0	7.37
Steing. Colditz	10	86.37
Stett. Chamotte	5	61.00
do. Elektr W.	12	114.00
do. Oderwerke	0	51.50
Sticker. Plauen	8	113.50
R. Stock & Co.	7	87.00
Stodiek C.	8	111.00
Stöhr 10Bonus	20*	105.00

Stolberger Zink	0	103.50
Gebr. Stollwerk	9	105.00
Strals.Spielkart	16	255.00
Süddt. Zucker	12	157.75
SvenskaTändst.	5.K.	337.00
Tack, Conrad	8	104.12
Tafelglas	7	123.00
Teleph.Berliner	2.5	53.00
Teuton. Misbg.	12	233.00
Thörls Ver.Oelf.	6	84.00
Trachenb.Zuck.	0	32.50
Transradio	8	130.00
Triumph-Werke	15	201.75
v. Tuchersche	10	136.50
Tuchfbk.Aachen	12	111.75
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	62.00
Union. Baug.	5	45.50
Unionchem.Prd	0	42.75
UnionWkz.Diehl	8	104.00
Union Gießerei	0	1.87
Varz. Papier	10	116.50
Ver.Brl.Mörtel	9	116.00
do Böhlerstahl	10	130.0.
do. Ch.W.Charl.	4	54.00
do. Dt. Nickelwr	12	158.00
do.Flanschenfb.	5	70.00
do.Glanzst.Elbf.	18	168.00
do. Gumb.Msch.	0	40.00
do.JuteSp.La.B.	5	101.00
do. Laus. Glas	0	42.87
do. Metall.Hall.	0	40.50
do.Portl.Schim.	15	175.25
do. Stahlwerke	6	103.75
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.50
do. Thür.Metall.	0	58.50
Viktoriawerke	6	60.50
VogelTel.-Draht	6	73.50
Vogt & Wolf	0	—.—
Vogtländ.Masch	6	88.00
do Tüllfabrik	5	62.75
Volgt-Haeffner	9	229.50
Volkst.Aelt. Prz.	0	25.00
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	134.50
WandererWrk.	6	52.00
Warst Gruben	8	124.75
Wasserw.Gelsk.	9	132.00
Wayss &Freytag	8	85.00
Wegelin&Hübn.	8	80.00
Westereg.Alkali	10	219.00
Westf. Draht	5	80.00
do. Kupfer	0	43.25
Wicküll. Küpper	12	229.50
Wick. Prtl. Zem.	10	118.75
Witten.Gußstahl	10	41.00
Wunderlich &Co	12	120.00
Zeitzer Masch.	10	117.25
Zellstoffverein	10	103.00
ZellstoffWaldh.	13¹/₃	198.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	121.00
Neu Guinea	10	420.00

standsmitglieder wiedergewählt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Denkmalsfrage, in der aber noch keine Einigung erzielt werden konnte, da zwischen dem Offiziersverein und der Ortsgruppe Breslau noch Verhandlungen gepflogen werden.

☐ **Czienskowitz.** Sonntag fand in Czienskowitz eine Versammlung der Landwirte von Czienskowitz und Umgebung statt, um über die Frage einer Molkereigründung zu beraten. Das große Interesse an der Angelegenheit zeigte sich schon am zahlreichen Besuch. Landwirtschaftslehrer Gottwald-Gnadenfeld begrüßte die Anwesenden; darauf sprach Dipl.-Landwirt Keppler-Oppeln. Er wies auf die Lage der Landwirtschaft und die wirtschaftliche Entwicklung hin, beide machen eine verstärkte Einstellung des Landwirtes auf Veredelungsprodukte, vor allem Milch und Milchprodukte, notwendig. Diese Umstellung ist aber nur möglich durch Erfassung der Milcherzeugung in guten Molkereien. Nur so können einheitliche Qualitätsprodukte hergestellt werden, nur so können diese Produkte einheitlich und bestmöglich verkauft werden. Die Verhältnisse liegen in Czienskowitz insofern günstig, weil eine vorhandene Gutsmolkerei übernommen und gepachtet werden kann. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, eine Milchverwertungsgenossenschaft zu gründen. Damit ist es möglich, Verhandlungen über die Uebernahme der Molkerei und über die Betriebsleitung einzuleiten. An die bestehende Genossenschaft, die zunächst keinen Geschäftsbetrieb hat, können sich die übrigen Landwirte einzeln anschließen. Wenn sich genügend Landwirte angeschlossen haben, sodaß die genügende Milchmenge gesichert ist, und wenn die übrigen Verhandlungen vor allem mit der Herrschaft Czienskowitz günstig verlaufen, so beschließt die Generalversammlung wiederum über die praktische Inangriffnahme. In den Vorstand der neugegründeten Genossenschaft wurden gewählt: Franz Wieczorek, Groß-Neukirch, Josef Syrzisko II, Sakrau, Emanuel Maly, Czienskowitz. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Emanuel Sobotta, Groß-Neukirch, Josef Zemelka, Jaborowitz, Edmund Mosler, Sakrau, Josef Klimek, Niesnaschin. Der Aufsichtsrat soll noch so erweitert werden, daß alle für die Milchlieferung in Frage kommenden Ortschaften in ihm vertreten sind. Im Interesse der Landwirte von Czienskowitz und Umgegend ist nur zu wünschen, daß die gegründete Genossenschaft sich rasch und stark vergrößert und daß damit die gemeinsame, genossenschaftliche Gründung möglichst bald in Angriff genommen werden kann.

Kreis Neisse

g. **25 jähriges Bestehen des Gewerbevereins Neisse.** Der Einladung zu einem Festabend im Stadthaus waren Mitglieder sowie die Neisser Innungen und befreundeten Vereine recht zahlreich gefolgt. Die Ehrentafel schmückten die zur Verfügung gestellten alten Wahrzeichen der Innungen, Prunkkannen und Pokale. Das Neisser Stadtorchester leitete den Abend ein. Frl. Kowarsch sprach einen Prolog, worauf der 1. Vorsitzende, Gewerberat Uthemann, die Begrüßungs- und Festrede hielt, in der er einen Rückblick auf die 25jährige Tätigkeit des Vereins gab. Die noch lebenden Mitbegründer des Vereins, welche demselben über 25 Jahre angehören, wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet Es sind dies Fabrikbesitzer Dr. Rosenstein, Instrumentenmacher Bonsag, Orgelbaumeister Berschdorf sen., Schneidermeister Thienel, Stadtältester Bankier Gloger, Fabrikbesitzer D. Bloch und Friseurmeister Kreudelt. Stadtältester Gloger dankte für die Auszeichnung. Es folgte der unterhaltende Teil.

g. **Der Evangelische Arbeiterverein** hielt die Hauptversammlung unter Pfarrer Knobel im Evangelischen Jugendheim ab. Nach der Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern wurden der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Die Vorstandswahl ergab keine wesentlichen Veränderungen.

Einbruch. Auf dem Hausgrundstück „Zum Bergmännchen“ auf der Weberstraße wurde nachts ein Einbruch verübt, wobei Dokumente und Bargeld in Höhe von etwa 120 Mark gestohlen wurden.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Kassenrevision.** Die Ziegenhalser Stadtsparkasse wurde im Auftrag des Regierungspräsidenten einer eingehenden Revision, wie sie alle Jahre stattfindet, unterzogen. Die Revision ergab keinerlei Anlaß zu Beanstandungen.

Kreis Neustadt

F. **Staatsexamen bestanden.** Rechtskandidat Erich Fischer aus Neustadt hat an der Universität Breslau das erste juristische Staatsexamen bestanden.

F. **Die Meisterprüfung** bestand der Schneider Bruno Woisch aus Neustadt mit „gut“.

F. **Das Neustädter Lyzeum wird Oberlyzeum.** Der Kultusminister hat die Genehmigung zum Ausbau des privaten Lyzeums der Ursulinen in Neustadt zu einem Oberlyzeum erteilt.

F. **Der Verband für Handwerk und Gewerbe** des Kreises Neustadt hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Schlossermeister Hoke, leitete die Sitzung. Der Handwerkerverein Lonschnik wurde als Ortsgruppe aufgenommen. Verbandskassierer Friseurmeister Metzner (Neustadt) gab den Kassenbericht und Schriftführer Schneidermeister Christ (Neustadt) den Jahresbericht. In der Vorstandswahl wurde zum 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes endgültig Schlossermeister Hoke (Neustadt) einstimmig gewählt, zum 2. Vorsitzenden Bäckerobermeister Wilde (Neustadt), zum Schriftführer Friseurmeister Grundei (Zülz). Dr. Böhm von der Handwerkskammer hielt einen Vortrag über die Tätigkeit der Handwerkskammer.

F. **Der Männergesangverein „Treue“ Neustadt** zählt nach dem Jahresbericht 92 Mitglieder. Der Kassenbericht weist einen Ueberschuß von 208 Mark. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

F. **Gebirgsverein Neustadt.** Die Leitung der Jahreshauptversammlung lag bei Obmann Dr. Eichhoff, der der verstorbenen Mitglieder gedachte. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl von 477 auf 396 zurückgegangen ist. Der Verein hat noch 5500 Mark Bauschulden bei der Provinzialbank, 17 000 Mark bei der Stadtsparkasse und 4000 Mark Hauszinssteuer zu verzinsen. Die Markierungen sollen in Zukunft bereits am Bahnhof beginnen, was von den fremden Ausflüglern sicher begrüßt werden wird. In der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand wiedergewählt.

F. **Attentate auf die Neustadt-Gogoliner Eisenbahn.** In letzter Zeit haben unbekannte Täter wiederholt versucht, durch Hinlegen von großen Steinen auf die Gleise eine Entgleisung der Züge der Neustadt-Gogoliner Eisenbahn herbeizuführen. Als Täter vermutete man Arbeiter eines Werkes. Jedoch führten die Ermittlungen noch zu keinem Ergebnis.

F. **Selbstmord.** In Steinsdorf bei Steinau OS verübte der Rentenempfänger Stinn aus unbekannten Gründen Selbstmord durch Erhängen.

Oberglogau und Umgegend

F. **Der Verein selbständiger Kaufleute Oberglogau** hielt unter Kaufmann Fuchs eine Versammlung ab und beschäftigte sich mit der Festlegung der offenen Sonntage auf Aufforderung der Handelskammer. Es wurden die Kaufleute Glaser, Hanke und Jonientz als Konkursverwalter vorgeschlagen.

Kreis Falkenberg

* **Versetzt.** Pfarrvikar Dr. Nawiletzki, der seit dem 1. August in Falkenberg tätig ist und sich viele Freunde erworben hat, wird am 1. Februar mit der Verwaltung der vakanten Pfarrstelle in Rauscha (Niederlausitz) beauftragt.

* **Der Männergesangverein** hielt im „Weißen Schwan“ seine Generalversammlung ab. Schriftführer Gnieser erstattete den Jahresbericht. Das deutsche Lied wurde an 51 Abenden gepflegt. Der Verein zählt 84 Mitglieder, davon 51 inaktive. Der Kassenbericht, erstattet von Findeklee, ergab 201 Mark Bestand. Der Vergnügungsausschuß und die Kassenrevisoren wurden wiedergewählt.

Kreis Oppeln

:: **Die Uhrmacher-Zwangsinnung Oppeln** hielt im „Deutschen Haus“ eine Sitzung ab, die von Obermeister Stern geleitet wurde. Anstelle des erkrankten Kassierers übernahm Neumann die Erledigung der Kassengeschäfte. Man besprach die Einrichtung einer Sterbekasse durch den Oberschlesischen Provinzialverband der Uhrmacher und Goldschmiede in Verbindung mit der Frankfurter Allianz-Versicherungsgesellschaft und erklärte sich für den Sechsuhr-Ladenschluß am Heiligen Abend.

☐ **Der Imkerverein Oppeln und Umgegend** versammelte sich im Vereinslokal zur Generalversammlung. Der Kassierer gab Auskunft über die Kassenverhältnisse. Dann erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Als Alterspräside leitete Auszügler Lorenz Kaniutt (Slattnik) die Wahl des ersten Vorsitzenden, die auf den bisherigen Vorsitzenden Hausbesitzer N. Schuster (Oppeln) fiel. 2. Vorsitzender wurde Direktor Berlich (Czarnowanz), 1. Schriftführer Konrektor Schober (Czarnowanz), 2. Schriftführer Lehrer Pawelec (Czarnowanz). Kassierer Obersekretär Heinze (Oppeln). Hilfskassierer und Büchereiwart Bildhauer Kuber (Oppeln). Beisitzer Gartenoberinspektor Ullbrich, Oberinspektor Gowin (Oppeln). Neidereivertreter Scholz (Oppeln). Rentmeister Kaczmarek (Turawa), Landwirt Mroß (Halbendorf) und Landwirt Ledwig II (Halbendorf). Ferner gehören zum Vorstande noch die beiden Ehrenvorsitzenden Studienrat Kaluza und Kunstgärtnereibesitzer Cebulla (Oppeln). Nun erfolgte die Verlosung, die Imkergeräte, Rosen und Dahlien und vier Sparkassenbücher mit Einzahlungen von 2—3 M. brachte.

☐ **Die Jahreshauptversammlung des Schwimmvereins „Wasserfreunde“** wies regen Besuch auf. Am Schluß des Sommers hatte der Verein eine Mitgliederzahl von 150. Es wurde eine Damen- und eine Jugendabteilung gegründet die sich bereits mehrere Feste hielten. Um Ersatz für das noch in Oppeln fehlende Hallenschwimmbad zu geben, wurde jede Woche ein Turnabend festgelegt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: 1. Vorsitzender Dr. Larisch, 2. Vorsitzender Dr. Ellinger, Schriftführer Dr. Hanke sowie Kaleta und Landwirt Liebich als Kassenwart.

:: **1500 Mark unterschlagen.** Ein Lehrmädchen der Oppelner Automobilvertriebsfirma H. Foerster (Olav) ist mit 1500 Mark Geschäftsgeldern geflüchtet. Das Mädchen konnte nachts zusammen mit drei Komplizen in Ohlau verhaftet werden. Von dem unterschlagenen Geld war ein Drittel bereits verbraucht. Das Mädchen ist offenbar das Opfer gewissenloser Verführer geworden. Es hatte sich bisher durchaus brav und einwandfrei geführt. Als es festgenommen wurde, befand es sich in Gesellschaft zweier Chauffeure und eines zweiten Mädchens.

:: **Gefaßte Räuber.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den am 21. Januar 1930 in Kupferberg an dem Kassenboten Grunert der Firma Siegfried Scheyer in Oppeln begangenen Raubüberfall aufzuklären. Als Täter wurden zwei Burschen aus Gorasdze (Kreis Groß-Strehlitz) festgenommen.

Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Vom Katasteramt.** In den nächsten Tagen vollzieht das Katasteramt Groß Strehlitz seinen Umzug in den Neubau des Finanzamtes am Scheunenplatz. Die Verlegung der Räume des Katasteramtes ist auf den 3. und 4. Februar festgelegt. Das Katasteramt bleibt an diesen Tagen für das Publikum geschlossen.

☐ **Stenographenverein „Stolze-Schrey“.** Im Vereinslokal fand die erste Generalversammlung des Stenographen-Vereins Stolze-Schrey Groß Strehlitz statt. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick über die Entwickelung des Vereins seit seiner Gründung. Alsdann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Die Versammlung wählte den bisherigen Vorstand einstimmig wieder: Cygan Vorsitzender Frl. Garbas Schriftführer, Frl. Wiedemann Kassierer, Woitalla Uebungsleiter. Außerdem wurden hinzugewählt zum stellvertr. Vorsitzenden Kaufmann Woitalla, zum 2. Uebungsleiter Magistrats-Sekretärin Frl. Knappik.

Kreis Guttentag

Kreistag Guttentag

Die erste Sitzung des neuen Kreistags hatte reichliche Arbeit zu leisten. Landrat Uliczka bat um sachliches Zusammenarbeiten. Die neuen Kreistagsmitglieder wurden darauf in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Zunächst wurde der Bildung eines neuen Schiedsmannsbezirks Mischline (Mischline, Thurzy und Gutsbezirk Thurzy) zugestimmt. Bürgermeister Wecker berichtete über die Jahresrechnung, worauf diese genehmigt wurde. Die Aufnahme eines Darlehens von 90 000 Mark bei der Kreisspar- und Girokasse zur Deckung von Baukosten für das Kreishaus wurde genehmigt, ferner der Erlaß eines Statuts für die Beteiligung der Gemeinden und Gutsbezirke an den Kosten der Kunststraßenneubauten und der Bau der Verbindungschaussee von Pluder bis Zawadzki, der Chaussee Friedrichsgrätz—Mischline, der Ausbau der Dorfstraße in Mischline und der Bau einer Brücke in Koschwitz. Für die Kreisausschußmitgliederwahl wurden Vorschläge vom Zentrum, von den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten eingereicht. Für den Zentrumswahlvorschlag wurden 12, für den der Deutschnationalen 5 und der Sozialdemokraten 3 Stimmen abgegeben. Es sind somit gewählt vom Zentrum: Bürgermeister Wecker, Landwirt Kossytorz, Pfarrer Gladisch und Bauer Ziaja, von den Deutschnationalen: Forstmeister a. D. Preußler, von den Sozialdemokraten: Rentner Pielok. Als Kreisdeputierte wurden wiedergewählt: Forstmeister a. D. Preußler und Bürgermeister Wecker. Es folgte die Wahl der Amtsvorsteher und deren Stellvertreter. Als Kreistaxatoren wurden gewählt: Bauer Fikus (Schemrowitz), Rittergutsbesitzer von Studnitz (Wendzin), Forstmeister a. D. Preußler (Ponoschau), Landwirt Bieniek (Bzinitz) und Landwirt Thomas Pielar (Cziasnau). Die Wahl der Schiedsmänner und Stellvertreter, der Mitglieder der Bullen-, Eber- und Ziegenkörkommission wurde ebenfalls vorgenommen, desgleichen die Wahl eines Mitglieds und stellvertretenden Mitglieds der Hengstschaukommission. Auf Anfrage gab der Vorsitzende Aufschluß über die Beregnungsanlage auf dem vom Kreis erworbenen Mühlengut in Mischline. Außerdem konnte der Vorsitzende mitteilen, daß die Bauernvolkshochschule für die hiesigen Bauern Kurse in Guttentag veranstalten wird. Die Errichtung einer Molkerei in Guttentag hieß die Versammlung gut. Eine lebhafte Diskussion rief die Mitteilung des Vorsitzenden hervor, daß die Oberschlesische Siedlungsgesellschaft die Brennereirechte der im Kreise befindlichen Brennereien verkaufen wolle. Die Versammlung nahm dagegen Stellung und betonte die Notwendigkeit der Erhaltung dieser Brennrechte. In einer einstimmigen Entschließung an den Reichstag wurde dies zum Ausdruck gebracht. m

Kreis Kreuzburg

p. **Bestandenes Examen.** Kurt Synusch, Sohn des Bauergutsbesitzers Synusch in Gottesdorf bestand in Breslau das erste Theologische Examen.

p. **101 Jahre alt.** Frau Henriette Koch — die älteste Mitbürgerin der Stadt — konnte am 27. Januar in einer für ihr Alter seltenen geistigen Frische den 101. Geburtstag begehen. Das Geburtstagskind welches seit einer Reihe von Jahren im Altersheim von Bethanien untergebracht ist, wurde von den Schwestern durch ein Lied erfreut.

☐ **Die Freiwillige Feuerwehr Kreuzburg** hielt im Eiskeller ihre Generalversammlung ab, an der 79 Kameraden teilnahmen. Der Vorsitzende Bürgermeister Reche begrüßte. Branddirektor Schuster erstattete dann den Jahresbericht. Zu Beginn des Jahres zählte die Wehr 107 Mitglieder, am Jahresschluß 121. Dann erstattete der Kassierer Krzesiwo den Kassenbericht. Unter Leitung des Alterspräsiden Bastling wurde Bürgermeister Reche durch Zuruf einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls durch Zuruf gewählt: Schriftführer Gruner, Kassierer Krzesiwo, Zugführer der Pflichtfeuerwehr Wawrzinek, technischer Leiter der gesamten Wehr Schuster, 1. Brandmeister Heinsch, 2. Brandmeister Flemming, 3. Brandmeister Langemayr, Spritzenmeister Seemann, Stellvertreter Tschech.

⊙ **Bodland.** Die durch eine Urkunde vom Juni v. J. vom Fürstbischof von Breslau kirchlicherseits ausgesprochene Errichtung und Umschreibung der katholischen Kuratie Zawisz und der katholischen Kapellengemeinschaft Schumm wurde auf Grund eines ministeriellen Erlasses vom 5. Januar 1930 von Staatswegen bestätigt. Die neue Kuratie umfaßt folgende Ortschaften: aus der Pfarrei Falkowitz die Gemeinden Zawisz, Kopaline und die Kolonie Schubinek, aus der Pfarrei Walldendorf die Kolonien Kolozek und Waldau, aus der Pfarrei Konstadt die Kolonie Märkerei. aus der Pfarrei Bodland die Pfarrei Schumm.

Tschechoslowakei

* **Verstaatlichung der Ostrau-Friedländer Bahn.** Bekanntlich verhandelt das tschechoslowakische Eisenbahnministerium bereits längere Zeit wegen der Verstaatlichung der Ostrau-Friedländer Eisenbahn. Die Verstaatlichung kann nicht früher durchgeführt werden, als bis die Frage der Besitzverhältnisse über den Abschnitt geregelt ist, der auf polnischem Gebiet liegt. In dieser Angelegenheit wurden die Verhandlungen aufgenommen.

* **Straßenbenennung nach Deutschen in Mährisch-Ostrau.** In der letzten Sitzung des Mähr.-Ostrauer Stadtrats wurde u. a. die Neubenennung einiger Straßen und Plätze in Groß-Ostrau vorgenommen. Die Verbindung zwischen der Sokolstraße und der Parkstraße zwischen dem neuen Rathaus und der Villa Sebela heißt „Goethe-Straße“, der Platz vor dem Palast der Sparkasse „Schiller-Platz“. Außerdem wurden zur Benennung neuer Straßenzüge die Namen einiger alter verdienter Ostrauer, unter anderen Pittler, Löffler und Lux, gewählt, deren Namen bekanntlich nach dem Umsturze von den Straßentafeln verschwunden sind. — Bürgermeister Abg. Prokes machte ferner Mitteilung, daß aus dem Jubiläumsfonds der Republik für die Errichtung des Masaryk-Denkmals in Mähr.-Ostrau ein Betrag von 50 000 Kr. gewidmet wurde.

* **Zum Brande in Hruschau.** Der Schaden in den Hruschauer chemischen Werken, der durch das große Feuer in der Anhydritanlage am Sonntag verursacht wurde, wird auf 10 bis 12 Millionen Kronen geschätzt. Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Fabriksobjekte wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Mit der Betriebsaufnahme ist vor dem Herbst nicht zu rechnen. — Beim Ausbruch des Brandes erlitt, wie berichtet, der 19jährige Arbeiter Stanislaus Trzaskocz, der in der betreffenden Abteilung arbeitete und den Brand im Keim ersticken wollte, schwere Brandwunden auf dem ganzen Körper. Der Verunglückte wurde in das Ostrauer Krankenhaus gebracht, wo er aber Montag nachts seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

* **Mißglückter Anschlag auf einen Eisenbahnzug.** Ein unbekannter Bursche legte auf das Gleis der Eisenbahnstrecke bei Sternberg kurz vor der Abfahrt des Frühzuges, der Arbeiter und Studenten nach Olmütz bringt, mehrere große Steine. Zum Glück bemerkte der Maschinenführer die Hindernisse rechtzeitig und er vermochte den Zug zum Stehen zu bringen. Der fliehende Täter wurde von Eisenbahnern verfolgt und eingeholt, er weigert sich jedoch seinen Namen und die Veranlassung zu seinem Anschlag anzugeben, der verhängnisvolle Folgen hätte zeitigen können, wenn der Maschinenführer weniger achtsam gewesen wäre.

* **Todesurteil gegen einen Soldaten in Kaschau.** Paul Rindos, ein 22 Jahre alter Soldat des Kaschauer Infanterieregiments Nr. 32, hatte während seines Urlaubes im April v. J. die 18jährige Susanna Zimmermann durch Messerstiche ermordet. Nach Aussage der Dorfleute verübte Rindos den Mord aus Rache, da ihm das Mädchen untreu geworden sein soll. Vor dem Kaschauer Divisionsgericht erklärte Rindos, er und das Mädchen hätten einen gemeinsamen Selbstmord verabredet gehabt. Er hätte das Mädchen getötet, doch dann nach der Tat nicht mehr die seelische Kraft besessen, sich selbst das Leben zu nehmen. Rindos wurde damals zu 3½ Jahren schweren Kerkers verurteilt. Infolge Berufung des Militärprokurators wurde die Angelegenheit an das Oberste Militärgericht weitergeleitet, daß das Urteil des Kaschauer Divisionsgerichtes annullierte und eine neuerliche Verhandlung anordnete. Das Kaschauer Militärgericht hat nun in der neuerlichen Verhandlung Paul Rindos zum Tode durch den Strang verurteilt.

Nur noch 3 Tage

dauert unser Inventur-

Ausverkauf

Noch nie so billig!



Spangenschuhe, feinfarbig oder Lack. Große Preisschlager

Lack-Spangenschuh, ein besonderer Schlager unseres Hauses	5.90
Echt Boxkalf-Spangenschuh, gute Qualität	6.90
Herren-Halbschuh, gefällige Paßform, in Rindbox	7.90
Herren-Halbschuhe, braun od. zweifarbig, echt Boxkalf, breite Form	9.80

Restposten und Einzelpaare zu besonders niedrigen Preisen!

Conrad Tack & Cie. AG. Burg B.M

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Ratibor, nur Oderstr. 13 / Fernspr. 790

Beuthen O.-S., Gleiwitzerstr. 8 **Gleiwitz,** Wilhelmstr. 28 **Hindenburg,** Bahnhofstr. 3 **Oppeln,** Ring 11

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau **Ludwine Habicht** geb. Grocholl in **Ratibor,** Neue Bollwerkstraße 2, alleinige Inhaberin der Firma Schlesische Kaffeerösterei in Ratibor, Langestraße 29, wird am 29. Januar 1930 um 11 Uhr 25 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Bücherrevisor Walter Jestram in Ratibor, Notburgaplatz 5.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 20. Februar 1930. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 27. Februar 1930 um 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Neuestraße Nr. 25, Zimmer Nr. 35 im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 13. Februar 1930 einschließlich.

3. N. 6a/30.

Amtsgericht Ratibor, den 29. Januar 1930.

Am 24. 1. 30 ist in unser H. R. B. Nr. 9 — Ratiborer Zuckerfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ratibor — eingetragen, daß die Geschäftsführer Georg v. Dittrich, Dr. Robert Freißler und Hermann Pfisterer ihr Amt als Geschäftsführer niedergelegt haben. Zum alleinigen Geschäftsführer ist der Legationsrat a. D. Dr. Ernst Janotta aus Troppau bestellt.

Amtsgericht Ratibor.

Am 20. 1. 30. ist in unser H. R. B. Nr. 85 — Ratiborer Papierfabrik, Gesellschaft mit beschr. Haftung in Ratibor — eingetragen, daß Kfm. Adalbert Kowe in Ratibor zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt ist mit der Maßgabe, daß er für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma befugt ist.

Amtsgericht Ratibor.

Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Fernkabellinie von Cosel OS. über Reinschdorf-Pirchwitz Krzanowitz-Gr. Neukirch-Czienskowitz-Schonowitz-Rudnik-Ratibor-Studzienna-Sudoll-Benkowitz-Tworkau-Landesgrenze liegt bei den Postämtern in Cosel, Groß-Neukirch und Ratibor öffentlich aus.

Oppeln, den 28. Januar 1930.

Telegraphenbauamt.

Landw.

Bürobeamten-Schule

Frankfurt a. O. Anger 20a

Gründliche Ausbildung z. Amtssekretär, Rechnungsf. Gutssekretär, anschließend Stellung. Prospekt und Auskunft durch

W. Paul Direktor.

Stellengesuche

Gutsschmied

26 Jahre, verheiratet,

sucht Stellung

per bald im Dominium. Bin mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut. Gefl. Offerten erbet. unt. A 172 an den „Anzeiger“, Ratibor.

Offene Stellen

Für den 1. 4. 1930 wird ein verheirateter

Stellmacher

mit eig. Handwerkszeug gesucht. Bewerber müssen d. Dampfdreschsatz führen können. Meldungen bei

Dominium Habicht

Kr. Ratibor, P. Dzielau.

Suche für 1. od. 15. 2.

zwei Mädchen zur Landwirtschaft

Bruno Tenzer

Gutsbesitzer Oberschwedeldorf Kreis Glatz.

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Donnerstag, 30. Januar, 8 Uhr. — 10¾ Uhr. Zum letzten Male! **Weekend im Paradies** Regierungsrat Dittchen: Dir. R. Memmler.

Freitag, 31. Januar, 8 Uhr. 10.50 Uhr. **Ehrenabend** für d. bewährten Operettenkomiker **Paul Marx.** **Der fidele Bauer** Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Fall.

Ziehung v. 12. b. 18. Febr. 1930

Elfte große **Volkswohl Lotterie**

48 098 Gew. u. 2 Prämien i. Gesamtwerte von RM

Höchstgew. a. ein Doppellos	430000
	150000
Höchstgew. a. e. Einzellos	75000
2 Hauptg. zu je 50000	100000
2 Hauptgew. zu je 25000	50000
2 Hauptgew. zu je 20000	40000
2 Hauptgew. zu je 10000	20000

Lose zu 1 RM, Doppellose zu 2 RM

Glücksbriefe m. 5 Losen sort. a. versch. Taus. 5 RM

Glücksbriefe m. 10 Losen sort. a. versch. Taus. 10 RM

Porto u. Gew.-Liste 35 Pf. In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch

H. C. Kröger A. G. Berlin W 8 Friedrichstraße 192-193 Postscheck: Berlin 215

Für alle Gew. auf Wunsch 90% bar

Zu haben beim Staatl. Lotterie-Einnehmer Schleiffer, Ratibor, Bahnhofstr. 1

Zig.-Spez.-Geschäft

verkehrsreicher Straße Ratibor. Umstände halber

zu verkaufen.

Ernstgem. Off. unt. D H 173 an den „Anzeiger“, Ratibor.

Kleines Landhaus

in **Markt-Bohrau,** Kreis Strehlen, **sofort zu verkaufen.** 3 Zimmer u. Küche alles frei. Preis 3900. Auszahl. Interessenten erhalten Auskunft. Horcher zwecklos. **E. Buhl** in **Wansen,** Ring 75.

Grundstück

in Sagan, Kohlenhandel, Fuhrgesch., sehr ausbauf.. Todesfall halb. sof. zu vk. Pr. 65. Anzahl. 30 Mille.

G. Kutzner, Sagan Ludwigsplatz 13.

Gut und Ziegelei

wundervolle Lage, 112 Mrg. am Bahnhof geleg., 3 km von Kreisstadt entf., erstkl. Boden, gr. Tonlager. 2½—3 Millionen Jahresproduktion (Dachsteine u. Klinker) **verkaufe** sofort weg. Erbesregulierung mit 30—40 Mille Anzahlung.

Foerster'sche Erben Holzkirch (Queis) bei Lauban.

Universitätsbund / Breslau
Volkshochschule / Ratibor

Hochschul-Vortrag!

Freitag, den 31. Januar, abends 8 Uhr in der Aula des staatlichen Gymnasiums, Jungfernstr.

Privatdozent Dr. Schulemann

„Sun-yat-sen und die chinesische Revolution“

Eintritt 25 Pfg. Schüler 10 Pfg.

Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung

Heute: Großer Hausball

Betrieb bis 4 Uhr.

Freitag, Sonnabend, Sonntag

3 Tanzabende

Erstklassige Musik. Betrieb bis 4 Uhr.

Pilsner Bierstuben

Ratibor, Oderstraße 24

Ansteckblumen

für Ball- u. Gesellschaftskleider

wundervolle moderne Gehänge

kaufen Sie am besten und billigsten direkt in der

Blumenfabrik P. Machaczek

Marzellusplatz 5, eine Treppe (kein Laden)

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, heute morgen 5¾ Uhr mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Strafanstalts-Oberwachtmeister i. R.

Franz Glöckner

im Alter von 68 Jahren. Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

Ratibor, den 29. Januar 1930

Die trauernde Gattin

Marie Glöckner, geb. Dittel

und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. Februar, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Viktoriastr. 16, aus statt. Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Für sofort suche ich

15 000 RM.

an 1. Stelle zur Ablösung v. 5100 RM. Landschaftsgeld. auf 41 Mrg. beste Bodenklasse. Off. nur von Selbstgebern erb.

Landwirt **Hermann Junge Ludwigsdorf** b. Oels, Schl

Warnung!

Ich warne alle, meiner Frau **Angela,** geb. **Hallas** Waren auf Kredit zu geben oder Geld zu leihen, da ich von meiner Frau getrennt lebe und für deren Schulden nicht aufkomme.

Johann Koch

Ratibor, Brunken 25.

Warnung!

Warne jedermann, meiner Frau **Johanna,** geb. **Achtelik,** etwas zu borgen, da ich für die Schulden nicht aufkomme.

Emil Krassek

Babitz, Kreis Ratibor.

Massagen

jeder Art, werden gut u. billig ausgeführt, in und außer dem Hause.

Marta Zahn

ärztlich gepr. Masseuse

Ratibor

Troppauerstraße 27.

Krieger-Verein Ratibor

2. Kompanie

Kamerad Drogeriebesitzer

Ludwig Nawrath

ist gestorben. Beerdig. Freitag nachmittags.

Trauerparade 2. Komp.

Antr. 2¹⁵ Uhr Grüne Apotheke, Weidenstr.

2—3 Büroräume und 1 möbl. Zimmer sofort gesucht.

Offert. unt. F 170 an d. „Anzeiger“, Ratibor.

Einfach freundlich

möbliertes Zimmer

mit separ. Eingang und elektr. Licht sof. zu verm. **Ratibor,** Salzst. 26, II. r.

Kl. möbl. Zimmer

mit elekt. Licht, an Dame per 1. 2. 30 zu vermieten **Ratibor,** Zwingerstr. 16, 1. Etage links.

Miele Nr. 45

die neue elektrische Waschmaschine,

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.

Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Sehr hohen Verdienst

erzielen redegewandte Herren jeden Standes, die sich zum Werben von Abonnenten, haupt- oder nebenberuflich, auf unsere konkurrenzlosen **Versicherungs-Zeitschriften** eignen.

Zuschriften erb. u. **A Th 168** a. d. „Anzeiger“, Ratibor.

Wir suchen

überall Personen und Familien jeden Standes für leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw. auch für Nebenerwerb ohne Kapital nach unseren Arbeitsunterlagen. Beginn und Verdienst sofort.

Wochenverdienst bis 150 Mark.

B. Berghoff & Co., Münster i. W. 143.

Kaufmännischer Lehrling

mit höherer Schulbildung, aus guter Familie, von führender Berliner Eisen- und Röhrengroßhandlung mit Fabrikationsbetrieb gesucht. Ausführl. Bewerbungen unter **B 3213** an **Riese & Kraemer,** Annonc.-Expedition, **Berlin-Schöneberg.**



Bei Rheumatismus, Ischias, Gicht: Rheuma-Sensit! Und anderes nicht!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen Schmerzen, Ischias und Hexenschuß nach Gebrauch des Rheuma-Sensit verschwunden sind. Ich habe vielerlei versucht, allerlei Pflaster Einreibungen und dergleichen. Rheuma-Sensit war das Beste.

Wilhelm Dietrich in M.

Rheuma-Sensit D. R. P. Nr. 433025 wird vieltausenfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die Tube kostet 80 Pfg., die Doppeltube RM. 1,50. Machen Sie sofort einen Versuch. Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben. Verkaufsstellen:

Drogerie F. Switawsky, Neuestr. 3
Hindenburg-Drogerie Cunow Roederer
Drogerie Becker, Inh. Timmel, Oderstr. 5

Was wird mir das Jahr 1930 bringen?

Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. **Probedeutung kostenlos.**

Kosmolog **R. H. Schmidt** Berlin 652 S, Gräfest. 36.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis 2.75 ℳ unt. Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen**

Schönheitsquelle Ratibor Ring 2.

Autogaragen Lager- u. Arbeitsräume

im Zentrum sofort preiswert zu vermieten.

Ratibor, Ring 5, I.

Billige, haltbare Ledersohlen!

Frauensohlen . . . . . per Paar 80, 60, **50** Pfg. **Männersohlen** . . . . per Paar 120, 100, **80** Pfg. **Continental-Gummiabsätze** per Paar von **10** Pfg. an **Kerntafel** (Coupons) per Pfd. 2.35 u. **2.00** Mk. **Sohlenschnitt** Pfd. **2.50** Mk. **Stege 2.50** Mk. **Hämmer 50** Pfg. **Zangen 50** Pfg. **Raspen 50** Pfg. **Lederfarbe** Fl. **40** Pfg. **Lederkitt 20** Pfg. **Holzstifte 20** Pfg. Nur Qualitätswaren. Alle anderen Artikel **billigst.**

Max Hanke, Lederhandlg., **Ratibor,** Fleischerstr. 14

1 Dux-Limousine

in bester Verfassung

hat preisgünstig abzugeben

Samuel Fröhlich, Ratibor OS.

Sandstraße

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat“ sowie für Feuilleton: **Gustav Proske;** für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst;** für den Anzeigenteil: **Paul Zacher,** sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.**

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Ratibor, 30. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

Oberschlesischer Schützenbund

Unter Vorsitz des Kaufmanns Baron-Gleiwitz trat der Oberschlesische Bürgerschützenbund am Mittwoch zu einer Vertreter- und Bundesversammlung zusammen. Der Bund zählt acht Vereine mit 2500 Mitgliedern aus Ratibor, Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Ziegenhals, Katscher und Mikultschütz. Das erste Bundesschützenfest wird in Verbindung mit der Bannerweihe in der Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli in Gleiwitz stattfinden, im folgenden Jahre in Ratibor. Der Schluß des Bundeskönigsschießens wurde auf Donnerstag, den 3. Juli, nachmittags 6 Uhr festgelegt.

Buchbinderzwangsinnung Oberschlesien

Am Sonntag tagte in Kandrzin in Prostes Hotel die Quartalsversammlung der Zwangsbuchbinderinnung. Obermeister Bräuer sprach über die allgemeine Wirtschaftslage. Nebenbei berührte er die verschiedenen zweifelhaften Konkurrenzunternehmungen mit ihrer Preisdrückerei. Es wird empfohlen, an Behörden, Unternehmungen usw. keine Auskünfte über Preise zu geben, sondern Anfragen direkt an den Innungsvorsitzenden zu leiten. Es sollen hin und wieder sogenannte Kalkulationsstunden unter den Mitgliedern abgehalten werden. Buchbindermeister Papior, Beuthen, hielt einen Vortrag „Praktische Winke für die Werkstatt". Redner empfiehlt, daß sich jeder Kollege mit der Handvergoldung vertraut machen möchte, evtl. durch Besuch einer Vergoldeschule. Gerade dieses Gebiet sei eins der interessantesten, natürlich für denjenigen, der es beherrscht. Der Obermeister richtete an die Mitglieder die dringende Bitte, bei Einstellung von Lehrlingen besonderes Augenmerk darauf zu legen, daß gesunde, kräftige und mit guter Schulbildung ausgerüstete Kräfte angenommen werden. Die Jahresversammlung wird auf den 13. April d. J. gelegt.

*

⊙ **Ein Teilnehmer der Kaiserproklamation verunglückt.** Der Altveteran Hanke aus Aslau, Kreis Bunzlau, einer der wenigen noch Lebenden, die am 18. Januar 1871 an der Kaiserproklamation in Versailles teilgenommen haben, ist auf der Fahrt Bunzlau—Aslau schwer verunglückt. Das Pferd, mit dem er fuhr, ging durch, der leichte Wagen wurde mit großer Gewalt an einen Mast der Starkstromleitung geschleudert und Hancke auf einen Straßenstein geworfen. Er erlitt eine lebensgefährliche Kopfverletzung und liegt hoffnungslos danieder.

* **Ein Bein abgefahren.** Der Tischler Günther aus Festenberg ist auf dem Heimwege von der Arbeit schwer verunglückt. Als er die Schranke vor dem Bahnhof geschlossen fand, wollte er trotzdem den Uebergang überqueren. In demselben Augenblick brauste auch der Zug heran und Günther wurde auch vom Zuge erfaßt und überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo ihm sofort ein Bein abgenommen werden mußte.

(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen 2. Seite.)

Ratibor Stadt und Land

Vom Bahnhof Ratibor. Bahnhofs-Oberinspektor Archner ist mit Wirkung vom 1. Februar von Leobschütz nach Ratibor versetzt.

† **Ein Beamtenveteran,** der Strafanstalts-Oberwachtmeister i. R. Franz Glöckner, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Jahrzehntelang stand er im Dienste der Ratiborer Strafanstalt, zu deren ältesten Beamten er gehörte. Schweres Leid im Familienkreise vermochte die Arbeitskraft des treuen Beamten nicht zu hemmen. Im Kreise der Kollegen im Interessenverbande wie im Kreise der Kameraden im Kriegerverein, dem er gleichfalls Jahrzehnte lang angehörte, war Glöckner geschätzt und beliebt. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

× **70. Geburtstag.** Der Schriftsetzer Franz Figura vollendete gestern das 70. Lebensjahr. Der Altersjubilar, der 56 Jahre in Riedingers Buch- und Steindruckerei beschäftigt ist, steht noch heute in beneidenswerter Frische am Setzkasten.

□ **Reifeprüfungen in Ratibor.** Am Städtischen Realgymnasium und Reformrealgymnasium i. E. Ratibor beginnen die schriftlichen Arbeiten für die Reifeprüfung am morgigen Freitag. Die mündliche Prüfung für die Oberstudiendirektor Fröhlich zum Staatskommissar ernannt wurde, ist für den 13. und 14. März angesetzt. — Im Staatlichen Gymnasium beginnen die schriftlichen Arbeiten für die Reifeprüfung am 5. Februar die mündliche Prüfung wird vom 5. bis 8. März abgehalten.

□ **Ein neuer Konkurs.** Ueber das Vermögen der Inhaberin des Kolonialwaren- und Delikatessengeschäfts Habicht in der Langenstraße, Ludwine Habicht, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Geschäft war bekanntlich s. Zt. nach dem Zusammenbruch des Geschäfts des Kaufmanns Reinhold Habicht (Stieblers Nachfl., Ecke Ring-Oderstraße) von der Ehefrau neu eröffnet worden.

× **Immer noch kein Winterwetter.** Nach einigen geradezu sommerlich anmutenden Tagen, deren Mittagstemperatur bis an 12 Grad Wärme heranreichte, setzte gestern leichter Regen ein. Nachts sank die Temperatur bis fast auf den Nullpunkt und in den heutigen frühesten Morgenstunden ging Regen mit leichten Schneeschauern nieder; die Schneeflocken zerflossen jedoch schon beim Berühren des Erdbodens. Heute vormittags setzten **mehrfach neue Regenschauer ein.**

□ **Tagung der Handelslehrer.** Die Januar-Tagung der Fachpädagogischen Arbeitsgemeinschaft oberschlesischer Diplom-Handelslehrer fand in Ratibor statt. Direktor Rein, der Leiter des kaufmännischen Bildungswesens bei der Industrie- und Handelskammer Oppeln eröffnete die Tagung, zu welcher 35 Teilnehmer von sämtlichen Handels- und höheren Handelsschulen Oberschlesiens erschienen waren. Zunächst sprach Handelsschuldirektor Dr. Petzold-Ratibor über das Thema: „Der Buchführungsunterricht in Berufs- und Handelsschulen" und zeigte die methodische Behandlung des gesamten Buchführungsstoffes in beiden Schularten, ausgehend von der Bilanz und wieder zur Bilanz zurückkehrend. Sodann hielt Dipl.-Hdl. Passon-Ratibor in der Mittelstufe der dreijährigen Handelsschule eine warenkundliche Probelektion über das Thema „Der Tee". Dipl.-Hdl. Grötschel gab einen Ueberblick über „Tagesfragen der Wirtschaft", soweit sie im Unterricht Beachtung finden können. Neben einer gedrängten Uebersicht über wirtschaftliche Besonderheiten und allgemeine Tendenzen des Jahres 1929 legte er die gegenwärtige Lage des Arbeits-, Waren-, Geld- und Kapitalmarktes dar, wobei neben den Tatsachen auch die Ursachen und Wirkungen skizziert wurden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einem kurzen Rundgang durch die Stadt, bei dem den Teilnehmern das schöne neue Theater mit seiner modernen großen Bühne und deren Einrichtungen vorgeführt wurde, nahm die Tagung ihren Fortgang. Dipl.-Hdl. Janisch-Ratibor hielt in der zusammengestellten Eisen-Fachklasse der Berufsschule eine Probelektion über „Emaillierte Küchengeräte". Dann folgte in einer zusammengestellten Textil-Fachklasse der Berufsschule die Probelektion von Dipl.-Hdl. Ehm-Ratibor über „Textilwaren-Bindungen". An alle diese Vorträge schloß sich eine interessante, sachliche und gründliche Diskussion an, die Direktor Rein leitete und die allen Teilnehmern ein reiches Maß an Kenntnissen und Erfahrungen auf den Weg mitgab.

□ **Reichs-Berufswettkampf des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, GDA.** Zum Reichs-Berufswettkampf in Ratibor am Sonntag, den 26. Januar, hatte sich wider Erwarten eine große Teilnehmerzahl eingefunden. Pünktlich um 11 Uhr eröffnete der Geschäftsführer Finck den Wettkampf mit einer Ansprache. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach den Wunsch aus, daß auch dieser Kampf zum Nutzen der Kämpfer und unserer Wirtschaft sein möge. Weiter begrüßte er die Protektoren, Handelsschuldirektor Dr. Petzold und Stadtrat Alfred Niegisch und das Lehrerkollegium der Handelsschule. Besonders dankte er Handelsschuldirektor Dr. Petzold für seine Bereitwilligkeit, auch im Prüfungsausschuß mitzuarbeiten. Alsdann nahm Handelsschuldirektor Dr. Petzold das Wort, um in treffenden Ausführungen seine Ansicht über den Berufswettkampf bekanntzugeben. Nachdem auch Stadtrat Niegisch sich an die Teilnehmer gewandt hatte, eröffnete Finck den Wettkampf. In drei geräumigen Zimmern der Handelsschule entwickelte sich nunmehr der Wettstreit. 12,20 Uhr begannen bereits die ersten Teilnehmer ihre Arbeiten abzuliefern. Um 13,20 Uhr wurden die letzten Arbeiten eingesammelt. Am Montag, den 27. Januar nahm nun der Prüfungsausschuß seine Arbeiten auf. Wiederum hatten sich Handelsschuldirektor Dr. Petzold und Diplom-Handelslehrer Holsar sowie Stadtrat Niegisch nebst einer Anzahl Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Ratibor des GDA. zur Bewertung der eingereichten Arbeiten zusammengefunden. Bei der Fülle der Arbeiten hatte es die Prüfungskommission sehr schwer, die Sieger zu finden. Es werden 12 % der abgelieferten Arbeiten nunmehr an das Gaujugendsekretariat des GDA. in Breslau weitergeleitet, um dort die Gausieger sowohl als auch die Anwärter für die Reichspreise herauszufinden. Die Veranstaltung selbst darf als ein doppelter Erfolg der rührigen Arbeit der Ortsgruppe des GDA. angesehen werden, da sich die Teilnehmerzahl im Verhältnis zum vergangenen Jahre um mehr als 100 % verdoppelt hatte. Die Preisverteilung für die glücklichen Sieger findet am Sonntag, den 16. Februar 1930 statt.

⊙ **Der Erste Stenographen-Verein Ratibor 1887 nach Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift** hielt im Schloßrestaurant die Jahreshauptversammlung ab. Nach Aufnahme von 6 Einheitskurzschriftlern in den Verein wurden die Jahresberichte von den einzelnen Vorstandsmitgliedern bekanntgegeben. Die Vereinskasse weist einen guten Stand auf. Der Verein hat einen Mitgliederzuwachs von 55 Aktiven mehr als im verflossenen Jahre. Laut Bericht des technischen Obmannes hat der Verein im Jahre 1929 folgende Preise errungen: In Schnellschrift 79 Preise und in Korrektschrift 89 Preise, zusammen 168 Preise. Der Ehrenvorsitzende, Rektor Firchau, dankte in warmen Worten dem Vorstande und den Mitgliedern für ihre Arbeit. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Kreisausschußinspektor Pietruschka, stellv. und geschäftsführender Vorsitzender Hauptkassenbuchhalter Seidel, 1. Schriftführer A. Hartmann, 2. Schriftführer G. Fichna, 1. Kassierer R. Rauchegger, 2. Kassierer H. Kluge, Bibliothekare W. Jarasch, Hildegard Trompeta, Obmann des technischen Ausschusses K. Seidel, techn. Leiter: Lehrer Hentschel, Lehrer Proske, Lehrer Jarasch, Rauchegger, Kelischowsky und Fichna. Beisitzer: Hedel Lassak, Luzie Sollich, R. Stübner, A. Langer, A. Hantke und K. Kallabis. Geselligkeitsobmann A. Hartmann, Vertreter R. Kelischowsky. Ausschuß für geistige Interessen: Rektor Firchau, Rektor Koske, Kreisschulrat Albrecht und Kaufmann H. Adler. Werbeausschuß: H. Adler und K. Seidel. Die Stelle des 2. Vorsitzenden wurde gestrichen. Freitag, den 7. Februar d. J., abends 8 Uhr beginnt im Staatsgymnasium ein Anfänger- und Debattenkursus nach Einheitskurzschrift. Anmeldung beim 1. Vorsitzenden, Landratsamt, bezw. vor Beginn des Unterrichts.

⊙ **Ein Futter-Bau- und Konservierungs-Lehrgang** wurde durch die Landwirtschaftskammer Oberschlesien am Donnerstag in der Zentralhalle in Ratibor abgehalten. Nachdem Stadtrat Kies als Kammermitglied die sehr zahlreich aus dem ganzen Kreise erschienenen Landwirte und die Schüler der Landwirtschaftsschule Ratibor begrüßt hatte, verbreitete sich an Hand eines Lichtbildervortrages **Abteilungsvorsteher Sappok-Oppeln** über „Die Technik des Futterbaues auf Grund der Resultate der oberschlesischen Kammerversuchsfelder". In einem anschaulich gehaltenen Vortrag verbreitete sich Oberlandwirtschaftsrat Moor-Oppeln über „Die Rentabilität des Futterbaues und Futterkonservierung nach dem Stande der neuesten Erfahrungen" Es folgte die Vorführung des Filmes „Das Grünfuttersilo" und anschließend eine Versammlung der Mitglieder der oberschlesischen Leistungskontrolle und des bäuerlichen Versuchsringes.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute Donnerstag, 8 Uhr, zum unwiderruflich letzten Male der Schwankerfolg dieser Saison **„Weekend im Paradies"**. Regierungsrat Dittchen: Direktor Memmler. Keiner versäume diese letzte Gelegenheit, die Stürme von Heiterkeit mitzuerleben, die dieser Schwank bei allen zehn Vorstellungen immer wieder auslöste. Freitag 8 Uhr Ehrenabend für Paul Marx. Infolge Erkrankung im Personal findet für „Frau in Gold" eine nochmalige Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette **„Der fidele Bauer"** von Leo Fall statt. Da schon in der letzten Sonntagsvorstellung weit über 100 Besucher infolge des ausverkauften Hauses zurückgehen mußten und auch schon für diese Vorstellung wieder eine äußerst starke Kartennachfrage herrscht, ist eine rechtzeitige Platzsicherung durch den Vorverkauf der Theaterkasse dringend geraten. Für diese Vorstellung gelten ermäßigte Preise, Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Sonnabend 8 Uhr Ehrenabend für Claire Solbzick-Pfrötzschner **„Der Schildpattkamm"**, ein heiteres Ehespiel in drei Akten von R. Keßler. Sonntag 4 Uhr auf dringenden Wunsch vieler auswärtiger Theaterbesucher die erfolgreiche Operette **„Der fidele Bauer"** zu ermäßigten Preisen, Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Hier ist besonders allen Auswärtigen, die infolge Ueberfüllung des Theaters am vorigen Sonntag zurückgewiesen werden mußten, noch einmal Gelegenheit gegeben, sich diese reizende Operette anzusehen. Sonntag abends 8 Uhr Wiederholung der beliebten Stolz-Operette **„Die Tanzgräfin"**

* **„Einmal um Mitternacht"** betitelt sich der prächtige Tonfilm im Zentral-Theater, der bei den bisherigen Vorstellungen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte. Der Film bedeutet eine Neuheit. Jedes gesungene Wort stimmt genau mit der Mundstellung der Darsteller überein. Eine packende Handlung durchzieht den Film. Der Auf- und Niedergang einer hoffnungsfroh begonnenen Laufbahn, das verzweiflungsvolle Ringen und Kämpfen eines jungen Menschenpaares um ein bißchen Glück und Sonnenschein. Bekannte Opern- und Operettenmelodien (Troubadour, Rigoletto, Zigeunerbaron) erfreuen die Zuhörer. „Einmal um Mitternacht" ist ein Schlager besonderer Art, dessen einschmeichelnde Weise noch lange im Ohr und im Herzen des Hörers nachklingt, ebenso wie die anderen Lieder im Film „Ich hab Dich lieb" und „Frühlingsnacht". Die Schlußszenen — Pierrot und Colombine — sind von seltener Größe in Darstellung. Der Film, der rauschenden Beifall erntet, läuft nur noch heute. Als zweiter Film läuft **„Der scharlachrote Buchstabe"**, ein Film aus der angelsächsischen Sittengeschichte.

* **Spione** sind im Gloria-Palast. Auf vielfachen Wunsch ist dieser hervorragende Film der Ufa noch einmal eingesetzt worden. „Spione" gelangen nur noch heute, Donnerstag, zur Aufführung. Niemand sollte diese letzte Gelegenheit versäumen. Als zweiter Film wird gezeigt: **„Erster Preis: Ein Kuß"**, ein entzückendes Lustspiel.

* **Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung (Volkshochschule).** Die Leitung der Volkshochschule berief den Vorstand und die Vereinsvertreter zu einer Jahreshauptversammlung in das Baronzimmer des „Deutschen Hauses". Der geschäftsführende Vorsitzende begrüßte und nahm Veranlassung, am Ende einer elfjährigen Tätigkeit als Volkshochschule und nach sechs Jahren kultureller Arbeit der Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung auf die Bedeutung ihrer Arbeit für die Grenzmark und insbesondere für Ratibor hinzuweisen. Besonderen Dank sprach er dem Magistrat und vor allem Oberbürgermeister Kaschny und dem Dezernenten, Magistratsmedizinalrat Dr. Orzechowski, für ihr Verständnis den Volksbildungsbestrebungen gegenüber aus. Dank gebühre ferner dem engeren Vorstand, vor allem den beiden Vorsitzenden, Kammersekretär Gerigk und Studienrat Barnscha. Hierauf wurde Bericht über die Jahrestagung der deutschen Bezirksbildungsausschüsse und Bücherbeiräte in Troppau gegeben und im Anschluß daran über die Zehnjahrfeier der Volkshochschule Breslau referiert. Nach Bekanntgabe des Arbeitsplans des laufenden Vierteljahrs, der noch durch eine Vortragsreihe von Landrat Dr. Schmidt über „Mussolini" Ergänzung findet, wurde auf die Reichszentrale für Heimatdienst Breslau hingewiesen, die in nächster Zeit eine staatsbürgerliche Tagung in Ratibor abhalten wird. Auf die großzügig angelegte Hochschultagung zu Pfingsten in Breslau wurde empfehlend hingewiesen. Drei neue Ratiborer Vereine haben ihren Beitritt erklärt. Nun wurde der Jahresbericht für 1929 sowie der Kassenbericht erstattet, dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt und eine Kassenprüfungskommission aus Amtmann Babin, Polizeibeamter Schneider und Skalnik gewählt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: Die beiden bisherigen Vorsitzenden wurden wiedergewählt, Leiter der Werbeabteilung: Direktor-Stellvertreter Weißbrich, Schriftführer Lehrer Krömer, Kassenführer Polizeibeamter Chatan, Beisitzer im engeren Vorstand Polizei-Oberleutnant Bujotzek, Schriftleiter Kretschmar, Vereinsvertreter Lehrer Joachimski, Mußhoff und Skalnik, Vertreter der kulturellen Organisationen Oberstudienrat Müller, Lehrer Kroker, Vertreter der Gewerkschaften Stadtverordneter Waletzko. Die Vertretung der Freien Gewerkschaften wird in den nächsten Tagen bestimmt.

⊙ **Handarbeitskursus** für erwerbslose und erwerbstätige Frauen und Mädchen. Die Volkshochschule Ratibor beginnt nunmehr auch in diesem Jahre wieder ihren Handarbeitskursus, der bereits fünf Jahre seine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Die Kurse finden in der Hilfsschule (Jungfernstr.) statt und beginnen am Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr. Die Leitung hat Frau Gewerbeoberlehrerin Maria Liebig übernommen. Die monatliche Teilnehmergebühr beträgt für Erwerbstätige 1,50 Mark, für Erwerbslose 1 Mark. Da die Teilnehmerzahl beschränkt bleibt, ist eine möglichst sofortige Anmeldung notwendig.

* **„Zum Eigenheim mit 4 %igem Baugeld".** Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr findet über dieses Thema in Brucks Hotel ein Vortrag **bei freiem Eintritt statt. Ob Beamter, Arbeiter** oder Angehöriger eines freien Berufs — **Jedem ist durch diese Bausparеinrichtung der Weg zum** Eigenheim geebnet. Auch Kindern kann durch langsames und deshalb bequemes Bausparen der Eltern für ihre Zukunft ein Eigenheim gesichert werden.

Weiße Wochen bei Hugo Markus. Der heutigen Stadt- und Landauflage liegt ein Prospekt der Firma Kaufhaus Hugo Markus, Ratibor, Domstr. 9, betreffend „Weiße Wochen" bei. Es ist dies die größte Verkaufsveranstaltung des Jahres.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr hl. Messe für verst. Mütter, 6,30 Uhr hl. Messe zum hl. Herzen Jesu als Danksagung, 6,30 Uhr hl. Messe auf die Meinung des Meßbundes (Rosenkranzaltar), 7,15 Uhr Jahresrequiem für verst. Paul Fleischer und Sohn, 8 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt für verst. Kaplan Hermann Perschke.

Dominikaner-Kirche

Freitag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe für verst. Thekla Sonntag.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr stille deutsche Armeseelenmesse, 6 Uhr Jahresmesse mit Kondukt für verst. Anna Janosch, 6,30 Uhr Jahresmesse für verst. Nikolaus Panus, Eltern und für die armen Seelen, stille hl. Messe für verst. Großeltern Janosch beiderseits, stille hl. Messe für verst. Pfarrer Karl Börner.

St. Johanneskirche Ostrog

Freitag vorm. 6 Uhr für verst. Theodor Figura, 6,30 Uhr Jahresmesse für verst. Anton, Pauline und Ludwig Krettek.

*

Synagogen-Gemeinde Ratibor

Freitag abends 4,15 Uhr.
Sonnabend vorm. 9,30 Uhr, Jugendgottesdienst 3 Uhr, Mincha 5 Uhr, Ausgang 5,20 Uhr.
An Wochentagen früh 7 Uhr, abends 4,45 Uhr.

Aus den Vereinen

* **Sängergau 7.** Am 31. d. Mts. 8 Uhr abends im kleinen Saale des Deutschen Hauses letzte Gauprobe für die Kundgebung der Hultschiner. Vollzähliges Erscheinen wird dringend erbeten.

* **Cäzilienverein St. Liebfrauen.** Heute, Donnerstag, wichtige Probe im Promenadenrestaurant.

* **Evang. Kirchenmusikverein.** Alle diejenigen singenden Mitglieder, die am Wintervergnügen teilnehmen, werden herzlichst gebeten, am Freitag, den 31. 1. zur Chorprobe im Gemeindehaus zu erscheinen.

* **Kath. Lehrerinnenverein.** Am 1. Februar, nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des Deutschen Hauses Stiftungsfest. Alle Mitglieder, sowie werte Angehörige sind freundlichst eingeladen.

* **Vereinigung verdrängter Lehrer u. Lehrerinnen, Ortsgruppe Ratibor.** Hauptversammlung Sonnabend, den 1. Februar 30, nachm. 2 Uhr im Schloß.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener E. V. Ortsgruppe Ratibor.** Die Ortsgruppe Ratibor ladet hiermit alle Mitglieder zu der am 31. Januar 1930 um 7½ Uhr abends im kleinen Saale des Deutschen Hauses stattfindenden fälligen Monatsversammlung ein. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

* **Der Turnverein „Deutsche Eiche"** veranstaltet am Sonnabend, den 1. Februar, abends 8 Uhr in der „Erholung" sein Faschingsvergnügen. Den Mitgliedern und Gästen ist Hin- und Rückfahrtgelegenheit mit dem Autobus geboten.

* **D. J. K. Kolping, Wandergruppe.** Freitag, den 31. Januar, abends 7 Uhr Sitzung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen, da eine wichtige Besprechung. Ein jedes Mitglied hat zu erscheinen.

* **Sportvereinigung Ratibor 03, Fußballabtlg.** Zu der am Mittwoch, den 12. 2. 30, abends 8 Uhr im Deutschen Haus stattfindenden Generalversammlung bitten wir jedes in- wie aktive Mitglied, bestimmt zu erscheinen.

* **03 Maskenball.** Eintrittspreise im Vorverkauf: Für Gäste 2 M inkl. Steuer, für Mitglieder 1,50 M inkl. Steuer, an der Abendkasse pro Maske 2.50 M. Zuschauer-Logenplätze num. 1. Reihe 1 M, 2. Reihe 0.75 M, Stehplatz 0,60 M. Vorverkauf ab 30. 1. 30 von 6—8 Uhr abends. Sonntags, den 2. 2. von 10—1 Uhr im Deutschen Hause.

Wetterdienst

Ratibor, 30. 1., 11 Uhr: Therm. +1° C., Bar. 747.
Wettervorhersage für 31. 1.: Veränderlich mit Niederschlägen, etwas kühler.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 30. 1., 8 Uhr morgens: 1,12 Meter am Pegel, schwankt.

Sensation

In

Weiss

Die Freude der Hausfrau

Beginn: Morgen

!! Kommen Sie bald !!

Beachten Sie unsere Schaufenster

Beachten Sie bitte unser demnächst erscheinendes Haupt-Inserat

Kaufhaus

D. Silbermann

Ratibor

Räucher-Heringe
Bücklinge
Sprotten
Rollmöpse
Marin. Heringe

nur von

Max Thau

Ratibor, Dominikanerplatz

Nochmals billiger!

Frische Seefische
grüne Heringe
Fettbücklinge
Kieler Sprotten
div. Räucherwaren
Ia Matjesheringe
2 Stück 35 Pfg.
neue Schottenheringe
10 Stück 65 Pfg.
Ia Räucherheringe
Stück 10 Pfg.
Ia Sardellen
1/4 Pfd. 35 Pfg.
Ia Heringssalat
in Mayonnaise
1/4 Pfd. 25 Pfg.
Ia Harzerkäse
Kiste 95 Pfg.
div. Käsesorten
div. Marinaden
billigst!

Josef Düring

Ratibor, Langestraße



schäumt herrlich und duftet erfrischend

Preuß. Klassenlotterie

Ziehung d. 5. Klasse (Hauptziehung) v. 5. Februar bis 14. März cr.
Schluß der Losererneuerung Sonnabend, den 1. Februar

Gezogen werden 258400 Gewinne und 2 Prämien mit zusammen 53573700 Mark.

Höchstgewinn gemäß § 9 der Planbestimmungen günstigstenfalls
2 Millionen Mark auf ein Doppellos
u. **1 Million Mark auf ein ganzes Los**

Lose in nur beschränkter Anzahl noch zu haben

1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
15.—	30.—	60.—	120.—	240.— Mark

in den Staatlichen Lotterie-Einnahmen

Glaser Oderstraße 12 — **Ratibor** — **Schleiffer** Bahnhofstraße 1

Blutfrischer Seefisch
Cabliau, Schellfisch
Godbarsch, Rotzunge
Schollen, Zander
grüne Heringe
2 Pfd. 45 ₰.
Bleie
(Ersatz für Karpfen)
1 Pfd. 80 ₰.
Lebende Schleien
und Karpfen.
Große Auswahl in
Räucherwaren und
Oelsardinen
empfiehlt

J. Erbstroh, Ratibor

Langestr. 14. — Tel. 78.

Nachtigall - Edelkanarien

Stamm „Reich“, weiß, gelb und gescheckt, verkauft Hähne à 20 und 25 Mark, Weibchen zu 4 Mark.
Schröter, Lehrer i. R., Gr.-Neukirch, Kreis Cosel.

Ueberzählige

Arbeitspferde

verkäuflich auf den

Gräfl. Wirtschaftsämtern Schloßhof und Amandhof bei Pr. Krawarn und Makau, Langenau und Krotfeld.

Bett mit Matratze billig zu verkaufen

Ratibor, Fleischerstr. 11, 2 Treppen rechts.

---

1 Smoking u. 1 Cutaway mittlere Figur, zu verkaufen. Off. u. S 171 an den „Anzeiger“, Ratibor.

Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt

Donnerstag, den 30. Januar

und bietet Ihnen Preisvorteile bis **70 Prozent!**

Wir müssen räumen, um für die Sommer-Waren Platz zu gewinnen u. verkaufen deshalb ohne Rücksicht auf den Gestehungspreis. Die Ware ist zum Aussuchen auf Tischen ausgelegt. Es gelangen nur unsere bestbekannten Qualitäten zum Verkauf.

Damen - Strümpfe echt Mako, haltbare Qualität, Doppelsohle, Hochferse, regulärer Wert 1.25 Rekordpreis **0.58**

Damen - Strümpfe Die große Sensation! Prima Seiden-Mako, beste Qual. mit kleinen Farbfleckchen, in allen mod. Farb., Wert bis 1.95, nur **0.95**

Ein Riesenposten **Seidenstrümpfe** darunter schwere Bembergseide Kupferseide und div. Waschseiden in hellen und dunklen Modefarben, m. kl. Fehlern, nur **0.95**

Ein Posten **Sportstrümpfe** bekannt gute Qualität, besonders haltbar, statt 1.45 nur **0.95**

Ein Posten prima **Seidenflor - Strümpfe** beste Qualitäten, feinmaschig und elegant, statt 1.95 nur **1.25**

Das große Ereignis die bekannten prima **Fil de Ecose-Strümpfe Durofil** der Garantie-Strumpf, 4fache Sohle, 4fache Hochferse, Wert bis 2.95 . . . . jetzt nur **1.65**

Ein Posten **Damen - Strümpfe** Bembergseide, herrliche Qual. neueste helle u. dunkle Farben zu dem Einheitspreis von . . . **1.95**

Damen - Strümpfe reine Wolle, gute weiche Ware, neueste Farben 1.95, **1.25**

Damen - Strümpfe pa. Cachmir-Wolle, bedeutend herabgesetzt, statt 3.95 nur **2.75**

Damen - Strümpfe Wolle mit Seide, beste Qualitäten 2.95, **1.95**

Ein Posten **Kinder - Strümpfe** Qualitätsware, zu nie wiederkehrenden Preisen in bunt und schwarz . . . . Gr. 1 **0.15** jede weitere Größe 10 Pfennig mehr.

Ein Posten reinwollene **Kinder - Strümpfe** sehr haltbare Qualität, nur in braun, Gr. 5—10, jedes Paar **1.—**

Ein Posten **Damen - Schlüpfer** Seidendecke, innen angerauht, alle Qualitäten und alle Größen Wert bis 3.50 . . . jetzt nur **1.95**

Ein Posten **Damen - Schlüpfer** gestreifte Atlas-Seide, innen angerauht, herrliche Farben, pa. Qual., bes. günstig, statt 2.95 nur **1.95**

Ein Posten **Damen - Schlüpfer** gestreifte Atlas-Seide u. glatte Seide, darunter best. Qualitäten alle Größen zum Aussuchen, nur **1.45**

Ein Posten **Kinder - Schlüpfer** Atlas-Seide zum Aussuchen Paar **0.50**

Ein Posten **Damen-Taillen** gestrickt, ohne Arm, besonders schöne Qualität . . . . nur **0.68**

Ein Posten **Uebergangs - Handschuhe** eleganteste Manschetten, prima Qualitäten, Wert bis 3.—, nur **0.95**

Herren-Oberhemden weiß, neueste Muster, alle Größen, statt 3.95 . . . nur **2.95**

Herren-Oberhemden bunt durchgemustert, mit zwei Kragen . . . . nur **3.95**

Stehumlege-Kragen alle Weiten **3 Stück nur 1.15**

Hosenträger mit Leder- und Gummi-Ersatzteilen 1.25, 0.95, **0.75**

Herren - Socken Jaquard-Muster, besonders preiswert . . . . nur **0.38**

Herren - Socken besonders haltbar und preiswert ganz derbe Qualität, schwarz, mod und grau . . . . . . nur **0.65**

Herren - Socken Sonder-Angebot, Jaquard-Muster, besond. preiswert, nur **0.75**

Herren - Socken Kamelhaar imit., besonders gute Qualität . . . . nur **0.85**

Gamaschen-Tricot-Hosen für Kinder, alle Größen, eleganteste Ausführung, Wert bis 10.— . . . . nur **1.95**

Ein Posten **Büstenhalter** K-Atlas-Seide zum Aussuchen Stück **0.75**

Ein Posten **Taschentücher** 12 Stück 9 Stück 6 Stück **0.95**

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster, denn jeder Preis bedeutet einen nie mehr wiederkehrenden Rekord an Billigkeit.

Strumpf-Centrale

Ratibor, Domstrasse 3



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Polen“

Drehbühne

Skizze von Rudolf Huber-Wiesenthal.

(Nachdruck verboten.)

König Lear auf der Heide. „Dort ist die Hölle, dort ist Finsternis, dort ist der Schwefelpfuhl, Brennen, Sieden, Pestgeruch, Verwesung — gib etwas Bisam, guter Apotheker, meine Phantasie zu würzen!“ In dem heißen Taumel, in dem man die Erde nicht mehr unter den Füßen spürt, wie von Sturm getragen, und doch hellscharf jeden Wortes, jedes Tones, jeder Bewegung bewußt — Beckmann wußte, daß er spielte wie vielleicht noch nie in seinem Leben.

Ella Brandt stand im Kostüm der Gonerīl in der Kulisse und sah seinem Spiele zu. Er wußte das, er fühlte es, wie Strahlen, die seinen Körper durchdrangen. Er spürte, welch wunderbare Kraft ihr Blick ihm verlieh. „Kein Mensch ist sündig, keiner sag ich, keiner. Und ich verbürg' es . . .“ Was war das? Den Bruchteil einer Sekunde stockte der Fluß seiner Rede. Es war wie eine Wolke, die sich vor die Sonne schob. Hinter Ella tauchte die Gestalt Garettis auf. Ah, Beckmann war seiner Sache sicher, er wußte, daß Ella ihm gehörte, daß sie nur ihn liebte. „Willst du weinen über mich, nimm meine Augen, ich kenne dich recht gut, dein Name ist Gloster —“ Mochte Garetti auf sie einsprechen! Er sah ja, wie sie sich kaum umwandte, nur kurz die Lippen bewegte. Sein Spiel trieb ihn, trug ihn vor an die Rampe, aber den Blick, diesen blauen Blick Ella Brandts nahm er mit. „Wir Neugeborenen weinen, zu betreten die große Narrenbühne.“ — Himmel, das war wie ein Hieb! Doch das Spiel ging weiter, weiter, jagte ihn. Und sehen zu müssen, wie dieser Schuft sich über Ellas Arm neigte und ihn küßte! Aber wie blitzschnell sie sich umwandte nach dem Kerl! Nun war das Blut wieder in seinen Adern, er fühlte es brausen. Mochte Garetti seine Worte, sein Werben verschwenden — sah er doch, dieser irre König, wie sie den Kopf schüttelte, ganz wenig, und wie viel es besagte. „Brav will ich sterben wie ein schmucker Bräutigam, was? Will lustig sein! Kommt, kommt, ich bin ein König, ihr Herren, wißt ihr das?“ Ha — nur einen Augenblick konnte Garetti es wagen, den Kopf über ihre Schulter vorzubeugen. Wie sie ihn zurückstieß! Das war ein berauschender Anblick. „Kommt! Wenn ihr's haschen wollt, so müßt ihr's durch Laufen haschen! Sa, sa, sa, sa!“ Und nun konnte er abwanken, abtänzeln von der Bühne — abtänzeln!

Wieder Mensch — Hans Beckmann — noch immer taumelnd, noch immer trunken. Hinter dem Prospekt vorbei, zu ihr! Da kam sie ihm schon entgegen. Welch ein Leuchten in diesen Augen, welch ein Leuchten! Niemand war da. Er schloß sie in seine Arme. Dieses Mädchen — jede andere hätte heiß seine Lippen geküßt, wenn die Augen so leuchteten — bot ihm die Stirne! Wie weit hinter ihm blieben die Sorgen, er könne so viel zu alt sein für sie. Diese sanft strahlenden Augen! Weshalb spielte sie Gonerīl? Die gütige Cordelia mußte sie spielen. Unfaßbares Glück, dieses so wunderbare kühle, so wunderbar liebliche Mädchen sein eigen zu nennen.

Am nächsten Tag kamen sie gegen Abend Arm in Arm zur Bühnentür. Sie hatte den Abend frei. Sie wollte ihre Mutter besuchen. Doch wenn sie es nur halbwegs einrichten konnte, dann wollte sie noch in eine Loge schlüpfen und ihm zusehen. Es schien ihr kaum möglich, seinen Othello zu versäumen. Wie sie sich verabschiedeten! Mahring, der Bühnenelektriker, der am Eingang lehnte, sah das mit an wie ein Schauspiel. Er, Beckmann, der Held so vieler Abenteuer, hingerissen und doch wacker bestrebt, die Form zu wahren: und sie — alles, was Weib in ihr war, das zeigte sich nur in der Grazie der Bewegung, mit der sie ihm die Hand reichte.

Sie trennten sich. Beckmann blieb noch am Eingang stehen und sah ihr nach. Sie ging in der Richtung, in der sie gekommen waren. Mahring lehnte an der Mauer, blickte ihr nach, musterte Beckmann, bis dieser mit einem energischen Räuspern die Bühnentür durchschritten hatte.

Nun ging der Elektriker etwas gegen den Fahrdamm zu. Seine Augen suchten in der Menge Ellas zierliche Gestalt. Dann sah er die Straße in der anderen Richtung entlang. Er ging bis an den Rand des Gehsteiges vor. Ella Brandts weißer Hut war noch zu sehen. Nun überquerte sie die Straße. Als sie auf der anderen Seite angelangt war, blieb sie einen Augenblick vor einer Auslage stehen und ging dann in der Richtung, die ihrer bisherigen zuwider lief. Mahring blickte in der gleichen Richtung weiter hinab. Sein Blick haftete an einem Auto — Sportzweisitzer, gelber Lack mit grauen Kotflügeln —, das etwa hundert Meter weit drüben an der zweiten Straßenecke stand. Mahring kannte das Auto: Garetti. Er nickte bedächtig mit dem Kopf.

Er hatte gestern während Beckmanns großer Szene auf der kleinen eisernen Plattform an der Bühnenwand gestanden und gerade nichts zu tun gehabt. Er sah Ella Brandt von hinten; es war immer ein Vergnügen, sie anzusehen. Beckmann tauchte zwischen den Kulissen auf und verschwand wieder. Dann war Garetti gekommen. Hatte gleich die Hand auf Ellas Hüfte gelegt. Wer's tun darf, tut's natürlich. Kecker Kerl — wie sie ihn nur eben so ein wenig zurechtwies und gleich darauf wieder unschuldig in Beckmanns Spiel versunken schien! Nun küßte er sie gar auf die Schulter, auf den Arm. Forscher Bengel! Wie sie herumfuhr, wie ihr ängstlich erschrockener Blick weich wurde, wie er sich verschleierte, wie ihre Lippen sich öffneten! Und jetzt preßte er sie an sich . . . Beckmann mußte hergeschaut haben, sie stieß Garetti zurück, aber während Beckmann wieder an die Rampe wankte, umfaßte ihre Hand den Hals des Anderen. Und nach Lears Abgang küßten sie sich in der Höhlung des großen plastischen Baumes — das war sehenswert.

Mahring ließ Ellas weißen Hut nicht aus den Augen. Jetzt war sie dort, man sah den weißen Hut einsteigen . . . die Tür zu . . . das Auto setzte sich in Bewegung. So!

Mahring nickte befriedigt. Ging auf die Bühnentür zu. Ehe er eintrat, spuckte er den Kaugummi an die Wand.

Angst

Skizze von Paulrichard Hensel (Nchdr. verb.)

Nicht alle Passagiere, die für ein paar Tage oder Wochen eine gemeinsame Heimat auf einem Ozeandampfer haben, finden Gefallen an den konventionellen Vergnügungen, welche die Schiffsleitung ihren Gästen in den Salons oder auf Deck verschafft. Es gibt, wenn man danach sucht, viele stille Plätze, an denen sich wie zufällig Menschen zusammenfinden, die es in dieser Losgelöstheit vom Lande dazu treibt, über Dinge zu sprechen, die sie sonst befangen verschweigen.

Es war eine seltsam beklommen machende Nacht nach dem Sturme der letzten Tage. In einer vom Kajütenaufbau geschützten Ecke des Sonnendecks hatten sich drei Männer und eine junge Frau zusammengefunden, welche die drückende Luft der Kabinen nicht ertragen konnten.

„Ich gestehe es ganz ehrlich ein,“ sagte die schöne Frau, „ich treibe waghalsigen Sport, chauffiere selbst, brauche nicht die Hilfe eines Mannes, wenn ich in Gefahr bin — aber als der Sturm unser Schiff schüttelte, hatte ich doch Angst. Einfach deshalb, weil man so wehrlos ist, es gibt kein Ausweichen, niemand weiß, wo man geendet hat . . .“

„Wir brauchen uns nicht zu scheuen,“ sagte der Schiffsarzt. „Einmal fuhr auf diesem Dampfer meine Braut mit. Ich wußte, daß man ihr nachstellte. Sie war jung und zugänglich für Bewunderung und Verehrung. Und ich mußte mich fast Tag und Nacht mit den Kranken des Zwischendecks beschäftigen, bei denen die Anzeichen einer Epidemie aufgetreten waren. Eines Abends fand ein Bordball statt. Ich war durch eine kleine, unvermeidlich scheinende Eifersuchtsszene verstimmt. Aber im Zwischendeck ging der Typhus um. Ich hatte den Klang von Worten im Ohr: „Du darfst mich nicht einsperren. Natürlich gehe ich heute tanzen. Ich muß die frohe Laune wiedergewinnen, die Du mir genom-

men hast." An diesem Abend, an dem ich von einem Kranken zum andern gerufen wurde, ohne einmal Gelegenheit zu haben, nach den Tanzenden zu sehen, hatte ich Angst, daß gerade diese Stunde es sein konnte, in der ich einen Menschen verlor, der meine Zukunft bedeutete. Nennen Sie es gewissenlos den Kranken gegenüber, daß ich etwas anderes dachte — aber urteilen kann wohl nur der darüber, wer es erlebt hat."

Ein Zündholz brannte neben ihm auf. „Sie haben etwas Grundlegendes gesagt, Herr Doktor," kam eine Stimme aus dem Dunkel. „Wir Männer, denen man Mut und Kraft und andere schöne Eigenschaften nachrühmt, wir können in wirtschaftlichen Sorgen und körperlichen Gefahren bestehen und uns immer zurecht finden. Angst lernen wir nur kennen, wenn es sich um eine Frau handelt. Verzeihen Sie, daß ich das ausspreche," wandte er sich höflich an die schlanke Gestalt ihm gegenüber. „Wir lernen ein Mädchen kennen, lieben, wir werben, wir finden allmählich den Weg in dessen Herz und Seele, den Weg zu einer Gemeinsamkeit — und sind glücklich. Wir denken kaum daran, daß wir durch unser Dasein, unsere Worte dem Mädchen erst Erkenntnisse vom Leben geben, wir öffnen ein Tor in ein buntes Land, das immer neue Wünsche weckt, es zu entdecken. Was sind alle Sorgen und Gefahren gegen die plötzlich auftauchende und immer zehrende Angst, daß wir einmal zu schwach und müde am Wege zurückbleiben, daß der Mensch, der zu uns gehört, sich wieder von uns löst, um für die Wünsche, die wir geweckt haben, neue Erfüllungen zu finden? Was ist alles Vertrauen und alle Liebe gegen die Angst, daß wir mit dem, was wir an Glück geben wollten, nur den Weg ebnen für ein Glück, das die finden, die nach uns kommen . . .?"

Da sagte der Dritte, ein Mann mit einem schmalen, vornehmen Gesicht, an dessen Schläfen das Haar silbergrau schimmerte: „Ich will nicht der Einzige sein, der sich vor einem Bekenntnis verschließt. Auch ich weiß, was Angst ist. Nehmen wir an, ich kenne ein Mädchen, das ich sehr lieb habe. Es ist jung, schön und lebensfroh, unbekümmert und geradezu. Es fragt nicht nach der Meinung der Welt, noch weniger nach der Meinung der Männer, unter denen es Unruhe und Verwirrung anstiftet. Es kokettiert, freut sich an Gesellschaften, liebt Abenteuer und macht auch hin und wieder eine Torheit, die es leicht auszulöschen versteht. Ich habe keine Angst. Das Mädchen ist jung, und Jugend hat eigene Gesetze. Dann wird es eine Frau zwischen dreißig und fünfunddreißig Jahren. Eine erfahrene, reife und schöne Frau. Alle in der Jugend gewonnenen Anschauungen und Erlebnisse vereinigen sich wie kleine Mosaiksteine mit neugewonnenen Erkenntnissen zu einem farbenreichen Gemälde. Jetzt erst weiß die Frau, was es heißt, bewußt zu lieben und zu erleben. Zu der Unbefangenheit ist die Klugheit gekommen. Sie hält die Zügel ihres Lebens in den Händen, und sie lenkt es gut. Die freudigsten Tage der Jugend verblassen an der Sommerreife ihres Lebens. Aber ich habe keine Angst." Die Stimme des Mannes wurde leiser und zurückhaltender. „Ich habe Angst, daß die Frau, die ich liebe, die ich als glückstrahlendes, umworbenes Mädchen, als stolze, schöne und wissende Frau und immer nur als einen Menschen kannte, dem die Welt zu Füßen lag, daß diese Frau einmal alt wird und allein ist und neuer Jugend und fremder Liebe zusehen muß. Das, glaube ich, ist das Bitterste, was die erleben können, denen das schönste Leben gegeben war. Wir sollen uns nicht in ein anderes Dasein, in eine andere Seele hinein zwingen, nicht gram sein, wenn der Weg der geliebten Frau anders geht, als wir mit heimlichem Egoismus es wünschen, wir müssen nur Sorge tragen, daß wir noch da sind, um zwei Hände auf ein müdes Haupt zu legen, das ein Altwerden nicht begreifen will."

Eine Weile hörte man nichts als das gleichmäßige Stampfen der Maschine und das leichte Rauschen der Bugwellen. Dann sagte Gilda, die schöne, unnahbare Frau, die immer die Blicke und Gedanken aller Männer hinter sich wußte und nur darüber lächelte: „Danke, mein Freund. Es ist schön für die Frau, von dieser Angst des Mannes zu wissen. Warum bin ich zu jung, um Sie wiederzufinden, wenn ich alt geworden bin . . .!"

Sie senkte nicht den Kopf. Keiner konnte im Gesicht des anderen lesen.

Ein leichter Wind wachte auf und schickte ein heimliches Frösteln auf das Deck.

Wunder der Tierdressur

Ein Tierparadies im Sowjetland. — Friedfertige Wölfe und bösartige Tauben. — Sprechversuche mit Fischen.

Von Otto Schumann-Wien. (Nchdr. verb.)

Es war vor etwa fünf Jahrzehnten, als ein junger Kadett in Moskau beobachtete, wie der Pförtner seines Hauses einen Hund grausam mißhandelte. Empört beschloß er, dafür Rache zu nehmen, und zwar ließ er seine Wut an dem Terrier des Tierquälers aus. Er knüpfte das unglückliche Tier mittels einer Schlinge an einem Baume auf und bewarf es mit Steinen; dann aber ging der „geradezu menschliche Blick" des von ihm in jugendlichem Unverstand mißhandelten Tieres dem jungen Kadetten so zu Herzen, daß ihm ganz elend wurde. Er mußte sich zu Bett legen, und seine Gewissensbisse ließen erst nach, als der von einem Dritten befreite Hund an sein Lager kam und „durch seine Blicke zeigte, daß er keinerlei Rachegefühle hege."

Der junge Kadett war Wladimir Leonidowitsch Duroff, heute der bekannteste Tierdresseur Rußlands und Vorsitzender des russischen Tierschutzvereins. Der Vorfall mit dem Hunde war ihm so nahe gegangen, daß er beschloß, sein Leben hinfort den Tieren zu widmen. Er wurde zunächst Dresseur in einem Zirkus, machte sich dann aber bald selbständig.

Duroff hat bei seinen Tieren geradezu Staunen erregende Erfolge erzielt. Sein Haus in Moskau ist gleichzeitig Zoologischer Garten, Museum, Laboratorium und Dressuranlage und dennoch ein echtes „Heim", denn alle seine Bewohner, vom Elefanten und Kamel bis zu den weißen Mäusen, bilden mit Duroff und seinen Angehörigen eine große Familie, deren Mitglieder alle auf freundschaftlichstem Fuße miteinander verkehren. Seine Adler kreisen am Tage über Moskaus Türmen, um des Abends zur Futterstunde wieder heimzukehren. Ein Luchs betreut ein Paar Ratten, und eine Katze spielt daneben mit einer kleinen Mäuseschar, die auf ihr herum kriecht und sich an ihr wärmt. Wolf und Ziege teilen einträchtig denselben Käfig, Seehunde und ein junges Walroß folgen jedem Wink ihres Herrn mit fast menschlichem Verstande. Ein brauner Bär verdient sich sein Brot durch Betätigung einer Pumpe, durch die er seine Mitgefangenen mit Wasser versorgt. Die Vögel fürchten nicht den Knall eines Schusses, sie setzen sich womöglich auf den noch rauchenden Flintenlauf. Löwen, Tiger und Kamele machen gemeinsam die erstaunlichsten Kunststücke, selbst das Stachelschwein zeigt ganz unerwartete Talente. Lola, ein vierjähriger Schimpanse, raucht mit einem gelegentlichen Besucher Zigaretten — wozu ein Hund ihr unaufgefordert die Streichhölzer bringt — und zeigt stolz ihre Hefte mit den ersten Schreibproben vor. Allerdings hat die Affendame einen Fehler: gleich allen weiblichen Wesen ist sie maßlos eitel, besieht sich jeden Augenblick im Spiegel, probiert Hüte und Handschuhe, und wird nicht müde, sich mit einer — wenn auch kalten — Lockenschere das Haar zu „brennen."

Duroff geht bei seinen Dressuren immer nach streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten vor, vor allem aber behandelt er seine Pfleglinge nie hart oder grausam. Ein Lieblingsgedanke von ihm ist es, in den Tieren Eigenschaften zu wecken, die zu ihren natürlichen Instinkten im geraden Widerspruche stehen. Mit welchem Erfolge, zeigen die oben angeführten Beispiele. Er hat eine sanfte Taube zu einem wilden Tier gemacht, das auf jeden ihm nahe Kommenden wütend mit dem Schnabel loshackt. Sein größter Erfolg sind indessen seine Affen, die vielfach klüger sind als gleichaltrige Kinder. Eine Aeffin löst zum Beispiele einfache Rechenaufgaben, sie soll sogar einige Worte Russisch sprechen.

Daß die Tiere eine Sprache besitzen, davon ist Duroff fest überzeugt. Häufig erfolgt allerdings die Gedankenübermittlung nur durch Gebärden. So verständigen sich nach seiner Ansicht die Hunde nicht allein durch die Stimme, sondern auch durch die Haltung von Kopf und Ohren und die Bewegungen des Schwanzes. Jeder, der beispielsweise das „sprechende" Mienenspiel eines Teckels beobachtet hat, wird dem russischen Tierfreund hierin beistimmen. Die unserm Ohr so unartikuliert vorkommende Affensprache ist nach Duroff sehr fein differenziert. Er hat von Schimpansen Schallplattenaufnahmen herstellen lassen und dann bei der Wiedergabe das Auftreten bestimmter Obertöne festgestellt, die vom menschlichen Ohr nicht wahrgenommen werden, den Affen aber als Verständigungsmittel dienen. Selbst an den stummen Fischen macht Duroff höchst interessante „Sprachstudien," doch muß man diesen zunächst natürlich abwartend gegenüber stehen.

Der Erfolg jeder Dressur hängt nach seiner Ansicht lediglich von dem betreffenden Menschen ab; wahrscheinlich steht er mit von dem Dresseur ausgehenden elektrischen oder magnetischen Wellen in irgend einem Zusammenhang. Daß Duroffs Leistungen und Erfolge selbst von den Sowjets anerkannt werden, erhellt aus der Tatsache, daß sie ihm die amtliche Bezeichnung „Volkskünstler" verliehen und einer Straße in Moskau, in der sein Haus liegt, seinen Namen beigelegt haben.

Bunte Chronik

* **Der sittenstrenge Personalchef der Reichsbank.** Eine Skandalaffäre hat sich im Berliner Reichsbankdirektorium abgespielt. Der sehr bekannte Personalchef der Reichsbank, Geheimer Finanzrat Seiffert, hatte wiederholt Beamte, welche Ehescheidungs- oder Ehebruchsaffären hatten, abgebaut, unter anderen auch einen schwer kriegsinvaliden Beamten namens Halter, der in eine Ehescheidungsaffäre verwickelt war. Auch in der Provinz waren verschiedene Reichsbankbeamte auf Veranlassung Seifferts wegen Ehescheidungen oder unstandesgemäßer Eheschließung abgebaut. Jetzt stellte sich heraus, daß der sittenstrenge Finanzrat Seiffert eine doppelte Moral hatte. Während er innerhalb des Reichsbankbetriebes auf strengste Sittlichkeit hielt, unterhielt er selbst mit einer Reichsbankangestellten, einer Stenotypistin, außerehelichen Verkehr und reiste mit ihr in verschiedene Bäder. So erst vor kurzem nach Garmisch-Partenkirchen. Als daraufhin gegen ihn eine Anzeige erfolgt ist, wurde die Stenotypistin abgebaut, jedoch auf Empfehlung Seifferts beim Bankhaus Mendelssohn als Sekretärin angestellt. Einige abgebaute Beamte der Reichsbank unternahmen es nun, dem Lebenswandel ihres strengen Personalchefs nachzuspüren, und konnten ihn bald in einem Absteigequartier in der Prinz-Ludwig-Friedrich-Straße mit seiner Geliebten in flagranti ertappen. Die Beamten machten eine Eingabe an das Reichsbankpräsidium und fordern die fristlose Entlassung Seifferts ohne jede Abfindung, weil er sich gegen die Standesehre vergangen habe und für sich dieselben Konsequenzen zu ziehen verpflichtet sei, die er bei den von ihm abgebauten Beamten angewendet habe.

* **Die Riesenschlange stiehlt die Picke.** Schlangen haben ein zähes Leben. Glücklicherweise hängen aber nicht alle derart am irdischen Dasein wie die Riesenschlange, mit der sich der Goldgräber James Brown kürzlich in Nordtransvaal herumschlagen mußte. Ahnungslos zog der Südafrikaner eines schönen Morgens nach dem Kaffee seiner Grabstelle zu, die Picke auf der Schulter. An der Arbeitsstätte angelangt, machte er die unangenehme Entdeckung, daß inzwischen ein anderes Wesen unge-

beten von seinem „Claim" Besitz ergriffen hatte. Zusammengeringelt, den flachen Kopf auf der Erde, sonnte sich eine Riesenschlange und schlief. James Brown hatte nicht die Absicht, sich durch den unliebsamen Gast um einen Tagesverdienst bringen zu lassen. Deshalb kroch er vorsichtig heran, schwang seine Picke und nagelte den Schlangenkopf auf den Boden. Dann sprang er vorsichtigerweise zurück. Was auch sein Glück war. Denn anstatt wie jede andere anständige Schlange unter diesen Umständen den Geist aufzugeben, wachte Browns Opfer auf und begann einen Höllenreigen um den angenagelten Kopf. Schließlich gelang es ihr auch, die Picke aus der Erde zu reißen. Behindert wie sie war, hielt sie es für das Beste, möglichst rasch zu verschwinden. Leider nahm sie dabei die Picke mit. Da James Brown nur diese eine Hacke besaß, so wollte er sie nicht kampflos aufgeben. Die Schlange von vorne anzugreifen, erschien ihm doch noch zu gewagt. Deshalb griff er mit beiden Händen nach dem Schwanzende. Trotz der tödlichen Verwundung schien das „Seilziehen" zugunsten der Schlange auslaufen zu wollen. Zweimal wurde Brown mit seinen zwei Zentnern umgerissen, und das Tier zog ihn sechzig Meter weit hinter sich her. Dann endete aber auch dieses zähe Schlangenleben, und zwar ganz überraschend plötzlich. Brown brachte voller Siegerstolz erst seine Picke in Sicherheit, dann stellte er fest, daß seine Beute fünf und einen halben Meter maß.

*** Ein Rechenphänomen.** Ein weibliches Rechenphänomen wurde in der Person der 22jährigen Nina Glagoneva in Moskau entdeckt. Im mathematischen Seminar der Universität in Moskau wurde sie einer Prüfung unterzogen, deren Ergebnis selbst die hochgespannten Erwartungen weit übertraf. Sie hatte 25 Sekunden zur Lösung von Rechenaufgaben gebraucht, die der Mathematikprofessor der Universität mit Hilfe von Logarithmentafeln erst in anderthalb Stunden fertigstellen konnte. Zwei Mitglieder des Prüfungskomitees riefen ihr nun 40 Worte in russischer Sprache zu, die Nina Glagoneva ohne einen Fehler in derselben Reihenfolge, in der die Worte ihr zugerufen worden waren, wiederholte. Sie konnte ebenso fehlerfrei die Worte auch in umgekehrter Reihenfolge hersagen. Dasselbe Experiment wurde mit 28 Worten, die zwölf verschiedenen Sprachen angehörten, gleichfalls mit Erfolg durchgeführt. Von zwölfstelligen Zahlen zog Nina Glagoneva die Kubikwurzel in vier Sekunden. Unter den Rechenphänomen der letzten Zeit dürfte ihr nur der blinde französische Rechenkünstler Fleury überlegen sein.

*** Todessprung vom vierten Stockwerk.** Der 71jährige pensionierte Bankbeamte Peter Popovit in Wien hat sich aus einem Fenster seiner im 4. Stock belegenen Wohnung in die Tiefe gestürzt und blieb auf der Stelle tot liegen. Popovits, der bei der Länderbank angestellt gewesen und vor einigen Jahren pensioniert worden war, litt seit drei Jahren an einem sehr schmerzhaften Blasenleiden. Er bewohnte mit seiner Frau und einem erwachsenen Sohne eine kleine Wohnung im vierten Stockwerk. Infolge Unheilbarkeit seines Leidens, das ihn sehr quälte, litt er oft an Depressionszuständen. Dieser Tage bat er seine Frau, ihm aus einer Delikatessenhandlung Orangen zu holen. Als sie sich entfernt hatte, öffnete er das gegen den Hof gelegene Fenster und stürzte sich in die Tiefe. Die Rettungsgesellschaft konnte nur mehr den Tod feststellen.

*** Von der offenen Abteiltür eines fahrenden Zuges verletzt.** Ein noch unaufgeklärter Vorfall beschäftigt die Staatsanwaltschaft in Potsdam und die Landjägerei Teltow: Der Bahnwärter Hermann Moritz wurde Nachts unweit seines Bahnwärterhauses in der Nähe des Luftschiffhafens mit schweren Kopfverletzungen in einer Blutlache aufgefunden. Man brachte ihn in das Sankt-Josephs-Krankenhaus zu Potsdam, wo er schwer darniederliegt. Als der Personenzug 635 in der Nacht gegen ½12 Uhr von Wildpark kommend an der Bahnwärterbude 65 vorüberkam, stand das Signal auf Halt. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und das Lokomotivpersonal forschte nach der Ursache. In der Nähe der Wärterbude fand man den Hilfsweichensteller Hermann Moritz in einer Blutlache besinnungslos auf. Das Zugpersonal rief das Polizeipräsidium Potsdam an, das ein Ueberfallkommando entsandte. Die Beamten brachten den Verletzten in das Potsdamer Sankt-Josephs-Krankenhaus. Es steht noch nicht fest, ob Moritz das Opfer eines Unfalls oder eines Verbrechens geworden ist. Es spricht viel dafür, daß M., ein sehr großer, aber schwächlicher Mann, von der offenstehenden Abteiltür eines vorbeifahrenden Zuges am Kopf getroffen und zu Boden geschleudert worden ist. Er konnte deshalb das Signal für den aus der Richtung Wildpark kommenden Zug nicht mehr auf freie Fahrt stellen. Um einen Raubüberfall handelt es sich auf keinen Fall, da der Verletzte alle seine Wertsachen bei sich hatte.

*** Ein vierjähriges Kind zu Tode gefoltert.** Aus St. Pölten wird berichtet: Die Bevölkerung des St. Pöltener Bezirkes steht unter dem Eindruck einer grauenhaften Kindertragödie, die sich im Ort Harland bei Pyhra abgespielt hat. In einem kleinen Häuschen wohnt dort der 31jährige Michael Dörfler mit seiner Lebensgefährtin Karoline Sichra. Die Frau hatte einen noch nicht vierjährigen Knaben, Alfred, der einem Liebesverhältnis entsprossen ist und der in dem gemeinsamen Haushalt der beiden aufwuchs. Dörfler hatte auf den kleinen Buben einen unverständlichen Haß. Die Frau trug sich deshalb in letzter Zeit mit der Absicht, den Mann zu verlassen und das Kind mitzunehmen. Ehe es zu der Ausführung dieses Planes kam, hat nun Dörfler das Kind buchstäblich zu Tode geprügelt. Die Untersuchung ergab, daß das Kind außer einer schweren Gehirnerschütterung einen Bluterguß im Gehirn erlitten hatte, der tödlich war. Die Verletzungen waren so furchtbare, daß der im Dienst ergraute Arzt erklärte, es sei ihm in seiner langjährigen Praxis noch niemals ein derartiger Fall vorgekommen. Dörfler wurde verhaftet.

*** Bei einem Scheunenbrand ums Leben gekommen.** Aus Rendsburg wird gemeldet: In einer abseits gelegenen Scheune brach in der Sonntagsnacht ein Feuer aus, das das mit Stroh gefüllte Gebäude völlig einäscherte. Unter den Trümmern fand man eine weibliche Leiche, die zum Teil verkohlt war. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

*** Im Spiel erhängt.** In Pribram wurde der 9jährige Knabe Ladislaus Chmel von seinen Eltern zu Haus erhängt aufgefunden. Schon vor einem Jahr hatte er sich in der Küche an einem Spagat erhängt, doch kam rechtzeitig der ältere Bruder dazu, der ihn abschnitt. Diesmal hatte die Spielerei des Jungen allerdings einen tragischen Ausgang.

*** Die Geliebte in die Elbe geworfen.** Auf der Wittenberger Elbbrücke unternahm der verheiratete Zimmermann Eichelbaum an seiner Geliebten einen Mordversuch und warf sie dann in die Elbe. Das Mädchen konnte noch nicht aufgefischt werden. Eichelbaum wurde verhaftet.

*** Von einem Leitungsmast erschlagen.** Aus Brüx wird berichtet: Bei der in der Nähe von Schwaz gelegenen Kohlenzeche „Jarmila", die im Vorjahr aufgelassen worden war und deren Förderanlagen jetzt abgetragen werden, waren mehrere Monteure aus Brüx beschäftigt, die Kupferdraht-Lichtleitungen abzunehmen. Als der Monteur Spelak einen Leitungsmast erkletterte, stürzte dieser um und begrub Spelak unter sich. Spelak wurde so schwer am Kopf verletzt, daß er nach wenigen Minuten verschied.

*** Geheimnisvoller Bahnunfall eines Bankkassierers.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Leiter der Filiale Landeck der Tiroler Landesbank, Josef Hofer, ist bei Landeck auf dem Gleis beim Eingang eines Tunnels mit sehr schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden worden. Er wollte nach St. Anton fahren, um die dortige Zweigstelle mit Kleingeld und Valuten zu versehen, und hatte ungefähr 10000 Schilling mit sich genommen; diese fehlten bei seiner Auffindung. Hofer wurde in das Spital nach Zams gebracht. Aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht, gab Hofer an, er sei bei schlecht verschlossener Tür im Tunnel aus dem Zug gefallen. Das Geld sei in der Aktentasche im Zug geblieben. Diese Tasche wird gesucht.

*** Furchtbare Bluttat.** In Neudorf bei Pfraumberg (Tschechoslowakei) wurden der Kaufmann Georg Peyerl und seine Frau von einem Unbekannten im Schlaf überfallen. Durch einen mit ungeheurer Wucht geführten Hieb mit einem Beil wurden dem Manne beide Beine abgehauen, er erlitt ferner am Kopf und Hals schwere Verletzungen. Die Frau erhielt einen Beilhieb gegen die Brust, die ihren linken Lungenflügel bloßlegte. Das 5jährige Kind blieb unverletzt. Das Ehepaar ringt im Krankenhaus mit dem Tode.. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Schuldner Peyerls ihn ermorden wollte, um sich seines Gläubigers zu entledigen.

*** Belagerung eines Irrsinnigen.** In einer Ortschaft bei Villach (Kärnten) spielte sich eine Schreckensszene ab. Der Meßner der dortigen Kirche wurde plötzlich irrsinnig, bewaffnete sich mit einem Gewehr und schoß von seinem Wohnhause aus auf die Vorübergehenden. Ein Mann und eine Frau wurden dadurch schwer verletzt. Da die Gendarmerie gegen den ununterbrochen feuernden Geisteskranken nichts ausrichten konnte, wurde von Villach eine Militärabteilung herbeigerufen, die mit Stahlhelmen und Schutzschildern ausgerüstet den Kampf mit dem Irrsinnigen aufnahm und in das Haus einzudringen versuchte. Plötzlich sprang der Irrsinnige aus dem Fenster des ersten Stockes auf die Straße, wo er von den Soldaten überwältigt werden konnte.

*** Von Katzen aufgefressen.** Aus Budapest wird gemeldet: Der Szegediner Polizei wurde gemeldet, daß in der Umgebung von Szegedin die Leiche einer 75jährigen Bettlerin in grauenerregendem Zustand aufgefunden wurde. Die alte Frau, die seit langem von den Almosen der Bauern lebte, war seit dem 12. Januar nicht mehr gesehen worden, weshalb sich schließlich drei Burschen nach ihrer Hütte aufmachten. Sie fanden die Frau tot, neben der Leiche aber saßen fünf große Katzen, die die Gliedmaßen der Frau völlig abgenagt und auch das Fleisch des Unterkörpers zum Teil schon verzehrt hatten.

Briefkasten

Rich. G. In der heutigen Zeit, da bekanntlich schon die Handwerker-Verbände für einen Lehrling das Einjährigen-Zeugnis verlangen, da bekanntlich ferner in vielen Branchen Verkäufer mit dem Primaner-Zeugnis tätig sind, ist mit dem Obertertia-Zeugnis nicht viel anzufangen. Nur bei eminenter Begabung wird eine Ausnahme gemacht. Ob Privat- oder Staatsbehörde, bei beiden werden Sie nicht leicht ankommen. Was besser ist? Selbstredend Staat.

„Die große Mode." Seidene Strümpfe halten um so länger, je öfter man sie wäscht. Abends in Seifenschaum durchgedrückt, in Essigwasser gespült, sind sie morgens wie neu und halten länger, da sie immer weich und elastisch sind.

Carl A. R. Insgesamt sind in den Filmgesellschaften der ganzen Welt vier Milliarden Dollars investiert. Man rechnet, daß es ungefähr 57000 größere Lichtspielhäuser auf der Erde gibt.

Fliegerschulen. Wenden Sie sich an Direktor von Arnim, Gleiwitzer Flughafen.

Streitart. 1. Wenn nicht ausdrücklich Gesellschaftsanzug Zwang ist, dann ist auch Cutaway zugelassen. 2. Frack und Smoking. 3. Beim Treppenaufgehen geht der Herr vor der Dame, beim Hinabgehen hinter dieser. 4. Das ist doch wohl für den Kavalier Ehrensache.

E. P. Fragen Sie die Fruchtsäftefabrik von Stein, hier, Oderstraße, an.

Kommunale Tagesfragen

Schaukästen und polizeiliche Genehmigung

In einer städtischen Polizeiverordnung wird vorgeschrieben, daß die Anbringung von Reklameschildern, Schaukästen und Aufschriften ohne baupolizeiliche Genehmigung verboten ist.

Ein Geschäftsinhaber hatte den ordnungsmäßigen Antrag gestellt, ihm die Anbringung von Firmenanschriften und Schaukästen zu gestatten. Ohne die Erteilung der Erlaubnis abzuwarten, war er sogleich an die Ausführung seines Vorhabens gegangen. Er wurde infolgedessen auf Grund der erwähnten Polizeiverordnung in Strafe genommen, wogegen er sich mit der Behauptung wehrte, er habe nichts Strafbares begangen; denn tatsächlich sei ihm ja kurze Zeit, nachdem er die Kästen und die Aufschrift angebracht hatte, die polizeiliche Genehmigung erteilt worden.

Indessen hat in letzter Instanz das Kammergericht die Bestrafung des Geschäftsinhabers für berechtigt erklärt. Das in Frage kommende Ortsstatut, das die Einholung der Erlaubnis für die Anbringung der Schaukästen und der Firmenanschrift vorschreibt, beruht auf dem Verunstaltungsgesetz, das ästhetische Zwecke ver- vorliegenden Fall betrifft, so hatte die strafbare Handlung schon vor der erfolgten Anbringung der Aufschrift und der Kästen ihr Ende erreicht. Selbst wenn der Angeklagte zur Zeit der Anbringung bereits den Antrag auf baupolizeiliche Genehmigung eingereicht hätte, und wenn ihm auch später die baupolizeiliche Genehmigung erteilt worden ist, so ändert das an der rechtlichen Beurteilung der Straftat nichts. Denn die spätere Genehmigung der Baupolizeibehörde hat nur die Wirkung, daß damit das Fortbestehen des rechtswidrigen Zustandes sein Ende erreicht. Uebrigens ist schon der Beginn einer ungenehmigten Bauausführung strafbar. Der Angeklagte hat trotz Kenntnis von der Notwendigkeit der polizeilichen Genehmigung und trotzdem er die Genehmigung noch nicht in Händen hatte, der Strafbestimmung bewußt zuwidergehandelt, sich also strafbar gemacht. (Kammergericht, 1. S. 668. 28.)

Uebernahme des väterlichen Handwerksbetriebes

Ein Handwerksmeister hatte seinem Sohne, der lange Zeit im Betriebe des Vaters tätig gewesen war, Ende 1927 sein Geschäft übergeben und ihm hierbei durch notariellen Vertrag ganz bestimmte Verpflichtungen gegenüber seinen Eltern und Geschwistern auferlegt. Besonders hatte der Vater in dem Vertrage anerkannt, daß der Sohn seit neun Jahren in dem väterlichen Betriebe gearbeitet habe, ohne hierfür eine besondere Entschädigung zu erhalten. Aus dieser neunjährigen Tätigkeit des Sohnes sei ein Entschädigungsanspruch von 6000 Mark gegenüber dem Vater entstanden, der durch die Geschäftsübertragung nunmehr ausgeglichen und erledigt sei.

Das Finanzamt hatte infolgedessen den Sohn nach der Geschäftsübernahme für das Jahr 1927 mit diesen 6000 Mark zur Einkommensteuer herangezogen. In seiner Beschwerde machte der zur Steuer Herangezogene geltend, es handle sich nicht um Einkommen aus dem Jahre 1927, sondern um Einkommen für neun zurückliegende Jahre. Die Vergütung habe pro Jahr 600 Mark betragen, was mit Zinsen für neun Jahre rd. 6000 Mark ergebe. Das habe das Finanzamt nicht berücksichtigt. Ziehe man in Betracht, daß es sich um je 600 Mark pro Jahr zuzügl. Zinsen handle, so ergebe sich überhaupt Steuerfreiheit.

Indessen hat der Reichsfinanzhof die Rechtsbeschwerde für unbegründet erklärt. Nach § 11 des Einkommensteuerges. gelten Einnahmen innerhalb des Steuerabschnittes als bezogen, in dem sie dem Steuerpflichtigen tatsächlich zugeflossen sind. Maßgebend für die Frage der Besteuerung ist also nicht, ob überhaupt und gegebenenfalls wie lange Zeit zurück ein Anspruch des Beschwerdeführers auf Vergütung für die im väterlichen Geschäft geleisteten Dienste bestand, sondern die Tatsache, daß ihm bis zum Jahre 1927 verrechnungsweise durch die Uebertragung des väterlichen Geschäfts erhalten hat. Die Vergütung ist also im Steuerjahre 1927 einkommensteuerpflichtig geworden. (Reichsfinanzhof, 6. A. 531. 29.)

Erneuerungsarbeiten an der Zentralheizung

Der Eigentümer eines Hauses mit Zentralheizung hatte im Jahre 1924 einen Heizkessel durch den Beklagten ersetzen lassen, der auftragsgemäß gleichzeitig ein im Oberstock belegenes Zimmer neu an die Heizung anschloß. Der Hauseigentümer war mit der Ausführung der Arbeiten durch den Beklagten unzufrieden, er beanstandete sie wiederholt, nahm die Anlage aber doch in Benutzung. Schließlich behauptete der Hauseigentümer, die Arbeit sei so unsachgemäß ausgeführt, daß sie überhaupt nicht brauchbar sei. Demgemäß forderte er Rückzahlung des für die Anlage bezahlten Preises. Der Beklagte erhob den Einwand der Verjährung. Die fragliche Arbeit stelle sich als „Arbeit am Grundstück" des Klägers dar, für welche die einjährige Frist des § 638 BGB platzgreife. Diese Frist sei aber bei Klageerhebung längst verstrichen gewesen. Demgegenüber beanspruchte der Kläger die für Mängelansprüche bei Bauwerken geltende fünfjährige Verjährungsfrist des § 638 BGB.

Indessen hat sich das Oberlandesgericht Hamburg auf den Standpunkt des Beklagten gestellt, also seine für den Kläger gelieferten Arbeiten nicht als Bauwerk angesehen. Wie aus den vom Beklagten vorgelegten Zeichnungen hervorgeht, sei der Heizkessel nicht eingebaut, sondern nur aufgestellt, ohne mit dem Gemäuer fest verbunden zu sein. Erneuerungen und Umarbeitungen an bereits bestehenden Gebäuden gelten aber nur dann als Bauwerke, so entschied das Gericht, wenn sie zufolge ihres bestimmungsmäßigen Inhalts und Umfangs für die Konstruktion des Gebäudes von wesentlicher Bedeutung sind. Bloße Ausbesserungen können nicht als Bauwerk betrachtet werden.

Nun hat allerdings der Beklagte für seine Arbeiten eine einjährige Garantie übernommen, die die Verjährung beeinflußt. Denn nach der herrschenden Ansicht beginnt die Verjährung erst in dem Zeitpunkt, wo der Mangel in die Erscheinung tritt, sofern dies innerhalb der Garantiezeit geschieht. Aber wenn man auch zu Gunsten des Klägers annehmen wollte, daß er die Mängel der Anlage erst am Schlusse der Garantiefrist erkannt habe, so war doch die Verjährung spätestens ein Jahr darauf vollendet. Der Hauseigentümer hat seine Klage aber wesentlich später erhoben, was ihre Abweisung wegen Verjährung zur Folge haben mußte. (Oberlandesgericht Hamburg, Bf. 4. 159. 29.)

Anliegerbeiträge

Kläger war im Jahre 1923 wegen eines von ihm errichteten Schuppens zu Anliegerbeiträgen in Höhe von 6138 Mark herangezogen worden. Im Dezember 1926 wurde der Kläger vom Magistrat wegen desselben Baues zu 6138 Mark abzüglich 0,53 Goldmark veranlagt. Der Magistrat behauptete nämlich, die damalige Zahlung des Klägers habe nur einen Wert von 0,53 Goldmark gehabt; sie könne daher nicht als vollwertige Leistung erachtet werden.

Auf die Klage des Grundeigentümers hatte der Bezirksausschuß auf seine Freistellung von der Nachforderung erkannt, weil das Recht des Magistrats zur Nachforderung bereits verjährt sei. Auch das Preußische Oberverwaltungsgericht, bei dem der Magistrat Revision einlegte, erkannte zu Gunsten des Grundeigentümers. Zu Unrecht behauptet der Magistrat — so heißt es in den Gründen — die nach dem Kommunalabgabengesetz in drei Jahren eintretende Verjährung sei im vorliegenden Falle gehemmt gewesen — entsprechend der Bestimmung in § 202 BGB, wonach die Verjährung gehemmt ist, solange die Leistung gestundet oder der Verpflichtete aus einem anderen Grunde vorübergehend zur Verweigerung der Leistung berechtigt ist. Erst durch das Urteil des Oberverwaltungsgerichts voom 17. 2. 1927, meint der Magistrat, ist der Grundsatz anerkannt worden, daß Beitragsforderungen nach dem vollen Werte der Aufwendungen für die Straßenherstellung zu ersetzen sind. In analoger Anwendung von Grundsätzen, die das Reichsgericht ausgesprochen hat, müsse angenommen werden, daß auch für Beitragsforderungen bis zum Bekanntwerden der angegebenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts eine Hemmung der Verjährung stattgefunden habe.

Indessen hat, wie bemerkt, das Preußische Oberverwaltungsgericht diese Ausführungen des Magistrats nicht gebilligt. Vorschriften des bürgerlichen Rechtes, so heißt es in den Entscheidungsgründen, sind nicht ohne weiteres auch für das öffentliche Recht anwendbar. Für die zivilrechtliche Verjährung des Bürgerlichen Gesetzbuches und die Verjährung öffentlich-rechtlicher Beitragsansprüche liegen die Verhältnisse keineswegs so gleichartig, daß die Regelung des Zivilrechtes sich hier auf das öffentliche Recht übertragen ließe. Denn bei Beitragsforderungen für die Straßenherstellung steht dem Interesse der Gemeinden an dem Ersatz ihrer Aufwendungen nicht nur das Interesse des einzelnen Anliegers, sondern das allgemein-wirtschaftliche Interesse entgegen, die Belastungsverhältnisse der einzelnen Grundstücke mit solchen Verpflichtungen nicht auf längere Zeit im ungewissen zu lassen. Die Vorschrift des § 202 BGB über die Hemmung der Verjährung ist nur für bürgerliche Verhältnisse gegeben, ihre Anwendung auf das öffentliche Recht erscheint nicht angängig. (Pr. Oberverwaltungsgericht, 4. C. 27. 29)

Uebermäßige Belastung der Mietwohnung

Ein Wohnungsmieter fühlte sich dadurch beschwert, daß ihm der Hauseigentümer nicht gestatten wollte, ein Zimmer seiner Wohnung an eine aus fünf Köpfen bestehende Familie zu vermieten. Der Wohnungsmieter behauptete nämlich, ihm sei von dem Vorgänger des Hauseigentümers die Erlaubnis zur Untervermietung ohne jede Einschränkung erteilt worden, und der jetzige Hauseigentümer habe daher kein Recht, eine Minderung dieser Erlaubnis vorzunehmen.

Indessen hat sich das Mieteinigungsamt nicht veranlaßt gesehen, die von dem Wohnungsmieter geforderte Erlaubnis zur Untervermietung zu ersetzen und das Oberlandesgericht Rostock hat die hiergegen erhobene Beschwerde des Mieters verworfen. Mit Recht habe sich das Mieteinigunsamt dahin ausgesprochen, auch eine ohne jede Einschränkung erteilte Erlaubnis zur Untervermietung könne nur dahin verstanden werden, daß dem Mieter die Befugnis zur Untervermietung in den Grenzen des Ueblichen erteilt werden. Die Erlaubnis des Vermieters ist — wie ejde andere Willenserklärung — nicht nach dem Buchstaben der Erklärung, sondern nach dem wirklichen Willen des Erklärenden zu beurteilen. Geht man von diesem Grundsatz aus, so muß man zu der Anschauung gelangen, daß der Vermieter wohl schwerlich beabsichtigte, eine Untervermietung zuzulassen, die über das Maß des Ueblichen hinausgeht und dadurch die Wohnung einer ungewöhnlich starken Abnutzung aussetzt. Wenn das Mieteinigungsamt ferner in dem Bewohnen [illegible] Zimmers durch eine Familie von fünf Köpfen eine ungewöhnlich starke Beanspruchung dieses Zimmers und damit der Mietwohnung erblickt hat, so liegt auch in dieser Beurteilung weder ein Rechtsirrtum noch eine Verletzung des billigen Ermessens.

Mit Recht ist daher vom Vermieter die Untervermietung des einen Zimmers an die fünfköpfige Familie nicht gestattet worden. (Oberlandesgericht Rostock, 33. Sa. 17. 29.)